# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

26.7.1930 (No. 203)

# Badimer Beobachter

Bezugspreis: Monatlid 2.80 Mk. frei ins haus, 2.70 Mk. bei der Gefditsstelle abgebolt, Mk.2.60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnumer 10 Pfg., Camstags und Gonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsschluß. Im Falle böherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeilung ober Auchzielle Bezugspreises. Prohibeckkonto Karlistube 4844

Bezugspreis: Monatlid 2.80 Mk. frei ins haus, 2.70 Mk. bei der Ogespheitsange 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeferzeile im Anzeigenbeil 10 Pfg., auswarts 12 Pfg., far Delegenbeilsangene Die 10 gespal

91r. 203 (12 Geifen)

Rarlsruhe, Samstag, den 26. Auli 1930

68. Jahrgang

# Vom Schauplatzder Erdbebenkataftrophe

1883 Zote bisher feftgeftellt

Rom, 25. Juli. Die Berichte der Morgenblätter aus bem Erdbebengebiet geben ein anschauliches Bild von der eingeleiteten Bilfsaftion, für die einzelne Beeresberbande mit allen zur Berfügung stehenden Mitteln und Menschenkräften berangezogen worden sind. Nicht weniger als 60 000 Ueberlebende müssen im Hauptbebengebiet unterstützt, verbunden, verpflegt und mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Militärambulanzen und Silfsspitäler wurden eingerichtet, Debikamente aller Art in großen Mengen herbeigeschafft. Den traurigsten Anblick bietet Melfi, das ganz wie eine völlig zerschossene Stadt aussieht. Bis jetzt sind 150 Leichen im Dom von Melfi eingesegnet und zur Bestattung freigegeben worden. Da der Friedhof von Melfi die Toten nicht fassen kann, mußte ein Zug mit der traurigen Last von 200 Toten nach Potenga geleitet werden. Man fürchtet, daß aus den Trümmern, besonders in den bis jett nur schwer zugänglichen Dörfern, noch eine erhebliche Anzahl von weiteren Opfern geborgen werden müssen. Bon allen Gemeinden wird gemeldet, daß die Häuser, soweit sie dem Erdbeben nicht sosort zum Opfer gefallen sind, vielfach von Einsturzgefahr bedroht und damit unbewohnbar sind. Auffallend viele Rirchen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden. In Neapel hat gestern unter lebhaster und zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden die Beerdigung der vier Erdbebenopfer Neapels stattgefunden.

Rom, 25. Juli. Rad ber neueften amtliden Mitteilung hat fich die Bahl ber Toten bei ber Erdbebenkataftrophe auf 1 883 erhöht. Die Bahl ber Berletten fteht noch nicht enbgültig feft.

# Die Organifierung der Hilfsmagnahmen

Rom, 25. Juli. In einem heute vormittag veröffentlichten amtlichen Bericht wird mitgeteilt, daß alle Berletten bereits ärztliche Silfe erhalten haben, und daß die telegraphischen und telefonischen Verbindungen in mehreren Provinzen wieder hergestellt worden sind. Auch für Beleuchtung ist gesorgt worden. Die notwendigen Waßnahmen zur Lie-ferung von Lebensmitteln und Unterkunftsmaterial sind getroffen. Der Unterstaatssekretar für öffentliche Arbeiten hat in einer Konferenz ber Präfekten, Militärbefehlshaber und technischen Betriebsleiter die erforderlichen Unweifungen erteilt. In allen Dörfern treffen Beamte der Bauberwaltung gur Organifierugn ber Aufräumungsarbeiten ein.

### Wirbelfturm über Benetien

Trevijo, 25. Juli. Gin beftiger Wirbelfturm, ber in einer Ausdehnung von etwa 40 Kilometer die Strede Sufegana Priula—Bolpago del Montello—Montebelluna heimsuchte, richtete schwere Verheerungen in den Orten Barco di Sufegana, Nerbesa, Selba und Bolpago an. Zahlreiche Häuser fturzten ein. Bisher find 20 Todesopfer und eine große Anzahl Verletter zu beklagen. Doch befürchtet man, daß die Bahl der Opfer noch steigen wird. Truppen find abgegangen, um fofort die Silfsmagnahmen einzuleiten.

Treviso, 25. Juli. Die Bahl der bei dem geftrigen Wirbelfturm in der Prodinz Trediso ums Leben gekommenen Versonen hat sich um 2 auf 22 erhöht. Außerdem sind 100 Personen berletzt und 200 Häuser beschädigt worden.

# Gehen die Zinsen herunter?

Eine Aftion des Reichsbankprafidenten

Ronigsberg, 25. Juli. Die Befprechungen, bie auf Un- | regung bes' Reichsbantprafibenten Dr. Luther im Reichs. banfbireftorium mit ben führenben Berfonlichfeiten bes Sparfaffen-, Genoffenichafts- und Bantwefens, fowie ber entiprechenden Spisenverbande begonnen murben, um Mittel und Bege gu finden, wie eine Genfung ber gegenüber bem letten Rreditnehmer geforberten übermäßigen Binsfabe und ihre größere Annaherung an ben Reichsbantbistontfat wurden heute im Oberbrafibium mit ben erreigien jei, Bertretern ber oftprengifden Birtichaftsverbande unter Leitung des Reichsbantprafidenten und unter Beteiligung bes Dherpräfidenten Dr. Giehr, fowie ber oftpreußifden Berwaltungeftellen fortgefest. Die Befprechungen führten gu ber einmütigen Unnahme ber bon ben Spigenorganisationen angeregten Borichlage über bie Musichaltung bes ungefunben Bettbewerbs ber verichiedenen Organisationen mit bem Biel einer Ermäßigung ber Sollginfen auf bem Bege über die Senfung ber Sabenginfen und ber Berabfetung ber Binsmargen. Es wurde ein Arbeitsausfouf eingefest, ber feine Arbeit unter bem Oberbrafibenten hierauf begonnen hat. Die Aftion, die für das gange Reichsgebiet gebacht ift, foll mit befonderem Rachbrud in ben Rrifengebieten, in erfter Linie in Oftpreugen burchgeführt



Rykow Sowjetbotschafter in Berlin

Nachdem der ruffifche Botichafter in Ungora, Surig, es abgelebnt hat, den Botichafterpoften in Berlin gu übernehmen, bat die Somjetregierung bei ber Reichsregierung um das Ugrement für den ebemaliaen Dorfigenden des Rates der Dolfstommiffare, Rytow, nachgesucht. Die endgültige Ernennung Rytows foll Ende August

# Die Nummernfolge der Wahlvorschläge

Berlin, 25. Juli. Aufgrund ber 5. Aenberungsverordnung gur Meichstimmordnung hat der Reichsminister des Innern für die Meichswahlborschläge der Parteien, die Abgeordnete in den setzten Meichstag entsandt haben, oder zu denen sich Abgeordnete des setzten Reichstages bekannt haben, die Rummernfolge festgesetzt.

Es führen:

Rr. 1 = Sozialbemofratifche Partei Deutschlands,

Rr. 2 = Deutschnationale Bolfspartei,

Mr. 3 = Bentrum, Rr. 4 = Rommuniftifche Partei,

Mr. 5 = Deutsche Bolfspartei,

Mr. 6 = Deutsche Demofratische Bartei,

Rr. 7 = Reichspartei bes Deutschen Mittelstandes (Wirtschafts-

Rr. 8 = Banrifche Bolfspartei. 9 = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-

bewegung), Rr. 10 = Chriftlichnationale Bauern- und Landvolfpartei,

Rr. 11 = Bolfsrechtspartei (Reichspartei für Bolfsrecht und Auf-

Mr. 12 = Deutsche Bauernpartei,

Mr. 18 = Landbund, Mr. 14 = Deutschhannoversche Bartei,

Mr. 15 = Sächfifches Landvolf. Nr. 16 = Bolfstonfervative Bereinigung,

Dr. 17 = Chriftlichfogialer Bolfsbienft.

Reichsmahlvorschläge von Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt haben und zu denen sich auch Ab-geordnete des letzten Reichstages nicht bekannt haben, erhalten die an die Rummernfolge bes Reichsminiftere bes Innern weiter anschließenden Nummern in der Reihenfolge, wie die Reichswahlborschläge beim Reichswahlleiter eingehen.

# Ministerprovisorium in Bayern

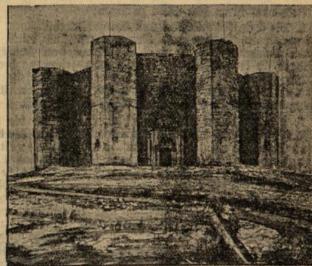
Ginfpruch ber Cogialbemofraten.

München, 25. Juli. Im Landtag erflärte heute gum Schluß der Plenarsitung Minifterprafident Dr. Beld, daß fich das Gesamtministerium entschloffen habe, ben Minister des Innern, Dr. Stütel, mit der Leitung des Staats. ministeriums für Landwirtschaft und Arbeit bis auf weiteres zu betrauen und den Staatsfefretar und Leiter ber Abteilung Arbeit, D& wald, dem Minifter beizugeben. Diefe Mitteilung nahmen die Sozialdemokraten mit Widerspruch auf und erflärten, die Verfassung verlange die Einwilligung bes Landtages. Diefen Ginfpruch erffarte Dr. Selb als irrig, da es fich nicht um die Reubesetzung, sondern um die Uebertragung der Leitung eines Ministeriums in provisorischer Beise handele. Die Nationalsozialisten vertreten die gleiche Meinung wie die Sozialdemokraten. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der Baperischen Bolfspartei gegen Sozialdemofraten und Rommuniften angenommen, Die Entscheidung über diese Frage gurudguftellen.

# Das andere Amerika

\* In ultrapazififtischen Kreisen ist das Wort geläufig bom andern Deutschland, worunter sie sich selbst verstehen, ein Deutschland, das so ganz um jeden Preis friedliebend sei, urdemokratisch und ursozial, das direkte Gegenteil des offiziellen Deutschland, das man deshalb nicht schlecht genug machen kann, im In- und Ausland. So hat sich im verflojsenen Jahrzehnt eine Legende um Amerika gebildet, an deren Zustandekommen das offizielle Amerika alles Interesse hatte. Dieses Amerika wurde uns als leuchtendes Vorbild einer fortichrittlichen Lohnpolitit geschildert, im Gegenfatz zu dem engherzigen Deutschland mit seinen Hungerlöhnen und der Ausbeutung seiner Massen. Mit derselben Arbeit wie in Deutschland würde drüben das Doppelte, ja fogar das Dreifache verdient. Die Behandlung der Arbeiter sei eine andere, drüben werde auch der einsachste Arbeiter als Gentleman behandelt, während bei uns der Mensch erft beim Leutnant anfange. Zu den hohen Löhnen arbeite man drüben auch nur fünf Tage, und habe dazu noch bezahlte Ferien. In dieser Tonart pries man das Land der ungeahnten Möglichkeiten. Und sie wurden auch für Tausende "ungeahnt"! Bon ihrer Enttäuschung hörten die wenigsten in der alten Beimat, und die amtlichen Stellen, die man wegen der Seimfehr schon nach zwei bis drei Wochen wieder befturmte, mußten wegen des Amtsgeheimnisses schweigen. So konnte diese Legende entstehen. Auf der einen Seite wollte man sich nicht bor den Zuruckgebliebenen blamieren, man schrieb also, daß es einem gut gehe, unterschlug aber ehrlich zu schildern, wie drüben der Lebensunterhalt verdient werden muß. Auf der andern Seite wurden Gingelfälle, wo der Auswanderer sich drüben in ein gemachtes Bett legen konnte, das ihm Freunde oder Verwandte borbereitet hatten, verallgemeinert. Die Wahrheit wollten aber die wenigsten heimmelden, daß derjenige, der druben denfelben Lebensftand wie guhaufe meiterhalten molle, mehr oder mindeftens ebenfobiel arbeiten muffe, un. ter allen Umftänden aber in einem andern Tempo! Dag man für Alter, Grantheit und Inbalidität bor einem reinen Nichts stehe, fand überhaupt feine Erwähnung. Ebenso wie man verschwieg, daß drüben der Preisstand ein viel höherer ift, daß also die bezahlten Löhne höheren Breisen entsprechen. Man betrachte nur einmal die amerikaniichen Mieten! Wer in den einfachen Quartieren Newyorks oder Chicagos für eine einfache Dreizimmer-Bohnung 150 Mark auslegen muß, kann allerdings nicht nur 200 Mark

Daß Amerika als Priegsgewinnler ersten Ranges eine fog. Prosperität mitmachte, wurde von unsern Bewunderern ber dortigen Buftande ebenfalls nicht in Betracht gezogen. Wer dazu alle Rohftoffe im Lande hat, tann ohne weiteres billiger produzieren, bam. einen Teil dieses Borsprungs gegenüber den übrigen Industriestaaten dem Arbeiter im Lohn augutekommen lassen. Besonders wenn die Welt die gesamte Produktion gierig aufnahm, wie es in den ersten Nachkriegs. jahren der Fall war. Der Bolkswirtschaftler wies aber schon lange auf den Moment hin, wo die Welt wieder mit Waren gejättigt fei und die europäischen Staaten ihre Industrien mieder aufgebaut hatten. Da erft werde es fich erweisen, ob das amerikanische System lebensfähig sei, oder ob es eben eine reine Konjunkturerscheinung gewesen sei. An diesem Bunkt stehen wir heute. Seit einem Jahr ungefähr ichrumpft auch die ameritanische Birtichaft langfam ein. Das Ueberproduktions-Geschwulft geht langsam zurud, um einen normalen Umfang wieder anzunehmen. Und damit schwinden alle Ilusionen, und — die deutsche Wirtschaft, baw. ihre verantwortlichen Führer bekommen langsam recht. Ford ift mit-



Das Erdbeben in Unteritalien

Die Ausmaße der Erdbebenkataftrophe, die das ganze Suditalien heimgesucht bat, nehmen von Stunde zu Stunde erschredendere formen an. Diele Ortschaften find in einen Schutthaufen verwandelt worden, so die Stadt Melfi und mehrere in der Nähe des erloschenen Dulkans Monte Dulture gelegene Dörser, der, wie jest einwandsei seitselsellt wurde, das Zentrum des Bebens bildete. Außerdem haben Neapel, Salerno, Amalsi und eine ganze Reihe anderer Orte schwer gelitten. Unser Bild zeigt das historische Schloß des Hohenstausen-Kaisers Friedrich II. bei Melsi, das durch das Erdbeben sast völlig zerstört murde.

ten in einem Lohnabbau begriffen. Bon allergrößter Bebeutung ist die aufgeregte Diskussion in der amerikanischen Presse, daß Ford seine mit billigeren europäisch en Löhnen hergestellten Wagen aus Europa gleich von den dortigen Fabriken nach Amerika schaffen lasse, um wieder konkurrenzfähig zu werden und als erster sich aus der amerikanischen Wirtschaftskrise zu retten. Dasselbe wird von Fords Konkurrenten, der Firma Chrysler, gemeldet, die einen zehnprozentigen Lohnabbau in allen Sparten ankündigt.

Daß aus solchen Vorgängen auf dem Weltmarkt sich Konfequenzen ergeben, ist klar. Abzuwarten bleibt jedenfalls, wie die Lobredner der amerikanischen Wirtschaftspolitik von borgestern ihren Schäschen das heutige, andere Amerika schonend beibringen werden.

# Ein Goethe-Denfmal in Sefenbeim

Straßburg, 25. Juli. (Eigene Meldung.) Aus Anlaß der 100. Biederkehr des Todestages Johann Bolfgang Goethes im Jahre 1932 werden in dem elfässischen Landstädtchen Sesenheim große Feierlichkeiten stattfinden, die von der Universität Straßburg schon jetzt vorbereitet werden. Den Höhepunkt der Feier wird die Beihe eines Goethe-Denkmals bilden, das als immerwährendes Erinnerungszeichen an Goethes Aufenthalt in Straßburg und seine Beziehungen zu Friedericke Brion, dem Sesenheimer Pfarrersköchterchen, errichtet wird. Der Bersitzende des Organisationskomitees ist der derzeitige Rektor der Straßburger Universität.

# Aluch der Gesamtetat vom Reichspräsidenten durchgeführt

Dr. Sch. Berlin, 25. Juli 1930. (Eig. Drahtber.)

Das Reichskabinett ift heute nachmittag zusammengetrefen, um sich mit dem Inhalt der Notverordnungen zu beschäftigen, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsberfassung durchgeführt werden sollen. Gestern abend schon hatte eine vorbereitende Ministerbesprechung stattgefunden, die bis gegen Mitternacht dauerte. Bekanntlich ist der Etat für das laufende Jahr noch nicht verabschiedet und so steht das Kabinett vor der Frage, ob es neben den Notverordnungen, die die Sanierung der Finanzen zum Ziele haben sollen, nicht auch den Etat für 1930/31 auf dem Notverordnungswege durchsühren soll.

Rachbem gestern abend die grundsätlichen Fragen der Anwendung des Artikels 48 im Kabinett behandelt worden sind, darf es als sicher gelten, daß außer dem Deckungsprogramm auch der Gesamtetat vom Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 auf dem Notverordnungswege durchgesührt wird.

In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß sowohl das Beamtennotopfer, wie der Einkommensteuerzuschlagen und die Bürgersteuer daß in daß sie, nachdem der Reichstag seinerseits bei Stimmenthaltung der Sozialdemofratie ihren grundsählichen Beg gebilligt hat, im wesentlichen die gleichen Gesetz durchsühren kann, die damals vorgelegen haben.

# Der Aufmarsch der Barteien

Rein fünftlicher Bufammenfdluß ber Regierungsparteien.

Dr. Sch. Berlin, 25. Juli 1930. (Eig. Drahtber.)

Der Reihe nach marschieren nunmehr die Parteien für den beborstehenden Wahlkampf auf. Auch heute haben wie in den letzten Tagen im Reichstag vorbereitende Parteibesprechungen über die Organisation des Wahlkampses und die Ausstelleitung der Kandidatenlisten stattgefunden. Die Parteileitung der Deutschlichen stattgefunden. Die Parteileitung der Deutschlichen stattgefunden. Die Parteibeamten aus dem Lande versammelt. Die Demostrate ihre gen berg bemührt sich versammelt. Die Demostrate hören, sollen die Rotverschlichen eine Parteizundssitzung ab und Ausschlichen schlichen und auße keiten stattgefunden. Man ist in allen Parteien bemührt, die Borarbeiten sür den Wahlschlichen noch in diesem Monat zum Abschluß zu bringen und aus diesem Grunde wird insbesondere die nächste Woche mit Wahlkampsberatungen sast aller Parteien Montag vorgenommen wird.

ausgefüllt sein. Für Montag hat das Zentrum eine Konferenz mit den Parteibeamten und der Varteipresse angesetzt, in der mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Parteivorsitzenden Prälat Dr. Kaas die Durchführung des Wahlkampfes eingehend besprochen werden soll. Am nächsten Dienstag tritt sodann der Parteivorstand des Zentrums in Berlin zusammen. Er wird vorbereitend die Kandidatenausstellung behandeln und mit einem Aufrus vor die Zentrumswählerschaft treten.

In den Besprechungen, die in den nächften Tagen in den leitenden Stellen der Parteien stattfinden, wird unter anderem auch die Anregung der Deutschen Bolks. partei, die bekanntlich ein geschloffenes Marichferen der Regierungsparteien im Bahlkambf borgeschlagen hat, eine Rolle spielen. Mer Wahrscheinlichkeit nach aber wird eine gemeinsame geschloffene Front der Regierungsparteien nicht zustandekommen. Der Verwirklichung des Gedankens der Deutschen Bolkspartei stehen eine Reihe von Schwierigkeiten im Weg und es ift außerdem gar nicht notwendig, daß ein fester Blod der Regierungsparteien gebildet wird. Diese Auffasfung teilt man übrigens auch weitgebend in der Deutschen Bolfspartei. Sobald die Reichsregierung ihre Notverordnungen erlassen hat, haben die Regierungsparteien im großen und ganzen das Programm vor sich, mit dem sie in den Kampf ziehen können. Gin fünftlicher Zusammenschluß der Regierungsparteien ift nicht notwendig, weil praftisch von vornherein eine Einheitsfront derjenigen Parteien vorhanden ift, die der Regierung auch weiterhin Gefolgschaft

Wie wir aber hören, follen die Steuergesete bei berichiebenen Borlagen aber erheblich abgeandert worden sein und mar glaubt man, berichiedene Steuern mit Ermäßigungen durchführen zu fönnen, weil auf der anderen Seite mahricheinlich höhere Abstriche am Etat gustandekommen. Nach den Aeußerungen verschiedener Mitglieder des Kabinetts ift es außerdem wahrscheinlich, daß das Arbeitslosenproblem und andere Dinge in Angriff genommen werden. Dagegen bezweifelt man, ob die Rrankenkaffenreform durchgeführt wird. Wie wir aber hören, follen die Rotberordnungen auch die Ledigen ft eu er enthalten und außerdem haben die Borichlage, die heute Abend das Kabinett beschäftigt haben, auch die erneute Erhöhung der Bierfteuer enthalten. In Regierungsfreisen nimmt man an, daß die Notverordnungen morgen endgültig formuliert werden können, und daß ihre Beröffentlichung morgen abend, unter Umständen aber auch erft am

# Kriegsbeschädigte u. Generalspensionen

Gin Bolfsbeirug

Die sozialistische "Aheinische Zeitung" vom 21. Juli bringt ein Bild, auf dem Reichskanzler Dr. Brüning den Rentenanspruch eines Kriegsbeschädigten zurückweist, sich aber andererseits schützend vor die hohe Pension eines Generals stellt, "der in der Etappe gesund geblieben" war.

Das Bild ist unwahr, falsch und demagogisch. Es ist bon oben bis unten eine Lüge, die den Zweck hat, den Reichskanzler Brüning zu verdächtigen. Das Bild versehlt aber seinen Eindruck auf den Zeitungsleser nicht. Und darauf kommt es der Sozialdemokratie ja an.

Folgendes ift zu bem Bilbe zu fagen:

1. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die Kriegerwitwen, Baisen und Kriegereltern sind durch die beiden Gesetzentwürse, die in dieser Frage dem Reichstag vorlagen, in keiner Weise in ihrer Kentenversorgung beeinträchtigt worden. Es ist lediglich eine Ausschlußfrist sür Neuanmeldunger der Ausschlußtung des Keichstages aber nicht Gesetz geworden ist.

2. Die beiden Gesetzentwürfe, über die die S. B. D. jest so schimpft, stammen nicht vom Kabinett Brüning und dem Arbeitsminister Stegerwald, sondern — man höre und staune — vom Herrn Reichsarbeitsminister — Wissell. Und der ist doch ein Sozialdemokrat. Stegerwald hat diese Gesetzentwürfe lediglich übernommen und dem Reichstag vorgelegt. Als die Sozialdemokraten noch in der Regierung saßen, waren die beiden Gesetzentwürfe gut, notwendig und brauchbar; heute wo sie in der Opposition stehen, wo Stegerwald Arbeitsminister ist, kann man wieder die alte sozialreaktionäre Leier anstimmen. Sanz wie der Wind weht.

3. Die Herren Sozialdemokraten schimpfen über die Groß-Bensionen. Wenn wir nicht irren, dann gab es dor dem Kadinett Brüning ein Kadinett Hermann Müller, das fast 2 Jahre regierte. Schweigen, tieses Schweigen in diesem Bunkte. Jeht wagen die Herren Sozialdemokraten sich wieder der. Ihr Antrag fand aber im Ausschuß ein frühzeitiges Grab, weil Hugenberg und die Sozialdemokraten Arm in Arm die Regierung stürzen wollten, diese sich aber nicht stürzen ließ, sondern den Reichstag auflöste. Wir sprechen deshalb der Sozialdemokratie jegliches Recht ab, den Entrüsteten zu spielen.

### Die Verordnung über den Mißbrauch des Waffentragens

Berlin, 25. Juli. Ueber die Berordnung gegen den Mißbrauch des Waffentragens, die in der gestrigen Kabinettssitzung beschlossen worden ist, ersahren wir noch von unterrichteter Stelle: Infolge der Auflösung des Reichstages konnte das in Borbereitung besindliche Gesetz gegen Waffenmißbrauch nicht mehr eingebracht werden. Da das bewaffnete Auftreten von Organisationen radikaler Parteien in letzter Zeit eber zugenommen hat und zu befürchten ist, daß dadurch der friedliche Berlauf der Wahlen bedroht werden könnte, so hat der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung heute den Gesetzentwurf auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung als Verordnung in Kraft gesetz.

Die Berordnung ist bis 1. April 1931 besristet und soll nach erfolgter Neuwahl unberzüglich dem Reichstag als Gesetschuurf vorgelegt werden.

Die Berordnung bedroht zunächst das unbesugte Führen von Stoß- und Hiebwaffen mit Gefängnis bis zu einem Jahr, an dessen Stelle bei Borliegen mildernder Umstände Geldstrafe treten kann. Der Kern der Verord nung ist jedoch eine weitere Sondervorschrift, die sich gegen das bewaffnete Auftreten politischer Berbände richtet. Ber gemeinsam mit anderen zu politischen Zweden an öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist wird mit Gefängnis nicht unter drei Wonaten bestraft. Das Besentliche dieser Sondervorschrift gegen das bewaffnete Demonstrieren besteht darin, daß sie nicht nur sür Sieb- und Stoßwaffen, sonder n für alle Waffen gilt, und daß die in ihr angedrohte Gefängnisstrafe nicht in Geldstrafe umgewandelt werden kann, sodaß Zuwiderhandlungen dieser Art tatsächlich mit Freiheitsstrafen geahndet werden müssen. Endlich!

# Nur noch ein Bergmann verschüttet

Neurode, 25. Juli. Der unermiidlichen Arbeit der Rettungsmannschaften ist es bis heute früh gelungen, weitere sechs Opfer der Grubenkataskrophe aus dem Kurtschacht zu bergen. Nunmehr ist nur noch ein Bergmann berschüttet.

# Gespannte Lage in Aegypten

Rondon, 25. Juli. Der Sonderforrespondent des "Daily Expreß" meldet aus Alexandrien: Aus bestunterrichteter Quelle verlautet, daß die (nationale) Basdpartei in einer Geheimsitung in Kairo vorgestern beschlossen habe, dem König Fuad und der Regierung Sidty Pascha Trotz zu dieten und morgen in Kairo eine Parlamentssitzung abzuhalten. Diese Situng soll außerhalb des Parlamentsgebäudes stattsinden. Die Regierung werde alles unternehmen, um die Situngen zu verhindern und es bestehe die ernste Gesahr eines Zusammenstoßes. Die Regierung sei auf alle Möglichseiten vordereitet. Kairo sei mit Truppen gesüllt, und die Regierung werde die Basdpartei sür alle organisierten Ausschreitungen verantwortlich machen und die Basdbsührer gerichtlich belangen. Dem Korrespondenten zusolge ist die Bevölferung von Alexandrien nervös und besorgt. Ueberall herrsche die gespannte Atmosphäre des Krieges. Sowohl die Geschäfte der Eingeborenen als auch der Aussländer seien vollkommen lahmgelegt.

# Der deportierte Diftator

Kowno, 25. Juli. Wie die Litauische Telegrafenagentur mitteilt, ist der ehemalige Ministerpräsident Woldemaras auf Anordnung des Distriktsommandanten wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung gestern aus Kowno deportiert worden.

Heber die Deportierung Bolbemaras' werden folgende Ginge I-

heiten berichtet:
Der frühere Ministerpräsident Professor Woldemaras wurde gestern abend 9 Uhr, als er von einem Spaziergang zurücksehrte, von einem Bolizeibeamien empfangen und aufgefordert, ihnen zu solgen, da sie Beschl hätten, ihn nach einem Gut im Kreise Krottingen (in der früheren deutsch-russischen Grenze) zu bringen. Der Beschl stellt seit, daß sein Verbleiben in Kowno die öffentliche Ruhe gefährde. Woldemaras wurde daraushin in einem Auto in seinen Berbannungsort gebracht. Woldemaras wird in seiner Verbannungszeit, die, wie man hört, zunächst ein Jahr dauern wird, unter strenger Aussicht der Polizei stehen. Auch die Amtswohnung, die Woldemaras noch inne hat, wurde in der Kacht geräumt, indem die Möbel herausgeschaft wurden. Seine Frau und sein Pflegefind sind in Kowno geblieben. Die Ausweisung Woldemaras, die aus seine berschäftste oppositionelle Tätigsteit zurückzusschen ist, hat in Kowno großes Aussehen hervorseite

# Meinungsverschiedenheiten im Landbund

Berlin, 25. Juli. (Eigene Melbung.) Der pommersche Landbund hat gestern in einer Sitzung der Kreisgruppenvorsteher und der Bundesorgane in namentlicher Abstimmung folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt:

"Der Reichslandbund verlangt in seinem Wahlaufruf, wie er sagt, "in bewußter Abkehr von der bisher geübten Wethode", von den einzelnen Landbünden, daß sie, soweit dies die örtlichen Berhältnisse irgend zulassen, im Wahlkampse sür eine bestimmte Partei oder Parteigruppierung eintreten. Der pommersche Landbund stellt sest, daß die örtlichen und politischen Verhältnisse in Pommern die Freiheit sordern gegenüber allen Parteien und deshalb die Festlegung auf eine bestimmte Partei oder parteipolitische Liste nicht ausstaten"

Wie die "Landvolf-Nachrichten" mitteilen, hat Reichsminister Dr. h. c. Schiele heute seinen Austritt aus der Deutschnationalen Bolfspartei erklärt. Minister Schiele dürfte der Landvolkpartei beitreten. Wit ihm dürsten sich diesenigen landwirtschaftlichen Abgeordneten, die aus der Deutschnationalen Bolkspartei ausgeschieden sind, gleichfalls der Landvolkpartei anschließen, um die politische Einheitsfront des Landvolks berzustellen.

# Sämtliche Zodesopfer in Robleng geborgen?

Robleng, 25. Juli. Wie verlautet, ist man an ben in Betracht kommenden Stellen der Auffassung, daß mit dem heute nachmittag aufgefundenen 37. Opfer der Koblenger Brüdeneinsturzkatastrophe sämtliche Opser geborgen sind. Bei den angeblich noch vermisten 15 Bersonen soll es sich nach neueren Angaben um Leute handeln, die kaum mit dem Unglück in Berbindung stehen dürsten. Die Zahl der noch im Frankenhauser Krankenhause besindlichen Berletten beträgt 14; sie besinden sich sämtliche auf dem Wege der Besserung.

Die Beisetung der Opfer findet am Samstag, den 26. Juli, nachmittags statt. Die Reichsbehörden in Preußen sehen ebenso wie die preußischen Behörden aus diesem Anlaß die Flaggen auf Halbmast.

# v. Guerard und Treviranus bei den Roblenzer Beisetzungsfeierlichkeiten

Berlin, 25. Juli. Reichsverkehrsminister v. Gustrard wird im Auftrage des Reichspräsidenten und zugleich in Vertretung des Reichstanzlers und der Reichsregierung morgen in Koblenz an den Beisetzungsseierlichkeiten für die bei der Brückenkatastrophe ums Leben gekommenen teilzunehmen, wo er einen Kranz des Reichspräsidenten und einen Kranz der Reichsregierung niederlegen wird.

Reichsregierung niederlegen wird. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Trebiranus, wird sich gleichsalls zur Beisetzungsfeier nach Koblenz be-

# Die deutschen Dzeanflieger in England

London, 25. Juli. Die gestern in Berlin zu einem Etappenflug nach Amerika gestarteten deutschen Flieger Hirth und Weller sind mit ihrem Klemmflugzeug von Calais kommend heute vormittag auf dem Flugplats Croydon eingestroffen.

# Bonkott der Separatisten

Landau, 24. Juli. (Funkspruch.) In der Nacht zum Donnerstag wurden in verschiedenen Stadtteilen Blakate angeschlagen, die zum wirtschaftlichen Boykott der Geschäftsinhaber, die den Separatisten nahestehen, auffordern. Auch wird die bevorstehende Veröffentlichung der Namen ehemaliger Separatisten angekündigt.

Lausanne, 25. Juli. Der Direktor des Flugplates Blecherette, Hauptmann Henry Strub, ist heute tödlich verunglückt. Er wollte heute früh bei dem nebligen Wetter den am Europarundflug beteiligten Fliegern, die über dem Plats freisten, den genauen Landeplat durch Schüsse aus der Leuchtkugelpistole zeigen. Hierbei explodierte diese und Hauptmann Strub wurde am Kopf so schwer verlett, daßer im Krankenhaus verschied. Er war seit drei Jahren Direktor des Flugplates und stand im Alter von 34 Anders

# Baden

# Deutschnationale Selbstbekenntniffe

Die württembergischen Deutschnationalen haben wegen der Borgange in der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen nicht geringe Besorgnisse. Während die Reichstags-abgeordneten samt und sonders die Fahne Hugenbergs schon längft verlaffen haben, fteht die "Süddeutsche Beitung" immer noch treu jum alten Rurs, berfucht aber nun mit einem am Mittwoch erschienenen Artifel "Mit Besonnenheit, ein ruhigs Wort zur Lage" überschrieben, eine den realen politischen Berhältnissen entsprechende Schwenfung angubahnen, und fich als Bermittlerin zwischen den beiden auseinander gespaltenen Fronten und Wegbereiterin einer gufünftigen Einigung einzuschalten. Die Mahnung zur Rube und Besonnenheit an die abgesplitterten Teile der einst so mächtigen Reichspartei sind von koalitionspolitischen Besorgniffen eingegeben, benn in Bürttemberg besteht seit längeren Jahren eine Rechtstoalition mit Einschluß der deutschnationalen Bolfspartei. Wesentliche Erschütterungen im Gefüge der deutschnationalen Parteiorganisation könnten in absehbarer Zeit tatfächlich eine wesentliche Rückwirkung auf die Koalitionsverhältnisse in Württemberg haben. Die immer-hin optimistische Einstellung der "Süddeutschen Zeitung" als ob die Wehrheit der württembergischen deutschnationalen Bolfspartei hinter Hugenberg stände, darf wohl angesichts anderer Pressestimmen und dem Austritt sämtlicher 4 württembergischen Abgeordneten aus der Reichstagsfraktion febr tark bezweifelt werden. Wenn der Artikel darauf abhebt, daß die lette Entscheidung beim Babler liegt, fo follten eigentlich die fächfischen Landtagswahlen, aber insbesondere das Ergebnis der badischen Landtagswahlen mit der Dezimierung der deutschnationalen Reihen einen kleinen Ausblick in das Hugenberg'sche Bunschland gewähren. Bas aber fast noch bemerkenswerter als die Gegenwartsbetrachtungen find, find die Schuldbekenntniffe aus der Bergangenheit. In aller Deffentlichkeit werden die großen Fehler und Berfäumnisse der Deutschnationalen aufgezählt und ungefähr folgendes dazu ausgeführt:

"Sie hatten bei ben Bahlen als Oppositionspartei ingwischen ihren höchsten Stand erreicht, waren 110 Mann ftart in den Reichstag eingezogen, barunter freilich fo mancher nur als "Erponent" feines Berufsftandes, feiner Machtgruppe, nicht als reiner Bertreter einer nationalen Weltanschauung. Unter Berufung darauf, was sonft das Rheinland vielleicht noch zu leiden haben wurde, unter Berufung barauf, was fonft die Birtichaft an Rrebiten entbehren mußte, gelang es, im ganzen 46 deutschnationale Abgeordnete für die Annahme des Dawesplanes zu gewinnen.

Nicht etwa die Wahl Sugenbergs zum Barteiführer vier Jahre banach, sondern jene Abstimmung hat den Keil in die deutschnationale Fraktion getrieben, das läßt sich in aller Ruhe und geschichtlich unwiderlegbar feststellen. Geit bamals haben wir die ichkeichende Krise auf der Rechten, seit damals gibt es unter ihren Barlamentariern zwei Gruppen, deren taktische Meinungsberichiedenheiten Sugenberg nur in feinem berühmt geworbenen grundlegenden Auffat "Blod ober Brei" feststellte.

Bei ben nächsten Bahlen, 1928 verloren die Deutschnationalen etwa ein Drittel ihrer Mandate, waren nach Ansicht ihrer Wähler also falsch geführt worden, und an Stelle Westarps wurde, als einziger ichlieflich nominierter Ranbibat, Sugenberg gum Borfibenden gemählt, und gegen ihn ballte fich alsbald bie nunmehrige Minderheit der tattifch Andersdenkenden gufammen: mit Lambach gab es die erste öffentliche Auseinandersetzung, Trebtranus betrieb heimlich die Gründung einer neuen Partei, die sich zu der "volksfonserbativen" Bereinigung zusammenschloß, die nach bem Borte bes Brosessors Soebsch eine Art Torpbemokratie sein wollte. Die lette Reichstagsabstimmung hat nun auch noch die Gruppe um Fraf Bestarp in die Richtung der ursprünglichen zwölf Separa-

tiften um Treviranus getrieben. Dies die historische Entwidlung, die aber noch einer Ergänzung bedarf durch die Feststellung, daß die Bartei — vielleicht in dem Beftreben, die ichon 1924 gutage getretenen Gegenfage immer wieber zu überbruden, vielleicht aber auch beshalb, weil einzelnen Interessentengruppen innerhalb ber Partei mehr, als es für das Gesamtwohl der Partei zuträglich war, in steigendem Maße nachgegeben wurde — im Berlauf ihrer parlamentarischen Praxis Abstimumng erfolgten Gintritt ber Bartei in bie Regierung folgte nach Locarno alsbald der Biederaustritt aber mit dem Endeffett. daß fie fich durch ben Gintritt in die Regierung Marr ber Locarnopolitif fclieglich doch mehr ober weniger unterwarf. Diefer politifche Bidgadfurs hat zweifellos viele Babler trre gemacht. Es fam hingu, daß die Partei unter Roalitionsbrud ber verfehlten Aufwertungspolitif guftimmte, daß fie ebenfalls unter Roalitionsbrud der versehlten Arbeitslosenversicherungsgesetzgebung von 1927 und sogar der Berlängerung des Republisschutzgesetz zustimmte. Sugenbergs Bolitif ift nur zu verfteben, wenn man biefe biftorifche Entwidlung berudfichtigt. Gein Biel ift, die flare Linie ber Bartei auf ihrer ursprunglichen programmatischen Grundlage wieber

Der Grundfehler der deutschnationalen Zickzachpolitik liegt aber nicht erft beim Dawesgutachten, der ift 1918 zu suchen. Im November 1918 hat die "Kreuzzeitung" ihr "Mit Gott für Rönig und Baterland" bom Ropf des Blattes entfernt und den tatfächlichen Berhältniffen Rechnung getragen. Ginige Monate später, als das Toben der Straße und der Revolution nachgelaffen hatte, hatte man fich gur Reftauration befannt und damit ben erften Bidgad in eine wirklich konservative, den neuen Berhältniffen und Staatsgrundlage angepaßte Politif hineingebracht. Bas heute Westarp und Treviranus beginnen, ift nur das, was im Sahre 1918 ichon hatte einfeten follen. Auch die Deutichnationale Partei bon inneren Gegenfägen bin- und ber geworfen, die nun aufgebrochen find und neue Fronten schaffen, ist an der Falschheit der alten Einstellung zu Grunde gegangen und Hugenberg, der im Jahre 1928 zum Parteivorsitzenden gewählt wurde, war nicht ein Retter, sondern ein falscher Prophet.

# Bur Grundung der Konfervativen Bolfspartei

ichreibt der Preffedienft der Deutschen Bentrumsportei:

Wenn wir den Gründungs-Aufruf der neuen Partei durchprüfen, dann finden wir manches, was wir anerkennen fönnen. Man bemüht sich, einen gemäßigten politischen Rurs festzuseten und rückt dafür mehr den alten fonservatiben Staatsgedanken in den Bordergrund. Es wird alfo der praftische Bersuch gemacht werden, die Politik mehr bom Geiftigen her zu bestimmen und fie nicht abhängig werden gu laffen allein bon materiellen Intereffen. Gelbitverftandlich muß abgewartet werden, wie sich in dieser Richtung das Brogramm in der Pragis auswirfen wird. Borläufig fennen wir nur ben Willen, aber die Lat enticheidet. Danfbar unterstreichen wir das offene Befenntnis jum Chriftentum, ebenso die Aufforderung zur Ueberwindung der sozialen Alassenordnung.

Bas uns jedoch als vorläufig ziemlich mangelhaft er-

# Der Freispruch in der Tübinger Fronleichnamsaffäre

gen die A. T. B. Arminia wegen Nachaffung der Fronleichnamsprozeffion am 21. Juni in Tubingen ift nicht gering. Die Presse über die Landesgrenzen hinaus hat sich mit dem Fall beschäftigt und teilweise scharfe Kritif angefnüpft. Ohne daß die Sache zu tragisch genommen wurde, so hat doch in katholischen Kreisen und teilweise in evangelischen das Urteil in diefer Form wenig Berftandnis gefunden. Das Bild, das die Berhandlungen am 15. Juli ergaben, ift freilich um einige Tone milder als das der erften Zeitungsnotigen. Die Arminia hatte nicht die ausgesprochene Absicht, die Fronleichnamsprozession zu verhöhnen, sie wollte vielmehr eine "Fuchsentause" vornehmen und dabei Ulf treiben; das war der Zweck ihres Umzugs.

Die Kritif des Freispruchs mit seiner eigenartigen Be-

gründung geht nach einer anderen Richtung. Dem gesunden Menschenverstand geht es nicht in den Kopf, wenn das Gericht es den Angeklagten nicht zum Borwurf gemacht hat, daß sie das Bewußtsein gehabt haben müssen, diefer Masterade die Fronleichnamsprozeffion berächtlich zu machen. Die Angeklagten verteidigten sich damit, sie hätten nicht die Absicht gehabt, die Fronleichnamsprozession nachzumachen; sie wollten nach den Regeln eines allerdings anrichigen Bierkomments eine "Fuchsentause" vornehmen.

Das halten wir ihnen gerne zu gute. Aber das Strafgesethuch mit seinem § 166 sagt klipp und klar: wer dadurch, er öffentlich in beschimpfenden Meußerungen Gott läftert, ein Aergernis gibt, ober wer öffentlich eine ber driftlichen Kirchen oder eine andere mit Korporationsrechten innerhalb des Bundesgebiets bestehende Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen oder Gebräuche beschimpft, ingleichen wer in einer Rirche ober in einem anderen zu religiösen Bersammlungen bestimmten Orte beschimpfenden Unfug berübt, wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft. Auf das, was die Studenten bezweckten, kommt es also nicht an, viel-mehr darauf, ob den Angeklagten die be-schimpfende Form ihres Umzugs bewußt war. Es ist einsach unglaubhaft, daß die Angeklagten nicht das Bewußtsein gehabt haben sollen, mit ihrem Umjug eine Einrichtung der fatholischen Kirche zu beschimpfen. die in Bunkto Ehre überaus empfindlich find. Der Richter stellte fich auf die Seite der Angeklagten in diesem Buntte, tam jur Freisprechung, obwohl der Staatsanwalt und selbst der Berteidiger den Angeklagten im Sinblick auf ihr lügenhaftes Geftandnis und ihr lügenhaftes Eingefandt in der Tiibinger Chronif dabei feinen Glauben beigemeffen haben. Es ift unberständlich, daß das Gericht im entichei-benden Buntte den Angeflagten Glauben beimaß, daß fie fich der beschimpfenden Form nicht bewußt gewesen seien.

Was eine Fronleichnamsprozession ift und wie sie in besonderer Eigenart feierlich aufgezogen wird, weiß jedes Rind, muß jeder Gebildete wiffen, auch wenn er noch feine Prozession gesehen hat. Der Staatsanwalt stellte das ganz richtig fest. Es gehört schon eine gute Dosis Naivität dazu, angefichts einer folden Frivolität, nicht fofort auf den Gedanken zu kommen, daß die Fronleichnamsprozession nachgeäfft werden follte.

Man halte fich doch den tatfächlichen Borgang vor Augen: In dem Umgug wird bon vier Studenten ein Traghimmel, aus Fahnentuch hergeftellt, mitgeführt; unter ihm schreitet einer als Monch mit einem großen Buch in der Sand, aus dem er nach Art eines liturgischen Textes vorliest; voraus gehen zwei der Arminia mit weißen Nachthemden und läuten mit einer Glocke, von diesen hat der eine eine Laterne, der andere schwingt eine Konservenbuchse mit einer schwelenden Fadel nach Art eines Rauchfasses und beräuchert Teilnehmer und Zuschauer. Dem Zuge voraus geht ein als Polizist Berkleideter, der mit einem Besen Bewegungen macht wie ein weihwasserausteilender Geistlicher. hinter dem Traghimmel schreitet zudem eine Amme im Arm eines rufung eingelegt, die Sache kommt an die Große Straf-Studenten, eine weitere grobe Migachtung, die nicht un- tammer. Wir find auf den Ausgang gespannt.

Das Echo in der Deffentlichkeit auf den Freispruch des | wesentlich bei der Zeugenvernehmung auffallenderweise keine erweiterten Schöffengerichts Tübingens in dem Prozes ge- Rolle gespielt hat. Die Prozession hat sich in breitester Deffentlichfeit bewegt, ausgerechnet durch die belebteften Stragen Tübingens um die Mittagszeit. Auch waren die Teilnehmer nicht etwa angetrunken, alles war vielmehr feit lan-

Das war der äußere Tatbestand. Der Umzug war also ber Fronleichnamsprozeffion mit ihren charafteriftischen Gingelheiten, und zwar aus Anlag einer Sauferei, nachgemacht. Das enthält fogar die Urteilsbegründung. Angesichts einer folden Aufführung hatten die Angeflagten die Stirne au behaupten, fie hätten dabei an nichts gedacht, fie hätten nicht das Bewußtsein gehabt, daß ihr Aufzug eine grobe Beschimpfung eines religiöfen Brauches darftelle. Giner ber Angeflagten, ein ebangelischer Theologe, behauptete sogar, es sei ihm nicht der Gedanke gekommen, daß mit dem Aufzug eine Prozession nachgemacht werde! Es fällt überhaupt auf, daß nicht einmal die drei angeklagten ebangelischen Theologen sich der Berächtlichmachung der Fronleichnamsprozession bewußt gewesen sein wollen. Was soll man dazu sagen, daß einer von diesen zwar gewußt hat, daß eine Nachahmung borliege, daß er aber angenommen habe, daß das fein Aergernis errege. Theologen muß man das Gefühl für Schicklichkeit und Anstand nach dieser Richtung unbedingt zutrauen; sie hätten als Mitglieder bieser Turnberbindung den Zug verhindern follen, ftatt deffen haben fie attib mitgemacht, und einer bon ihnen hat als Erstchargierter die Sache noch mitorganifiert. Gefett ben Fall fatholische Theologen würden auf diese Art eine evangelische Einrichtung nachäffen, was würde das für einen Larm geben; wir hätten für diese Entrustung volles Berftandnis. Benn diese bann mit den gleichen Ausflüchten famen, wir konnten bon katholischer Ignorang sattsam zu hören bekommen.

Eigenartig wirft bei der Berichiedenheit der Geftandnisse das einheitliche freispre-chende Urteil. Einer der Angeklagten hat gestanden, daß er befürchtete, mit diesem Ulf das Gefühl der Zuschauer zu verleten, gleichwohl wurde er mit fämtlichen Angeklagten nicht nur wegen des Bergebens des § 166 des Str. G.B., fonbern auch gegen § 366, 11 freigesprochen. Wir fragen: wie bätten es die Studenten eigentlich anders anftellen follen, um die Fronleichnamsprozession gu beschimpfen?!

Wir appellieren an den gefunden Menschenverstand, wenn wir uns darüber wundern, daß das Gericht nicht den Schluß zog: wenn die Angeklagten gewußt haben, daß fie eine Prozession nachmachen, dann hatten sie auch wissen musfen, daß fie mit diefer Nachäffung religiose Gefühle verleten werden; fie hatten unbedingt damit rechnen müssen, daß die Katholiken diesen Umzug als Beschimpfung auffassen werden, wie es tatsächlich geschah — und nicht nur bei den Katholiken, sondern auch bei Andersgläubigen, wie aus der Berhandlung feftsteht. Das ift das Ungeheuerliche an dem Urteil, daß das Gericht, wie gefagt, den Angeklagten keinen Borwurf gemacht hat, daß fie an die Wirfung eines Aergerniffes angeblich nicht gedacht haben.

Mögen die Boraussetzungen des § 166 des Str.G.B. auch nicht in vollem Umfange zutreffen, so hätte zum mindesten eine Berurteilung wegen groben Unfugs im Ginne bes § 366 erfolgen müffen. Es liegt eine Fahrläffigkeit gröb-fter Art vor: Arminia hätte einfach wiffen muffen, daß ein solcher Unfug die öffentliche Ordnung in erheblichem Dage ftoren muß. Wohin fommen wir denn, wenn der Jurift an folden Dingen nichts auszuseten hat! Gang richtig schrieb eine Zeitung, die Tübinger Katholiken können also gewärtig sein, daß der gleiche Ulf das nächste Jahr wieder stattfindet. Er ist ja in Ordnung. Die "Deutsche Bodenseezeitung" erflärte fich ben Freifpruch mit dem Ginwurf, die

Ratholiken find eben vogelfrei. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil mit Recht Be.

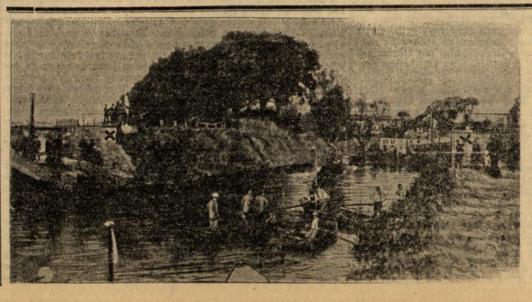
icheint, ift die Formulierung über die Stellung ber neuen Bartei jum Staat. Man erfennt riidhaltlos die Autorität des Staates an, man spricht von der "Berpflichtung an der Arbeit der Gegenwart", von "unserem Staat", vermeidet aber jede flare Festlegung. Das muß in irgend einer Beise noch bestimmter jum Ausdruck kommen, da man nur mit einer Partei in der Zufunft staatspolitische Politik betreiben kann, welche auch flar zum Ausdruck bringt, wie sie zum Staate steht, ob sie den Staat voll und ganz anerkennt. Noch viele 3meifel find offen geblieben, fo bei der im Aufruf erhobenen Forderung nach einem der geschichtlichen Entwidlung und natürlichen Gliederung unseres Bolfes entsprechenden Staatsaufbau. Ebenfo bezüglich der außenpolitischen Zielsetung, wo nur von der Behr-haftigkeit des Staates die Rede ift, wo aber garnichts darüber gesagt wird, wie man in der deutschen Außenpolitik die

bisherige deutsche Zielsetzung verstanden wissen will. Es wird alfo noch vieles offen bleiben für die Beurteilung der neuen Konfervativen Partei. Immerhin ift es anquerkennen, daß hier ein praftischer Bersuch gemacht wird, Bur Konstituierung einer neuen Konservativen Bartei, melches Gutes im und für den Staat zu leiften vermag, wenn fie

ein offenes Bekenntnis zu ihm ablegt, wenn fie durch die praftische Politit beweisen will, daß fie verantwortungs. bewußte Mitarbeit zu leiften gewillt ift. Außerdem ift die Gründung um deswillen ju begrüßen, weil jest endlich gegenüber dem Rurs eines Sugenberg eine flare Mb. fage erteilt worden ift und zwar bon Kräften, die bislang führend im deutschnationalen Lager gestanden haben.

# Die Betlüge in der Zeitung

Wie frech auch heute noch und heute wieder zur Berbebung ber Bölfer gelogen wird, beweift ein Borgang, über den die Frkst. Itg. berichtet. Die elsässische Zeitung "Wessager d'Alsace" veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 9. Juli zwei Photos. Das eine zeigt deutlich zwei fremdartig uniformierte Männer, welche eine verwundete Berfon auf einer Bahre wegtragen; das zweite eine am Boben liegende Frau, über die sich ein Mann beugt, während ein zweiter hinzueilt. Die Photos tragen die Unterschrift Furor Teutonicus und ein beigefügter Text berichtet, nach der Rheinlandräumung hätten "mutige deutsche Männer die Möglichfeit, "Frangofenfreunde und Separatiften" in jeder Beife gu



# Hier fanden 37 Menschen den Tod

Die Ungludsstelle bei Koblens

wird von Polizei und feuerwehr nach Leichen abgefucht. Die Britt. fenteile liegen im Waffer und die Pontons find fortgefdwemmt. Links ragen die Refte der Deranterung aus dem Waffer. Die beiden Kreuze bezeichnen die Pfeiler der eingestürzten Brude.

chadigen". Betrachtet man die Photos genauer, erkennt man sofort, daß es sich um (bekannte) englische Aufnahmen handelt; das eine zeigt — ganz deutlich — die zusammen-gebrochene deutsche Tennisspielerin C. Außem und zwei Manner, die ihr zu Gilfe eilen. Das andere zeigt, wie Frl. Außem durch englische Sanitäter abtransportiert wird.

Wir haben es hier wieder mit einem Auswuchs, diesmal des frangösischen Nationalismus, zu tun. Der Nationalismus achtet fein Gebot der Moral, wo es fich um feine 3wede handelt. Er liigt und schwört falsch und mordet, wenn ihm das nütlich zu sein scheint im Interesse des eigenen Bolkes. In Birklichkeit ift eine folche Gefinnung und ihre Betätigung verbrecherisch und Leute, die sich, wie der "Messager d'Msace" dabei erwischen lassen, gehören wie andere Berbrecher mit entsprechenden entehrenden Strafen belegt. Solange die Bölker nicht so weit kommen, daß sie solche nationalistische Berbrechen, die in ihren Folgen dazu geeignet sind, die Bölfer in größtes Unglück zu stürzen, ichwer bestrafen, werden die Bölferhetzer ihr unheilvolles Setzewerbe weiter treiben. Die wissentliche Berletzung des Gebotes der Wahrhaftigkeit in den Beziehungen der Bölfer zu einander ift ein schweres Berbrechen - auch wenn es bis jest nicht im Strafgesetbuch festgelegt ift.

### Wahllugen.

In feiner Rummer 168 enthält ber "Bolfsfreund" folgende Auslassungen:

Ift die Sammlung und ein gemeinsames Bahlfartell nicht möglich, fo boch vielleicht ein Burgfrieden der Barteien ber burgerlichen Mitte. Es find Rrafte am Bert, um einen folchen "burgerlichen Richtangriffspatt", einen Burgfrieden der Bürgerlichen untereinander für die Zeit der Wahl herbeizuführen. Der Aufruf der Reichsregierung hat eine solche Absicht deutlich erkennen lassen, und es heißt, daß der Neichskanzler Brüning Verhandlungen über einen berartigen burgerlichen Richtangriffspatt bemnächft einleiten werde. Burgerlicher Richtangriffspatt aber heißt felbftberftanblid, Batt gum gemeinfamen Angriff gegen die Arbeitericaft und ihre Bartei.

Es würde ganz zum bisherigen Bild der Regierung Brüning passen, wenn herr Brüning in eigener Berson sich um eine solche Bereinbarung bemühen würde. Gemeinsamer Bettel bet der Schwerinduftrie, gemeinsame Saltung gegen die Sozialbemotratie und bagu noch gemeinsame Bahllugen - fann man braftischer bem Bolt die Bürgerblodtenbengen barftellen? Benn fich ber Chef ber "reaftionarften Regierung feit ber Rebolution" perfonlich bemubt, ben Bahlblod gegen Die Cogialbemofratie zustandezubringen, so wird das ganze Bolf sehen, welche Absichten er verfolgt. Die Enthüllung dieser Absichten ist die beste Propaganda für uns.

Bir wollen dazu nur feststellen, daß diese ganze Aus-lassung nicht etwa eine "Enthüllung der Absichten" Dr. Brünings ist, sondern eine der Bahllügen, mit denen offenbar die Sozialdemokratie ihre Wähler auf die Beine bringen will. Da der fogenannte "Bürgerblod", mit dem die Sozialbemofratie ihren Bahlfampf bestreiten will, in Birflichfeit nicht besteht und die Bentrumspartei fbegiell noch nie daran gedacht hat, "Bürgerblockpolitit" zu machen, so muß er bon der sozialdemokratischen Presse und Agitation absolut geschaffen werden. Wir werden dieses sozialistische Phantom iiberall, wo wir es antreffen, ohne weiteres gerftoren. In dem Wahlfampf, der uns infolge des Berfagens der Sozialdemofratie gegenüber den Notwendigkeiten des demofratiichen Staates beschert wurde, handelt es sich lediglich darum, ein berantwortungsbewußtes Parlament gu mablen, das nicht das Reich in der Beit der Rot, wie sie heute besteht, aus bemagogischen Rücksichten auf die eigenen Parteiinteressen im Stich läßt, wie das der gewesene Reichstag getan hat, als Sozialdemofraten, Sugenbergianer, Rationalfozialiften und Rommuniften dem Reich fogar die absolut notwendigen Notberordnungen zerschlugen, nachdem das Parlament bezüglich ber Deckungsporlage persaat batte.

# Sine .Berichtigung"

ichidt uns herr Zigarrenfabrifant Subert Müllenbach haben: "Ich bin ein fo guter Katholif, wie Gie. aus Heidelberg. Die Berichtigung bezieht sich auf das, was | H. S. Erzbischof hat erklärt, er kennt nur gute und schlechte wir bor einigen Tagen über sein Auftreten als national- Katholiken." Wir haben bereits berichtet, wie die betreffende sozialistischer Agitator in Kronau berichteten. Da jedoch Aeußerung Müllenbachs in der Versammlung aufgefaßt Herr Müllenbach seine Berichtigung abgefaßt hat, ohne sich wurde und brauchen daher nichts weiteres dazu zu bemerken.

# Alärung im Reichsbanner

Man ichreibt uns aus Reichsbannerfreifen:

Dem Beobachter politischer Geschehniffe wird die Erfla. rung des Bundesführers des Reichsbanners Schwarzrotgold, Otto Borfing, ju den Befreiungsfeiern der preugischen und heffischen Regierung in den Städten der befreiten Abeinlande nicht entgangen fein, ift fie doch besonders bezeichnend für die innere Entwidlung, die das Reichsbanner seit einiger Zeit zu nehmen beginnt. Man darf heute ohne Ueberfreibung fagen, hörfing ift gu einem von mancherlei frü-heren Parteifchladen gereinigten Silbrer ber großen republifanischen Organisation geworden. Diese Catsache farbt allmählich auch auf die Bewegung als solche ab, zwar noch ver-

einzelt nur, doch langfam und ficher.

Wie ein Blitz aus heiterem himmel mußte hinden-burgs anfängliche Ubsage seiner Befreiungsreise nach Koblenz, Erier und Aachen wirken. Nur das Beigeben Brauns, der das Stahlhelmverbot für die Rheinlande in letzter Stunde aufhob, ließ den Reichspräsidenten seine Absage zurücknehmen. Das Reichsbanner schmollte nicht ob dieses Zwischenfalles. Unentwegt erklärte Hörsing, daß der Konflikt hindenburg-Braun auf die Teilnahme des Reichsbanners an den Befreiungsseiern keinen Einfluß habe, man begrüße in hindenburg nicht das Chrenmitglied des "Stablbelm", fondern den Prafidenten der deutschen Republit, der den Befreiungsaft unterschrieb. Das Reichsbanner überlaffe bei den Befreiungsfeiern das Dolf nicht dem Gegner der Republit, d. h. dem "Stahlhelm", der ja bekanntlich auf Tuchthaus für die Bahnbrecher der Rheinlandraumung votierte, einschließlich für fein Ehrenmitglied Bindenburg. Mit folch tapfern und mannhaften Worten hat Borfing feurige Kohlen auf das Baupt feines "Gegners" gefammelt, und hier verdient Otto Borfing unfern gangen Refpett, fiel er doch nicht über jenen Stein des Unftoges.

In der Cat, Gorfing fteht mitten in einem Cauterungsfeuer. Sentrum und Demofraten fielen bis beute mehr moralisch als zahlenmäßig für das Reichsbanner ins Gewicht Die Sozialdemofratie ffügte mit ihren Maffen in der Bauptfache die Bewegung, nicht aber ohne mitunter gefährliche Reibungsflächen, die fich aus einem gewiffen Bongentum in Partei

und Gewertichaft ergaben.

In der Ur. 28 der Reichsbanner-Bundeszeitung vom 12. Juli d. J. schildert Otto Hörs in g unter der Ueberschrift "Dor dem Sturm..." in anschaulicher Weise sein perönliches Erleben im Ringen um den unverfälschten Geift des Reichsbanners. Nicht immer find es begeifterte Ovationen und ftürmische "Frei Heil"-Ruse, die den Führer empfangen. In Boch um, das doch eine Domäne des Sozialismus sein will, begriifte ihn am Bahnhof eine johlende Menge von Kapediften und Mationalsogialiften, indes feine Leute von der Partei wie arme Sunder abfeits blieben und es rubig mit anfaben, wie man einen Subrer ihrer Richtung anpobelte. Im Sachfen wahltampf blieb das Reichsbanner jum Nichtstun verurteilt, weil den Raditalen der fachfischen SPD. das Reichsbanner ein Dorn im Auge ift. Borfing ichreibt wortlich: ".. Die

darüber flar zu sein, was im Bad. Beob. gesagt war, bestreitet

fie Dinge, die im Bad. Beob. in feiner Beife behauptet

waren. Wir haben deshalb keinen Grund, feine Berichtigung

hier wieder zu geben und nehmen nur davon Kenntnis, daß

nach Herrn Millenbach die Aeugerung des Geiftlichen, über

den sich Herr Millenbach nachher beim Erzbischof beschwerte,

sondern im Gegenteil eine Aufforderung jum sprechen war,

da sie lautete: "Reden Sie doch; Sie haben doch sonst ein so großes Maul!" — eine Aeußerung, die immerhin eine

ganz interessante Perspettive bezuglich der nationalsozialistischen Bersammlung (in Roth) gibt. Auch gibt Müllenbach an,

nicht gelautet hat, Millenbach folle "das Maul halten"

Mehrheit im Cager der SPD, mußte das Reichsbanner aus "Grundsat", aus "Prinzip" bekämpfen; denn der ganz echte Marzist kann doch einem solchen "Kriegerverein" nicht angehören — na und wo bleibt der zooprozentige Pazifismus der leidet doch auch; na und letzten Endes kann das Reichsbanner eine Konkurrenzorganisation werden - also: Nieder! Mieder mit dem Reichsbanner! war das feldgeschrei. Der größte Teil der führer der SDD, und der Gewertschaften befolgte dieje einmal proflamierte Parole und leider folgte die Mehrheit der Mitglieder. Wir gratulieren Otto Borfing 3u diefer Erfenntnis.

Was um den Subrer vor fich geht, läßt fich auch aus einzelnen Ortsgruppen des Reichsbanners vermelden: Klärung und Läuterung! Beispiele dieser Urt berichtet 27r. 29 der Bundeszeitung vom 19. Juli d. J. Am 4. Juli sprach Hörfing in Zeitz. Die sozialdemokratische Zeitung des Ortes brachte darüber einen Bericht, der gang deutlich die Abficht erkennen ließ, dem Reichsbanner eines auszuwischen. Man iprach von dem feldwebelton Borfings, mit dem er die linke Richtung der fogialdemokratischen Partei angegriffen habe, bezeichnete ibn als den Vertreter jener Richtung, die auf die Weimarer Derfaffung fdwört u. a. m. Gegen diefe Urt von Berichterstattung nahm das Zeitzer Reichsbanner entschieden Stellung.

Ein anderes Beifpiel: In Baden Baden fand am 5. Juli eine öffentliche Dersammlung des Reichsbanners ftatt. Ausgerechnet ein fogialdemofratifches Bürgerausichußmitglied hieb dabei in die Kerbe der "offigiösen Parteipolitif". Wörtlich heißt es in dem Dersamm-lungsbericht: "... Der gute Mann vergriff sich allerdings sehr im Con und glaubte eine Propagandarede für die kommenden Gemeindewahlen halten zu muffen und gegen Demokraten und Bentrum loszuziehen, mas eine Schadenfreude bei den anwesenden Nazis hervorgerufen hat. Gegen die Nazis wußte er nichts 311 sagen. Als ihm sehr deutsich gesagt wurde, daß sein Tun nicht gerade sehr klug sei, war er beleidigt. Daß er dann Kon-sequenzen androhte, kann für uns nur von Nutzen sein. Er hat den Sinn des Reichsbanners nicht verftanden und wird ihn wohl

auch nicht verfteben . .

Ein reinigender Euft zug beginnt durch das Reichsbanner zu wehen, der es aus den fahrwaffern einseitiger übler Parteipolitik roter farbung beben will. Nicht das refervierte Gentrum und die weniger einflugreichen Demokraten, die feinerzeit zusammen mit den Sozialdemokraten die Reichsbannerbewegung als parteipolitifch neutrales Gebilde ins Leben gerufen haben, fondern die Sogialdemofraten bereiten dem Reichsbanner in feiner inneren Ausgestaltung die größten hemmungen und Schwierigkeiten, weil das Reichsbanner feine Schutund Propagandatruppe fozialdemofratischer Partei-Intereffen werden darf, oder wie Borfing gang richtig bemertt, weil die Sozialdemofraten im Reichsbanner vielfach eine unliebfame Konfurreng erbliden. Bleibt Borfing ftart, jo bat er gum mindeften eine dissiplinierte Organisation binter fich. Auf die Maffe kommt es nicht an!

# Amilianes

Mus bem Bereich bes Minifferiums bes Innern.

In ben Ruheftanb tritt auf Anfuchen: Babanftaltenbermalter Emil Reichard am ftaatlichen Inhalatorium in Baden.

Gestorben: Polizeiwachtmeister Josef Reller in Pforzheim. Oberpfleger Ludwig Nabler bei ber Heil- und Bflegeanstalt Emmendingen.

# Sport-Literatur

Motor und Sport. Bogelberlag Böhned. Aus Heft 29 vom 20. Juli: Rund um die Solitude. — DLB.-Zuberlässigteitsflug. — Neues vom Motor. — Ditdeutsche Meisterschaft für Motorräder. — 3000 Umbrehungen pro Minute. — Baffer als Betriebsstoff-Zufatmittel. - Gin gutes Bort für die Limoufine. - Bleis ober Gifen-Nidel-Affu? - Doppelpori-Unfinn.

# Araufführung von Zalhoffs "Zotenmal" in München

Don friedrich Mudermann S. J.

"Toten mal" zweifellos viel geschadet. Man wollte bis gum Cangerkongreß fertig fein, aber es gelang nicht. Noch am Dortag glaubt fich die Stadtverwaltung München durch eine fie diftangierende Zeugerung in der Dreffe für alle Eventualitäten fichern gu muffen. Was darin ftebt, man erflare durch eine geldliche Unterftutung noch fein Einverftandnis mit den Cendengen eines Werkes, fagte Selbstverständliches, aber zu einer Zeit, wo es wie ein Abruden wirken mußte. Warum das? Es hatte doch in der Gutachterkommiffion der Stadt auch Deter Dorfler feine Stimme für die Unterstillgung abgegeben, und eine Reihe von namhaften Personlichkeiten, wie hermann Sabr, wie Weismantel und andere waren filr die Idee als folche begeistert. Ich tonnte beobachten, wie fich feit dem Cangerkongreg die Stimmung fehr zu ungunften Calhoffs verandert hatte. War es fein egogentrifches Wefen, bei einem vom Damon besessenen Schaffenden nichts Seltenes, war es seine durch Wervosität gesteigerte diktatorische Urt, die ihn berserkenaft bei den Oroben losfahren ließ, war es Böswilligkeit von anderer Seite, was d aber nicht recht glauben tann, die Swietracht fate, furg und gut, der alte Vorstand der Chorifden Bubne trat gurud und ein neuer an seine Stelle. Jeder Krititer, der irgendwie Witterung hatte, mußte sofort allenthalben schwüle Spannung gewahren, und das wirkt nicht fordernd für reinen Munfigeruft. Gine Uraufführung mit Banken voll verärgerter Kritiker und mit innerlich vielfach nicht begeistertem Per-

fonal ift schon eine schwierige Sache! Dagn hatten die Werkproben, die wir por einigen Wochen faben, eine gewisse Stepfis hinterlaffen. Die Dichtung, die man damals gum erften Male in größeren Partien hörte, wirkte nicht gerade ermutigend. Man hatte so den Eindruck, es sei Calhoff gewiß ein Organisator voll Kraft und Gluidum, ein Mensch, geradezu besessen von der Idee, den Coten ein Denkmal zu setzen und ihre Geister zu beschwören; aber in der Ausführung diefer Idee beangstigte ein Dilettantismus, der überall beraustam, wo Calhoff nicht bedient wurde von wirklicher Genialität. Schlieflich find nur die Dinge klinftlerisch groß, die vollendet find in der form. Daß er einer Idee wirklich die geschlossene Gestalt geben kann, das macht den Dichter aus. hat Talboff gewiß das Sanze fomponiert und darum Teil an allem, was waren die Masten ohne Professor Goldidmidt und was die Cange ohne Mary Wig. man? Auch bei der Uraufführung erhoben fich die von genialen Darfiellern gegebenen Stude jo boch über alles Undere, baf das Unvermogen Calhoffs, alles gu fein, was er fein mochte, unverhillt gu Cage trat. hatte ber Derfaffer fich noch einen genialen Regiffeur genommen, dazu noch einen genialen Dichter, es mare am Ende aus feiner Idee

Allerhand Unwägbarkeiten haben der Uraufführung von Calhoffs | etwas Wunderbares geworden. Dieje Idee bleibt aber groß, und wenn auch die fauft- und Prometheusaufführungen von Audolf von Saban und Dilma Mondeberg in hamburg aus dem Jahre 1924 icon die Dereinigung von Sprache, Cang und Mufit gu einem Gefamtkunftwerk dargestellt haben, fo bleibt doch für Calhoff eine bedeutende Erweiterung und Bertiefung diefer Bestrebungen, die vielleicht grade er, wenn er seine Möglichkeiten, aber auch feine Grengen, richtig einschätzt, noch

ju großen Siegen führen fann. Dazu tommt noch eines. Gerade der Schluß des Gangen mit feinen hoblen und pathetischen Bersen wirfte kataftrophal nach allem, mas porher uns gefeffelt hatte. Die Krititer, die nach diefem letten Eindrud am Ende gleich jum Telegrafenburo geben mußten, um ihre Blätter gu informieren, hatten es gewiß nicht leicht, wenn fie fich über diefen letzten qualenden Eindrud erheben wollten zu einer objektiven Beurteilung des Gangen. Es ift Calhoff eben doch noch nicht gelungen, das, was er Klangraume nennt, auch wirklich darzustellen. Mag man auch der Safralfigur, der Vilma Mondeberg, alle Unerkennung gollen und mag auch Karl Dogt fein Derdienft um die Schulung der Sprechdore nicht gefürzt werden, es war nicht möglich, mit dem gesprochenen Wort die Wirkungen von Dissonen und Rhythmen zu erreichen, sodaß alfo die Dichtung, auch wenn man fie als folde gelten liefe, eben nicht räumlich geworden ift. Dielleicht ift das nur mit dem kultischen Worte möglich, das eben feinen eigenen Riefenraum icon wefenhaft an fich hat. Auch das Wort, das aus dem Zuschauerraum kam, als ergreifende Stellen aus den Briefen der Gefallenen vorgelesen wurden, schuf keinen geordneten Klangforper, wirfte vielmehr, bald bierber, bald borther fommend, afthetifch verwirrend. Sonft geborten biefe Stude gu denen, die gang fichtlich einen ungeheuren Gindrud machten. Man fielle fich nur vor, wie da eine Stimme ruft: "Hier ist Arieg — Arieg in seiner allerschrecklichsten form — und Gottesnähe in böchster Spannung. Es wird nun Ernst. Darum tue ich getrost meine Oflicht fürs Vaterland. Dank Euch, liebe Eltern, daß Ihr mich zum Heiland geführt. Das war Euer Größtes. . . Ich liege auf dem Schlachtseld mit Bauch-schuß. Ich glaube, ich muß sterben. Bin froh, noch einige Teit zu haben, mich auf die himmlische Heimkehr vorzubereiten. Dank Euch, Ihr lieben Eltern." Darauf die dumpse Antwort des Chores: "Ge-fallen vor Verdun." Un solchen Stellen saß alles erschüttert. Die Arten kannen und mit dem Beiten were den bei der den beiter. Toten ftanden auf mit dem Beften, was fie zu ichenten haben. Es pochte etwas an die Gewiffen, an das Gewiffen der Nation.

Schwer litt die Darbietung - wir find icon unmerklich jum Wesentlichen porgestogen - an einer tiefinnerlichen Zweiheit. Was Mary Wigman mit unvergleichlicher Meifterschaft tangte, mar die

Klage der Mutter, die sich langsam emporsteigerte zur bewußten Hingabe an das Gesetz der Derwandlung. In der Kriegsdichtung ist dieses Motiv nicht neu und wohl zuerst von Fritz von Unruh im "Geschlecht" ergreisend dargestellt worden. Mary Wigman hat hier etwas so Eingiges, etwas fo im tiefften Sinne Tragisches mit pollendeter, reiffter Kunft gestaltet, daß schon darum das Talboffsche Stüd ein Erlebnis war. Streiten wir nicht darum, wieviel Mary Wigman hier 3uzu-schreiben ist und wieviel Talboff, der tatfächlich auch die Choreographie diefer Tange komponiert hat. Ungesichts eines Totenmals ift folder Streit unwürdig. Wir kennen Calhoff, wir kennen Mary Wigman. Wir achten an diefer frau den großen Willen zum Werk, das Schweigen des Genies und des großen Menschen in ihr um den eigenen Anteil. Was fie aber darftellte und was in feinen Teilen gufammengefaßt ein Ganzes gab, das vollkommen außerhalb der Talhoffichen Dichtung Bestand behielte und Geschlossenheit, das war reine Natur. Es war das Erlebnis der Berwandlung alles Cebendigen, da immer wieder in der hingabe der Mütter die Menschbeit erneuert. Es war das Mysterium ber Untife und alter Kulte, jedenfalls gang im Menschlichen beschloffen. Was Talhoff wollte, das war doch, wie er felber gesagt hat, eine positiv driftliche Löfung. Man hatte beides verbinden können, mo doch zwischen Natur und Chriftentum kein Gegensatz besteht. Es hatte aus den Bestalten, die das Schidfal darstellten, fich die neue Epa loslofen tonnen, um fich verklärt über die irdische zu erheben. Das war gang gut möglich, zumal die Mary Wigman in der Schlußstelle Natur in so reiner und sehnsuchtsvoller Schönbeit zeigte, daß man geradezu vorbereitet war auf eine überirdische Durchlichtung dieses Mysteriums. Sie kam nicht. Warum nicht? Ich habe mich oft danach gefragt. Warum blieb ein Bekenntnis zum Christentum, das wir — auch Dr. Edardt war dabei — ichon vor Wochen von Calboss vernommen haben, aus? War es nur Mangel an Gestaltungskraft? Oder war es Rischichtnahme? Falsche Rücksichtnahme? Sollte niemand beleidigt werden? Wie leicht beleidigt man dann alle! Die einen haben in sein Werk Pazifismus hineingelesen, obwohl Talhoff kein Pazifist fein will und dem offenliegenden Sinn feiner Dichtung gemäß auch nicht ift. Undere haben, weil die Sprache der chriftlichen Symbole zu etwas gebraucht wird, was dann doch nicht eindeutig chriftlich bleibt, von einer "Safularifierung ber Kirche durch das Theater" gefprochen, nicht mit Recht, aber auch nicht gang mit Unrecht, war doch faft alle wefentliche driftliche Substang in Allgemeinheiten aufgelöft. Gerade darum wirkte der Schluß fo verheerend, weil er mit vielen Worten alles Dorperaebende iraendwie ins Kosmische auflöste. Mir fiel auf, daß dlieflich die Lichtaltare, die eine geniale Erfindung Calhoffs find, ftatt fich jum Dom, in dem das All aufgipfelt, zu vollenden, fich geradezu ins Kosmische verloren. Natürlich wäre es eine Cat gewesen, unter einem grandiosen Bogen alles das, was an Leid und Tragif der Krieg besagt, in die herrlichkeit der driftlichen Auferstehung zu ver-Aber es ift gu verfteben, daß Calboff mit Kraften, die gum mandeln. Teil gynifch lachten, als fie das erfte Mal auf einer Bilbne bom

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

# Badische Chronik

# Sasbach rüftet zum Lenderfest

Mm 30. Juli 1930.

Ein verheißungsvoller Auftatt gur Feier bes 100. Tobes. tages bes Bralaten Franz Taver Dr. Lender, des Gründers ber weithin befannten Lenderschen Lehranftalt, am 30. Juli d. J. bildet das aus diesem Anlag herausgegebene Feitbuch, das im Badenia-Tiefdrud Karlsruhe hergestellt murbe. Die bon Runftler-hand entworfene Ginbandbede schmuden u. a. Lenders Lieblingsworte aus der Beiligen Schrift, wie fie auch die Hauptfront des Gymnasiumsgebäudes in Sasbach trägt: Initium sapientiae timor Domini! (Anfang aller Beisheit ist die Gottesfurcht), Gine reichbebilderte Artifelferie aus ber geber ehemaliger Schüler, Die heute alle in Umt und Burde fteben, formt den Inhalt der wertvollen Festschrift. In buntem Bechsel grugt aus den Bilbern, teils als Tiefdrudreproduktionen, teils als Federzeichnungen, des Bralaten Lebenswert in feinem jahrzehntelangen Berbegang, bom Sasbacher Pfarrhaus, bem erften Beim ber Schüler Lenders, bis zur neuesten und modernsten Schöpfung, dem Franzisłusbau. In lieblicher Kontrastierung heben sich z. B. der von landwirtsschäftlichen Gerüchen erfüllte Kfarrhof der einstigen und die Sportsanlagen der heutigen Schülerschaft als Tummelplat der Freizeit voneinander ab. Im einzelnen verdienen folgende Aufsate und Abhandlungen besondere Ermähnung. Ueber Lender und feine Zeit referiert Universitätsprofessor Dr. Cauer . Freiburg. fannte Lenderbiograph Defan Dor - Steinenstadt gibt einen furgen Lebensabrig bes großen Bolts- und Schulmannes. Ueber Lenders Familie berichtet Rechtsanwalt Dr. Baur-Konftang. Brofessor Graf-Karlsruhe schildert Lender in seiner Wirksam-leit als Pfarrer von Sasbach. Der im Jahre 1928 in Newhort ver-storbene hochverdiente Prälat Schlatterer gibt Erinnerungen feiner Bifarszeit bei Lender jum Beften. Die gemeindepolitifche Birffamfeit Lenders ffiggiert Altburgermeifter Ruh. nert bon Casbach. Das Bild bes Bolitifers Lender zeichnet einer feiner hervorragenbften und getreueften Schüler, Bralat Dr. Schofer. Geistlicher Rat Dietmeier - Sasbach berichtet über des Pralaten Wirksamkeit als Pfarrer und Baisenvater in Schwarzach und Defan des Kapitels Ottersweier. "F. X. Lender und der Kreis Baden" ist ein Thema, das Oberbürgermeister Renner-Rastatt behandelt. Direktor Amann-Sasbach, Brälat, Dr. Schangenbach Freiburg und Brofeffor Graf -Rarleruhe fprechen in weiteren Auffagen über die baugeschichtliche und innere Entwidlung ber Lenderschen Lehranftalt. Lenderanetboten ergablen Pfarrer Rothermel in Konigheim und Brofessor Binsmaher. Casbach. Lenders Charafterbild ent-wirft ebenfalls Pfarrer Rothermel. Allen ehemaligen und heutigen Lenderschülern bedeutet dieses Festbuch ein wertvolles Dotument über eine Ginrichtung, die wie felten eine in den Tagen der Bergangenheit zum Ruben für Kirche und Staat gewirft hat, und von der auch in Zufunft noch biel Gutes für Bolf und Baterland zu erwarten ist. — Das Festprogramm für die Jubelseier am 30. Juli sieht u. a. am Vormittag einen Festgottesdien st und eine Gedentfeier am Lender Dentmal auf bem Friedhof vor. Am Rachmittag findet der offizielle Festatt in der Lenderschen Lehranstalt selbst statt. Anschließend hält der Alisasbacherverein im "Ochsen" seine Generalversam melung mit Kommers ab. Ein Unterhaltungsabend auf dem Hof der Anstalt beendet den Festag, der, nach den Borbereitungen zu schließen, einen anregenden Verlauf zu nehmen verspricht, besonders wenn es der Wettergott noch gnädig meint.

# Schwerer Berkehrsunfall

Mannheim, 25. Juli Donnerstag nadmittag fuhr an ber Ede Jungbuid. und Safenftrage ein Laftauto ein bie Safenftrage herkommendes Motorrad an. Der Motorrabfahrer murbe famt bem Sogiusfahrer ju Boben gefchleubert. Auf bem Bege gum ftabt. Krantenhaus ift ber eine, Salgeber, aus Bab Durfheim, feinen Berlegungen erlegen. Der andere Berlegte, Sandrich, erlitt einen Ediabelbrud.

Beibelberg, 25. Juli. (Endgültige Schliegung bes Beibelberger Stadttheater.) Der Beidelberger Stadtrat hat den letten Borichlag des Intendanten Sahn abgelehnt, ihm das Theater für acht Monate Spielzeit ohne jeden Barzuschuß fpielfertig gu überlaffen. Damit merben mohl alle Musfichten auf

Beibelberg, 25. Juli. (Gine Ernennung.) Der fruhere Fabrifant Ernfus in Beibelberg ift von der jugoflawischen Regierung jum Delegierten für ben Augenhandel Gudflamiens ernannt und beauftragt worden, den dortigen Exporthandel zu reorganisieren.

Glauben sprechen sollten, das Größte einsach nicht gewagt hat. Charaktervoll ist das nicht, aber menschlich begreislich. In einem Punkte allerdings muß ich ihn rechtsertigen. Calhoff hat niemals die afrale Sone mit der religiofen, die firchliche mit der volflichen perwechselt. Er hat die Symbole des Katholizimus verwendet, wie Dollmöller und andere das auch getan haben. Alemand hätte auch jenen Porwurf erhoben, wenn die Substanz des Studes, wie es der inneren Befinnung des Dichters entfprache, positiv driftlich in Erscheinung getreten mare. Auf die tiefere Problematif eines religiofen Weihefpiels einer Nation, die religiös so gespalten ist, wie die unsere, sei hier nur hingewiesen. Ich halte die Sache sür lösbar, aber Calhoff ist es nur zum Teil gelungen.

Waren die Juschauer ergriffen? Un vielen Stellen ganz ohne Tweisel. Jedenfalls saßen sie still da — die sast 2000 — die ganzen langen zwei Stunden. Unzunehmen ist freilich, daß die erstmalige Aufnahme eines solchen Stückes mit besonderen Schwierigkeiten verfnüpft ift. Warum, fo fragte fich vielleicht mancher, diefe Geräuschmufit, wo wir doch Bach und Beethoven haben? Warum diefes Mysterium, wo doch Oberammergau in der Nahe ist? Was soll über-haupt das Gange? Ob nicht auch ein Teil der Kritik in diesem Sinne etwas "bürgerlich" eingestellt war? Es handelt sich hier um den Derfuch, aus den Kraften unferer Zeit etwas ju geftalten. Sie wird beherricht von Rhythmus und Dynamit. Sie ift wieder primitiv. benetetigt in dieser Primitivität wieder Urkräfte. Es wehte wirklich durch manche Partien des Totenmales urweltliche Frühe. Das ist sogar die eigentliche Größe der Chorischen Bühne, daß sie mutig den Schritt zu den neuen Formen einer neuen Teit wagt. Bringen wir doch um des himmels willen durch eine verständnislose Kritit nicht die Philister binter uns, die gewiß nicht darum dieses bier belächeln, weil sie etwa den echten Bach oder Mogart kennen! Bernhard Diebold sprach jüngst einmal von den Nebergangszeiten, die bestimmt sind, Robftoffe fur eine flaffifche Sutunft gu bereiten. Das bat gum mindeften Calhoff getan. Wer will, tann bier von einem durchaus eigenartig und reich Begabten lernen. Much die Stadt München, sowie die Magenaten, die fich diefes Werkes angenommen haben, verdienen bochites Cob. Will man mit dem Magenatentum warten, bis wir wieder einen fauft haben, fo werden wir zweifellos auch feinen fauft mehr geschenkt bekommen. Das Cotenmal als Dersuch neuer Dichtung ift durchaus gelungen. Die Elemente sind noch nicht gludlich gemischt aber ihre Derwendbarteit fteht außer Zweifel. Rechnen wir gemiffe Derargerungen ab, fo fammelt fich da ein Kreis, der mit feltener Liebe feine fünftlerifden Ideale verwirklicht. Une, die mitgewirft haben verdienen für ihre Leiftung größte Unerkennung. Ein einfacher Mann sagte: "Ich habe Verdun erlebt, das war bisher mein erschilternoftes Das zweite aber in meinem Dafein von gleicher Kraft, das was das Cotenmal." Dielleicht fürgt Calhoff wenigstens den Schluf noch um zwei Drittel. Wir aber wollen nicht das Wert eines Mannes, in dem trotz allem ein gewaltiger Idealismus sich mit stärkstem künftlerischen Fluidum verbindet, schmähen, sondern es lieber, wenn auch Naturtheater Durlad.

In Rarl Beigingers laubumfrangtem Raturthea. ter auf bem Berchenberg gabs am bergangenen Conntag wieder "viel Spaß". Bei prachtigem Better amufierte fich eine stattliche Zuschauerschaft einige turzweilige Stunden hindurch an ben luftigen Streichen des "Tollen Mabels", das fich ihren fpinnezuchtenden Auserwählten nach mancherlei fomischen Zwidenfällen gludlich ergatterte. Rarl De hners fpielfire Mimenichar, aus der die niedliche und gewandte Berta Det (Titelrolle) noch besonders hervorstach, bot wieder unter feiner tempoflotten Führung und Mitwirfung nur Bergnügliches und Bediegenes, fo daß, wie immer alle Besucher hochbefriedigt biese icone und angenehme Stätte sonntäglicher Erfrischung und Erheiterung ber-ließen. Lage, Studwahl und schauspielerische Qualität verburgen, wie sich nun nach den seitherigen drei Spielnachmittagen erweift, auch diesen Commer dem "Lerchenberg" den wohlberdienten Erfolg. Das zäh und willensstart burchgesette und geschäftliche und fünstlerisch ausgezeichnet geführte Unternehmen hat berechtigten Unipruch auf weitestgebende Beachtung und Unterftutung. Daß ihm beibe in ftandig machsendem Mage guteil merben, zeigt für gunehmende Unerfennung feines Bertes.

() Malich bei Ettlingen, 25. Juli. Heute früh verfündeten die Gloden das hinscheiden unseres Mesners Franz Lorenz. In 14 Tagen sollte er sein goldenes Dienstjubiläum feiern, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Doch die Vorsehung wollte es anders. Go bleibt ber bantenben Gemeinde nur bas Beleite gu feiner letten Rubeftatte. R. I. P.

### Immer wieder das Spiel mit Waffen

Bebbesheim, Umt Bertheim, 25. Juli. Dit einem Flobertgewehr schoß der 18jährige Bäckerlehrling Heinrich Dehoust aus Friedrichsfeld dem 18jährigen Dienstmädchen Barbara Gaßner von hier das rechte Auge aus. In der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei, hatte er abgedrückt und das Mädchen birekt in das Auge getroffen, das sofort auslief. Das Mädchen wurde nach dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg verbracht. Der Täter ist

### Gin Sagewerf eingeafchert.

Bannhols, Amt Waldshut, 25. Juli. Donnerstag abend turz vor Mitternacht brach in dem Sägewerf Jehle Feuer aus, dem das gesamte Anwesen zum Opfer fiel. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus und fand in den zahlreichen Holzvorräten reiche Rahrung. Am Brandplat erschienen die Wehren der Umgebung, die Motorsprite Waldshut und eine Abteilung der Staatspolizei bon Baldshut. Gie mußten fich darauf beschränten, ein lebergreifen des Feuers auf die benachbarten Grundstude zu verhindern und das weiter bom Brandplat entfernte Holzlager abzutragen. Das Sägemerf wurde vollständig eingeäschert. Dabei fielen auch das Sägegatter, ein Dieselmotor sowie ein Elektromotor bem Feuer zum Opfer. Der Schaben ift noch unbekannt, ebenso die Brandursache. Der Berstcherungswert bes Gebäudes beläuft sich auf 12 000 RM. Das Sägewerk war erst bor einigen Jahren errichtet worben.

### Zodesfahrt mit dem Motorrad

Buggingen, 25. Juli. Der Mitinhaber ber befannten Bein-firma hermann Blantenforn in Muhlheim, ber 26 Jahre alte Sans Blankentorn, fuhr Donnerstag nachmittag mit feinem Motorrad auf ber Landstraße Staufen-Buggingen gegen einen Brellstein; er wurde bom Rab geschleudert und erlitt einen schabelbruch, dem er am Abend in der Freiburger Klinik Geine Mitfahrerin fam mit einigen Sautabicurfungen

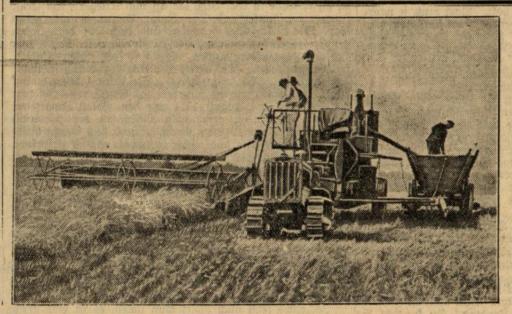
-r. Raftatt, 25. Juli. (Bom Rathaus.) Bur Durchführung bes Reichswohnungsbauprogramms für 1930 hat die Reichsregierung einen Betrag von 100 Millionen Reichsmart gur berftartten Forderung des Bohnungsbaues bereit geftellt. Bon biefem Betrag entfällt auf die Stadt Raftatt ein Teilbetrag bon 40 000 Reichsmart, ber gur Erstellung von 15 einfachen, billigen Zweisimmerwohnungen mit Ruche in einem Bau an ber Rosenstraße verwendet werden foll, ba die Rachfrage nach billigen Rleinwohnungen infolge ber ichlechten Birtichaftslage immer noch groß ift. - Die Beleuchtung der öffentlichen Stragen und Blagen foll nach bem letten Stadtratebeichluß mit Birfung bom 1. April 1931 dem Gaswerf, baw. der Elektrizitätsversorgung als Aufgabe zugewiesen werden, wodurch eine wesenkliche Geschäftsvereinfachung ergielt werden foll.

Baben-Baben, 25. Juli. (Frequeng.) Die Besuchergahl b'r Rurgafte ift bis heute 45 871, bavon find 34 580 Deutsche u. 11 291 Musländer.

### Dem Trunfe ergeben.

Sugemeter bei Lahr, 25. Juli. Der 48jahrige Arbeiter Georg Sud, der dem Trunte ergeben mar, wodurch oft recht große Familienzwistigfeiten herborgerufen murden, follte in eine Trinferheilstätte verbracht werden. Als er durch die Ortsbehörde von biefer Magnahme Renntis erhielt, tam es abermals zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seiner Frau, die er mis-handelte. Gleich nach Beendigung dieses Vorfalles machte er seinem Leben durch Erhängen in der Scheune ein Ende.

Freiburg i. Br., 25. Juli. (Steuben Societh" in Freiburg.) Die "Steuben Societh of America", eine Vereinigung bon Deutschamerikanern, die aus Anlah des 200jährigen Geburtstages von General Steuben eine vom Norddeutschen Lloyd organisierte Deutschlandreife unternehmen, treffen am 29. Juli in Freiburg im Breisgau ein. Bon Freiburg begibt fich die Reifegefellichaft nach Stuttgart. In Berlin fanden gu Ehren ber Mitglieber ber Steuben Society öffentliche Empfänge ftatt, u. a. wurde auch eine Delegation bon bem Reichsprafibenten empfangen. In Magbeburg weilten die Reiseteilnehmer, um an der Einweihung ber Steuben-Gedenstafel teilzunehmen. — (Student vermißt.) Vermißt wird seit 21. d. M. der 21 Jahre alte Student Friedrich Sauter aus Fridingen. — (Wertennt die Tote?) Am 8. Juli d. J. wurde in Proffen bei Schandau, Rreis Dresben die Leiche eines etwa 20-25 Jahre alten Mabden aus ber Elbe gelanbet. Die Tote war 1,55 Meter groß, schmächtig, hatte braunes haar und längliches Geficht. Befleibet mar fie mit rofa Tritotunterrod, rotseibenem Kleid mit gelbblauen Aragen, schwarzen Badeschuhen und schwarzem Badeanzug. An der linken Sand trug sie einen Ring mit blauem Stein; auch führte sie eine blaue Aftentasche, eine gelbe Handtasche und ein katholisches Gebetbuch aus Frei-



### Mähen und Dreschen in einem Arbeitsgang

Die Maschine in Catigseit. Aeben ber Maschine läuft ein Wagen, in ben bas gebroschene Korn fließt, mahrenb berabfallende Strob fpater ab-transportiert wird.

Muf einem Berliner Städtischen Gut wird gurgeit eine amerikanische land-wirtschaftliche Maschine ausprobiert, die gleichzeitig mabt und drifcht. Die gange Urbeit des Garbenbindens, der Aufstellung der Getreidemandeln, das Aufladen, das Einfahren werden dadurch überflüffig. Sudem macht die Maschine den Kandwirt mahrend der Ernte in bobem Mage von der Gunft oder Ungunft des Wetters unabhangig, da eine Urbeit, die fich fonft über viele Tage erftredt, an einem Nachmittage erledigt werden fann.

noch fo fritisch, studieren, und fo möchte ich jedem, der für das Ringen moderner Dichtung überhaupt Intereffe bat, aus voller Uebergeugung heraus raten, dieses Totenmal nicht zu verfäumen.

# Zübinger Musikfest 1930

Es war ein gludlicher Gedante im Gegenfat gu fruheren Jahren in dem "Tübirger Musikseit 1930" fast ausschließlich "die Mo-dernen" zu Wort kommen zu lassen. Den Auftakt des Samstag-konzerts, das in dem alkehrwürdigen Rittersaal des Schlosses Sohentübingen stattfand, gab Karl Saffes Guite aus der Tragodie Das Klagelied" (nach einer indischen Sage von S. Eljag) deines Orchester op. 87. Diese Komposition, ursprünglich Schauipielmusit, dann für den Rundfunt zu einer Suite zusammenge-itellt, fällt durch die eigenartige Zusammensetung des fleinen Orchesters auf; nämlich 4 Holzbläser, 2 hönner und 3 Bosaunen aber teine Trompeten. Der in Tübingen lebende Komponist Sans Ziegler verdient mit seiner "Baldspmphonie" für Männerchor, Tenorsolo und Orchester, in 3 Teilen (Texte von G. Keller, R. Dehmel und Friedrich Golderlin), ftarte Beachtung. Er bewegt in der Zusammenfassung von Gedichten wesensverwandten Inh ju einem in musikalischer Sinsicht geschloffenen Berke mohl in ber Richtung typisch "romantischer Chormerte" (neuerdings Pfigner). Das den Chor untermalende Orchefter verfteht Ziegler geschidt gu behandeln, nur ift noch eine gemiffe Unruhe in der Komposition zu empfinden. Othmar Schoed begnügt fich in feinem op. 18 "Der Bojtillion" (Text von Lenau), ebenfalls für Männerchor, Orchester und Tenorsolo mit romantischer Tonmalerei, die Lenaus Gedicht Schoeds ftarfes mufifalifches Ronnen fommt mohl angemeffen ift. leider in dem Bert nicht gum Ausdrud. Die Biedergabe beiber tonlich sehr schweren Orchesterwerke durch den Tübinger Sängerfranz tann bis auf einzelne Intonationen als gut angesprochen werben. Tasfelbe gilt bon bem Soliften Sans-Jürgen Baller-Stuttgart, der mit feinem noch entwidlungsfähigen Tenor fich ber undankbaren Aufgabe mit Gefchid zu erledigen mußte. Den Abschluß des ersten Abends brachte Karl Bleples op. 27 "Trilogie der Leidenschaften" für Deflamation, Mannerchor, gemischten Chor und Orchester (Text von B. Goethe). Bleble, der fich gern der Untermalung bedeutender Texte gewidmet hat, bewies feine auch in der heutigen Zeit "der modernen Sachlichkeit" gerne empfundene Musigierfreudigkeit. Die Teklamation, auf die wohl der Hauptmert gelegt fein burfte, wird querft bor einem Mannerchor unter-brochen, ber fich im Sobepunft des Beits qu einem gemischten Chor erweitert. Frau Brof. Selene Sente-Breslau, die berufene Interpretin des deflamatorischen Teils, machte die wechselnden Geelenguftande der drei Gedichte Goetheicher letter Leidenschaft burch ihre tiefempfundene Errache und Gebarde ju einem fünftlerischen Erlebnis, das durch die ausgeglichene Leiftung des Chors des Afa-

bemischen Musikvereins eine weitere Förberung erfuhr. Das Philharmonische Orchester Stuttgart mar wie immer auberläffig.

Aufjallend ichon war der Streicherklang, Im 2. Konzert am Sonntag nachmittag in der Stiftskirche kamen ausschliehlich Werke von Max Reger zur Aufführung. Das Orgelwerk, die D-Woll-Sonate op. 60, das Reger, obwohl es nicht die jeit den Wienern Klassikern übliche Sonatensorm ausweist, dennoch eine Conate nennt, teil er in folgende 3 Gabe: Improvisation, Involation, Introduktion und Fuge. Brof. Fris Beitmann-Berlin, hervorgegangen aus Brof. Straubes-Leipzig Orgelicule, interpretierte fie in geradeau idealer Beife.

Den gewaltigen Abschluß sollte genau wie bei dem diesjährigen deutschen Regerfest, das am 5. und 6. Juli in Beidelberg stattgefunden hatte, Regers 100. Kfalm bringen. Opus 106 für gemischten Chor, großes Orchesters, Orgel und Nebenorchester. Der Dirigent Prof. Dr. Hasse (Universitätsmusikbirektor, Tübingen) betrachtete im Gegensas zu Eugen Jochum-Mannheim (den Festdirigenten bes deutschen Regerfeits) ben 100. Bjalm als ein nur aus protestantischer Ueberzeugung des doch tief fatholisch empfindenden Mag Reger geborene Komposition und ordnete dieser Auffassung auch ben zweiten Cab unter, ber boch ichon in dem aus bollfter Uebergeugung tommenden Aufichrei "ertennet, daß ber Berr Gott ift" ben tief im fatholifchen Muftigismus beranferten Reger zeigt und gleichsam als fein tatholisches Gottesbetenntnis angesehen werden darf. Der lette Sat freilich mit seiner Doppelfuge, wo am Schluß als brittes Fugenthema der cantus firmus "Eine feste Burg ift unfer Gott" hinzutritt, läßt Brof. Dr. Sasses Auffassung zu, nicht aber der oben ermähnte Adagiofat.

Der 100. Bfalm, ber in Tubingen gum erften Male aufgeführt wurde, machte gewaltigen Gindrud auf die andächtigen Görer. Philharmonisches Orchester Stuttgart und berstärfter Chor bes Afadem. Mufikbereins - u. a. hatten fich in felbitlofer Beife acht Beidelberger Studenten, die beim letten Beidelberger Regerfeste mitgewirft haben, fich unter Leitung von Brof. Dr. Roppen ale führende Stimmen zur Verfügung geftellt — taten ihr Beftes zum guten Gelingen des schwerften Chorwerfs.

Erich August Müller.

Das Befinden Siegfrieb Bagners, Heber bas Befinden Siegfried Bagners, der an einem Bergleiden erfrantt ift, veröffentlicht ber Banreuther Stadtrat eine Mitteilung, der zufolge die Befferung in bem allgemeinen Zuftand bes Rranten, die am let ten Conntag begonnen hat, anhalt und inebefondere in den letten Tagen weitere leichtere Fortschritte gemacht hat. Die empfindliche Affettion bes rechten Unterlungenlappens, bas ftartite Gefahrenmoment für das franke Berg, fei nicht weiter fortgeschritten, aber auch noch nicht behoben. Der Kranke bedürfe weiterhin streugiter Bettruße und muffe noch nach wie bor im Krankenhaus verbleiben.

# Wenediki Patsenberger

Mus der Komödie jeines Cebens — Roman von Roland Befich

bent Beigefinger an die Stirn.

"Du muicht halt bei' Gaul beffer füttre!" "Ammer, 's is doch Blödfinn, die Chauffee bort enaus au fibre! Immer de Berg foll fe net, un unne rum fann fe net,

"Warum kann fe net . . .?" fiel jest ber Auenmichel ein Barum fann fe net?"

"Weil's dort so naß is un 's Grundwasser steht, un wege deiner alte Ziegelhütt' können ma doch die Straß net in de

"Ziegelhütt'! Wer sagt was vun Ziegelhütt'? Des is doch e . . . awwer ich loß mir des . . .!" Der Auenmichel fing an zu brüllen und stieß mit der Pseise auf den Tisch. Er hob sich halb vom Stuhl und beugte fich dum Untergagner. "Wer fagt Ziegelhütt'? Denfft, wege meiner Ziegelhütt' . . . " "Er fann jo fei Ziegelhütt' aach meiner Ziegelhütt'..." "Er kann jo sei Ziegelhütt' aach abbrenne losse!" lachte der Langner und schüttelte rudartig den Kopf. "Und du? Du Flohpeter? Wege was willst du die Stroß imwer de Berg? Hä? Weil de dort dein brandige meiner Biegelhütt' . . Wingert hoscht, un den megicht so mit gut Geld loswerre.

Dem Auenmichel traten bor Erregung Tropfen auf Die Stirn, und die mafferigen Meuglein glangten. Die Pfeife war ihm längst ausgegangen, aber er zog daran, als wollte er die ganze Straße aus dem Pfeisenrohr saugen.

"Prost, meine Herren!" rief ber Herr Pfarrer und nahm borber noch eine Prise. "Bertragt euch! Berdet doch wegen ber Chauffee feinen Streit friegen!" "Ammer, Berr Bfarre, wandte fich der Auenmichel anklagend an die firchliche Obrigfeit, "is des net e Schand'? Sagt ber do, ich wollt' mei Biegelhütt' . . . Der will de annere Leit' die Ehr' abschneide ... Na, wie war's dann mit beiner Mibl', die mo bir abgebrennt is, du, ha? . . . Du Spitbub . . . du bischt e un-gehenkter Hund . . . !"

"Rube! Bertragt euch!" wehrte der Pfarrer begütigend Aber der Auenmichel hatte eine lange Leitung. Er befam eigentlich jest erft feine rechte But. Er ftand auf, ftutte fich mit beiden Armen weit über den Tifch und ftief mit dem Finger auf die Platte. "Du! Ra sagscht's! Mit deiner Mühl'! De Blitz! Ha ha, de Blitz! Hoscht g'hatt, daß dir de Blitz enin g'schlage is, hoscht recht g'hatt! Un wie war's dann mit deiner kranke Kuh, die wo de noch em Judd verkaaft hoscht . . . un . . . !" "Ei, du bischt ja e Schbitzbu! Du hoscht de Dreck an de Krummbeere . . !" Jest kam der alte Batzenberger mit seinem Sohn. Sie ister sich beide an der Namender Sicht.

festen fich beide an den larmenden Tifch. Benedift trug ben

Arm in der Binde und sette sich neben den Auenmichel. "Broft allerseits! Bas tun ihr euch die Köpp' erhitze mit de Chauffee, die wo doch net fummt, un wann fe fummt, geht se iwwer de Halbehang. Dort muß se enaus weil de Staat aach noch e Wort zu redde hott. Dort muß se naus, un du hofcht dei Ziegelhütt' net verkaaft, un du hofcht bein alte Reblauswingert noch, un de Langner fann mit seine Rüh' aach net besser uff sei' Rübeacker fahre. Ihr Dolle-

Der Patenberger lachte und tat einen tiefen Bug.

Ihr Dollebohrer, Gewitter noch emol!" Benedikt Papenberger hatte sich ein Glas Wein bestellt. Er bachte: Was die andern tonnen, tann ich auch.

,Na, Lausbub, jest kannscht de bald widder bum Baam falle, wann dei Knoche widder beisamme finn!" Der Auch-michel schlug Benedikt auf den Hinterkopf und spuckte in einem dunnen Strahl auf den Boden. Der Berr Pfarrer Benedift verschiedenes über feine Krantheit, und Benedift fam wieder unbewußt ins Ergablen. Seinem Bater brach der Angstichweiß aus. Beneditt log, daß die Gensterscheiben anliefen.

"Beigt du, Junge," fprach ber Berr Bfarrer, als er eine Beile staunend zugehört hatte, "wenn du nicht den Arm gebrochen hättest, möchte ich dir das Fell verhauen, daß du uns erfahrene Leute und noch dazu deinen Herrn Pfarrer so anichwarzen willst.

Sei still, Lausbüble, un trint'!" lachte ber Auenmichel und ichob Benedikt sein Weinglas hin. "Du kannscht emol in die Forstfarriere gehn oder in de Landtag. Du kannscht de Leut' was vormache, un des is heutzutag de Hauptsach'. Wer vie redd, der viel hed, gell Unnergaßner?" "Du bischt 'n Olwel! Denkst, weil ich dei faul Heu net

will, kannst mich jo . . . ich brauch' for mei Biecher . . . !"
"Biecher, jo Biecher! Nir for ungut, wie is des mit dem Tarod? Bo is dann de Herr Schullehrer?" "Bielleicht fann doch der Languer innride, bis er kummt!"

Da rüdten sie friedlich zusammen, bliesen sich gegenseitig den Pfeisenrauch ins Gesicht und waren die besten Freunde. Beneditt mar gur Frau Wirtin hinter die Schenke gegangen und erzählte dort von seinen Knochensplittern.

Der alte Papenberger faß ftill bor feinem Beinglas, zog bon Beit zu Beit die Nase hinauf und dachte über das fernere Schickfal feines Sohnes nach. Er follte doch nun bald auf bie Realfcule. Der Termin rudte immer naber beran, und es wurde allmählich Zeit, fich umzuschauen. Der alte Patenberger war ein bäuerlicher Idealist, und sah seinen Sohn die höchsten Ehrenftaffeln erklimmen Bas Besonderes war er nun doch mal, und das Lügen war vielleicht gar nicht das schlechteste. Sein Sohn trug zweifellos die unbeimliche Gabe einer gewissen Größe in sich, das hatte er doch von ihm geerbt. Denn er - ber Pagenberger tagierte in Gedanten eine Persönlichkeit - nun ja, er war eben auch nur ein Landwirt . . . Der Angerbauer hielt ihm die Schnupftabatdoje bin. Pagenberger fuhr mit dem Daumen in die Doje und schaffte die Ladung ins linke Rafenloch.

Sa, ja!" feufate er. Sei joo!" erwiderte der Angerbauer und fratte fich am

Ropf De Benedift foll uff die Realfchul', er foll doch mol ftudiere!" ging der Patenberger langsam aus sich heraus. Er fürchtete sich fast, das zu sagen, und beobachtete aus den Augenwinkeln heraus, wie der Angerbauer es wohl aufneh-

,So, so, was Se net sage! Studiere soll er. Bei jo.

Jest, wer bes fo fann, wer's hot begu!" "Bonwege dem Geld net. Gar so viel werd's net foste, awwer in de Stadt muß er. Ich weeß halt noch nit recht, wo ich 'n do unnerbring."

Ei jo, was foll er dann ftudiere? Soll er vielleicht

Der Angerbauer brach mitten in der Rede ab und überlegte sich etwas. Er wollte gerade spöttisch werden, da fiel

Der Langner ichaute den Untergagner an und ftieß mit ; ihm noch zur rechten Zeit ein: er mußte ja bom Pagenberger die Sämaschine pumpen, weil er noch drei Morgen Binterforn zu faen batte. Alfo überlegte er fich fein Reben mobil und sprach weiter: "Natürlich muß der ftudiere, so e ge-wichster Junge! E gescheiter Kerl is er, de Benedift. Do kann keener was fage. Und schad' wär's, direkt schad', Pakenberger, wann Se den Benedikt net studiere . . Hene-dikt!" Er rief nach der Schenke, doch Benedikt tat, als ob er's nicht hörte. ... . Grad schad' wär's . . . Krost, Paken-berger! Ja, wer des so kann, wer des so hot!"

Der Pakenberger sühlte sich geschmeichelt, und sie nahmen

beibe einen berftandnisvollen Schlud als Befräftigung ber Uebereinstimmung ihrer Meinungen.

"Ich will Schiffstapitan ftudieren!" erklärte Benedift ber Wirtin, und mußte felbft nicht, wie er ploplich auf diefen Gebanten tam. Die Birtin legte feinen Borten feinen be- unichulbig.

sonderen Wert bei, da fie halb und halb schlief. Sie ftiek manchmal einen furgen Schnarchton burch bie Rafe, und bann fank das Strickzeug auf den Schoß. Benedikt beobachtete das und freute sich darüber, wenn sie nach jedem Schnarchton die Lippen bewegte, als ob sie irgend etwas zerkauen wollte. Dann war er ftill und lauernd. Wenn er absichtlich anfing laut zu reden, schlug fie verschwommen die Augen auf und hantierte mechanisch mit den Stridnadeln. Ich will ihr die Wolle zerschneiden, fiel ihm ein und er zerriß die Wolle unterhalb der Nabeln. Gie ftridte in Gedanten weiter und fühlte gar nicht, daß ihr keine Wolle mehr über den Zeige-

Das traf sich also glänzend! Dem Angerbauer war eingefallen, daß er einen Schwager in der Stadt hatte, der dort ein Kolonialwarengeschäft führte. Bei dem konnte Benedikt vielleicht wohnen. Das traf sich ausgezeichnet. Batenberger

fielen gleich mehrere Steine bom Bergen. "Also Pakeberger, verloß dich uff mich . . .!" Er sprach schon du zu ihm . . . "Pakeberger, uff des hin, trinke ma noch eens!"

"Awwer joo! Fraa Birtin, he Fraa . . ., die schloft!" "Ei, du Lausbub, du garstiger, du . . .!" Beneditt tat (Fortsetzung folgt.)

# Wochenplauderei

Staat in Rot. - Das heroifde Deutschland. - Die Raifergraber. - Rheinlandfeiern. - Gine Stimme bagu aus Franfreid. - Boten ber Liebe.

Reichstagsauflösung. So meldet der Rundfunk. Meine | mehr einer Sändlerepisode. Sie werden schon wieder einig erste Frage ist: Wird ein Reichstag sobald wieder zusammen- werden. Bis der Berg seine Tore öffnet, bis der Adler zu kommen? Und wenn, wie wird er aussehen? Bas wird ber Wahlkampf für Orgien zeitigen? Und wenn auch alles gut abläuft, wird nicht die alte Geschichte wieder von vorne anfangen? In diesem Staat gibt es eben fo ftarke Rrafte, die ihn überhaupt ablehnen, daß sie jederzeit imstande sind, ihn zu sabotieren. Das ift unser Berhängnis. Nicht ein Deutschland gibt es, sondern zwei und drei so viel beinabe, als man Gruppen von Steuerzahlern gahlt. Lag eine Partei auch den beften Willen gur positiven Arbeit haben, es wird auf absehbare Zeit immer eine andere, vielleicht zahlenmäßig schwächere, geben, die dieser Partei der Arbeit das Leben derart schwer machen kann, daß es halt zu keiner rechten Arbeit kommt. Im parlamentarischen Spstem läßt sich, wie die Dinge heute liegen, diefer Buftand nicht überwinden. hier kann die Demokratie nur siegen, wenn sie aus ihrem eigenen Schofe die Manner hervorbringt, die die Partei überragen und überwinden. Das mare feine Gewaltdiftatur, das ware nur eine Stärfung der Zentralgewalt, die ein so berwirrtes Staatswesen, wie das unsere, bor allem nötig hat.

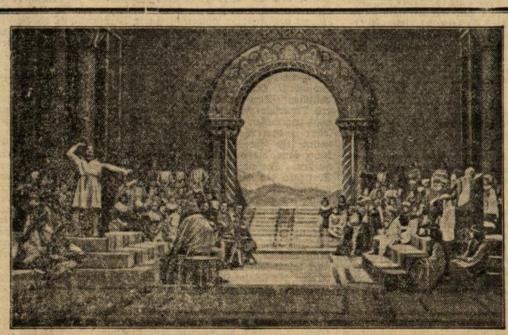
Das eigentlich Tragische in dieser Lage ist die Tatsache, daß wir so viele wackere und erprobte Männer unter uns haben, Menschen mit dem allerbesten Willen, mit der Rraft des Charafters, mit dem Können aus Erfahrung. Ich lefe da diefer Tage in dem Buch "Krieg und Krieger", das Ernst Jünger bei Junker und Dunnhaupt, Berlin, berausgegeben hat. Wie viele echte Gedanken find doch auf dem Boden ber Kriegsgeneration erwachsen. Diese Menschen haben bem Schidfal gegenübergestanden. Sie find gur letten Ginfamfeit vorgedrungen. Der Krieg hat eine Wandlung in ihnen berborgebracht. Es beift dort: "Sie wird fichtbar, wenn man die geschwungenen, schwerelosen, begeisterten Gesichter ber Soldaten des August 1914 mit ben todlich ermatteten. hageren, unerbittlich gespannten Gesichtern der Material-schlachtkämpfer von 1918 vergleicht. Hinter dem Bogen bieses Rampfes, der, fteiler und fteiler gespannt, endlich zerspringt, erscheint unvergeglich in ihrem Geficht, geformt und bewegt bon einer gewaltigen geiftigen Erschütterung, Station um Station eines Leidensweges, Schlacht um Schlacht, beren jebe das hieroglyphische Zeichen einer angestrengt fortarbeitenden Bernichtungsarbeit ift. Hier erscheint jener soldatische Typus, den die hart, nüchtern, blutig und pausenlos abrol-Ienden Materialschlachten durchbildeten. Ihn kennzeichnet die nervice Sarte des geborenen Kampters, ihn der Ausdruck der einsameren Berantwortung, der seelischen Berlaffenheit . . Solche Menichen gibt es. Sie verstehen einander. Den Dingen des Tages sind sie fern. Könnte man sie politisch

attiv machen, fie würden es schaffen. Ober? Ja, eines fehlt auch vielen von ihnen, es ift eine große und flare Idee bes Rommenden. Es find Menfchen, wie Stein geworben in einem fürchterlichen Schicffal, aber fie find frumm wie diefes, und ihr Lächeln ift bas Lächeln ber Sphnnr. Un den Raifergrabern ju Speper, ba fonnte ihnen wohl die große Reichsidee wieder aufgehen. Da winken die Symbole, in denen Herrichaft ift, Sinn und Größe. Warum erbebt sich der alte Adler nicht und fährt mit gewaltigem Fligelschlag über die deutschen Lande, wo so viel Fleiß ift, so viel Sehnsucht, so viel Echtheit, so viel das eben auf diesen Abler zu warten scheint? Alle Opfer würden auf einmal gebracht werden, wenn man die Augen zu diesem stolzen Adler emporrichtete? Wahrhaftig wir haben Zeiten, denen gleich, die einft den großen Raifer in die Tiefen des Auffhäuser hineinträumten. Dort wartet er, und die seltsamen Raben freisen um den Berg. Reichstagsauflösung — was macht es schon! Es ist kein nationales Ereignis mehr. Es hat nichts zu tun mit dem Alten im Anffhäuser. Es gleicht

werden. Bis der Berg seine Tore öffnet, bis der Adler zu den Höhen steigt, bis Deutschland erwacht.

Du sagst vielleicht, es sei wach geworden jett bei den Rheinlandseiern. Nun, wie schön diese Feiern immer gewefen sein mögen, ein Triumph der Einheit waren fie nicht. Zwei Deutschland, auch am Rhein, es ift einmal fo. Schone Reden, ja! Aber das Erbe des großen Krieges leuchtete nicht immer darin auf. Dieses Erbe mußte natürlich bor allem unsere Freiheit sein. Ja, jubeln wir es in die Welt hinaus: Der deutsche Ahein ist wieder frei! Er ist wieder deutsch. Feierlich zieht der Präsident des Reiches die alte Pfaffenstraße entlang. Aber der Sinn dieser Freiheit ift ein anderer als je früher. Merkwürdig berührte mich der Artifel eines französischen Feldgeiftlichen, der in "La vie catholique" erschienen ist. Dieser Feldgeistliche hatte die Deutschen liebgewonnen. Er verstand ihre Freude, als der Tag der Freiheit kam. Neidlos hat er uns diese Freude Butiefft hatte er aber erfaßt, daß diefer Freude letter Sinn nicht die Rebanche fei, fondern ber Friede. 213 wollte er sagen: Nun ist das große Sindernis entfernt. Die Zeichen des Krieges verschwinden. Das Feld ist frei für die Toten einer neuen Zeit. Wo Feinde einander bekämpsten, da sollen sich jetzt Brüder die Hand reichen . . . Go meine ich, follte auch unfer Freiheitslied ausflingen. Zwei starke Nationen sollen sich berstehen und zusammen Europa bor ben Mächten ber Berftorung fichern. Die Birtichaft ift diesen Weg Paneuropa am Ende noch zu früh, diese Bertreter der Kultur schließen sich zusammen. Dieser Erfolg eines grausamen Krieges sollte durch keine Abeinkandseier gestört werden. Ist es für gegangen. Die Jugend beschreitet ihn. Die Berständigung ist ein sicherer Beg dahin. Noch etwas Schönes habe ich erlebt. Ich glaube an die Menschen. Trot der Reichstagsauflösung, die mir wirklich werstein die Aleiden geschappen in die Aleiden geschappen.

querft in die Glieder gefahren ift. Beiß Gott, was die dunklen Kräfte, die geheimen Diktaturen, in der Zeit dieses Interregnums beginnen! Das gange Land ift ja unterwühlt bon öffentlichen und geheimen Berbanden, und jeder sammelt auf feine Beife Pulver und Blei. Dennoch, es lebt noch die Liebe, der ftille Drang einander zu helfen. Ich kann die Briefe nicht beantworten, die ich nur allein wegen jener Schauspielerin bekommen habe, "die nicht in den Sumpf geben will". Allen diefen Ginfendern - es find fo gute liebe Freunde darunter — kann ich fagen, daß fie das Biel haben. mit ihrer Unterftützung geholfen erreich werden fonnen. Ein Brief fam fogar aus ber Schweis. Dann habe ich auch etwas bekommen für die deutschen Mädchen in Amfterdam. Bir werden ihnen Betteben bamit bauen, daß fie bon der Strafe wegfommen in ein gefchüttes Beim. Much für arme Familienväter lief etwas ein, 5 Reichsmark, 10 Reichsmark, sogar zweimal 50 Reichsmark. Das ganze Geheimnis liegt wirklich darin, daß man das Allernächste sieht und hilft, soweit der eigene Arm reicht. Freendwo hat man borgeschlagen, es möge immer einer, ber Arbeit hat, einen andern, der Not leidet, sozusagen als seinen besonberen Schützling betrachten. Go ein Patronat, fo ein Schutzengeldienst. Freilich den beiden braven Arbeitern in Schweidnit fann ich nun doch nicht helfen. Denn wie ich von hier aus das machen soll, ihnen nämlich zu einem Chauffeurezamen helfen, das weiß ich wirklich nicht. Und doch ist es so schön, daß sie mit ihren Sorgen kommen. fie doch noch an die Liebe glauben. Ich aber gebe mich dran, nun die Kunft des Goldmachens zu lernen. Nicht wie die Zauberer des Mittelalters, sondern wie die Don Bosto, die Bingeng von Paul, die beilige Elisabeth. Ber glaubt, der fann Berge berfeten, auch Berge bes Glends. Es ift jo . . .



# Beginn der Bayreuther **Festspiele**

Der Sangerfrieg - Seenenbilb aus bem 2. Aft bes "Tann-. hanfer".

Mit einer glangvollen Aufführung bes bon Toscanini birigier. ten "Tannhäufer" nahmen die diesjährigen Richard - Wagner-Festspiele in Banreuth ihren Unfang.

# Karlsruher Nachrichten

Camstag, den 26. Juli 1930

# Nerwandte.

Berwandte find Glüdssache. Bor allem weibliche. Meift aber hat ber Mensch fein Glüd!

Gewinnen Gie etwas in ber Lotterie? 3ch nicht. Bermanbtschaft ist auch sold eine Art Lotterie. Da heiratet man z. B. ein entzüdendes junges Mädchen (wenn man sie heiratet, sind sie fast immer entzüdend!). Denn Speabsichten verschönern. Zudem verebeln fie ben Charafter. Bas übrigens die meiften Charaftere gut gebrauchen fonnen

Aber man heiratet auch die Familie. Bas oft bedeutend meniger entgudend ift.

Deit der angeheirateten Familie geht's, wie mit den Braut-geschenken: man tut äußerlich sehr erfreut, um sich innerlich zu argern! Auf jeden Fall hat man sich meist in allen Fällen ganz etwas anderes gewünscht! Während man aber Geschenke in hinterste Schubfächer versenken

fann, falls man nicht bas Glud bat, fie umtaufchen gu fonnen, bleiben Bermandte immer im Borbergrund. Staffage ber glud-

lichen Che! Und umtauschen laffen fie fich nicht! Barum aber vollzieht fich ber Bertehr mit den mannlichen Mitgliedern ber Familie, wie Schwiegerbater, Ontel, Bettern, Schwäger, sobiel reibungsloser, als mit ben weiblichen? Man zeige mir nur einen Bit, ber bom bofen Schwiegervater

Dagegen machen Rusinen auf ber gangen Linie eine Musnahme, insofern sie überhaupt richtig bermandt sind. Diese Be-giehungen erweisen sich oft als etwas dunkel! Aber herzlich! Schwägerinnen sind fast so schlimm, wie Schwiegermütter. Aller-bings nur für ben weiblichen Teil der Familie. Herren finden dagegen ihre Schwägerinnen oft reizend. Gine Auffassung, die merfwürdigermeife ihre Gattinnen absolut nicht teilen!

"Man fann bermandt und boch befreundet fein!" habe ich bor langer Beit einmal in einem Buche gelesen. Aber glauben Gie alles, mas in Buchern steht?! Ich nicht!

# Zödlicher Berfehrsunfall

7jahriger Junge bom guhrmerf überfahren.

Mm Donnerstag abend gegen 8 Uhr lief in ber Rheinftrafe ber 7 Sahre alte Junge eines Silfsarbeiters bor ben Unhangemagen eines in Richtung Anielingen fahrenden Rohlenfuhrmerts, murbe erfaßt und überfahren. In ichwer berlettem Buftand brachte man bas Rind nach bem Städt. Krantenhaus, wo es noch bor Mitternacht feinen Berletungen erlag. Die Shulbfrage bebarf noch ber Rlarung.

# Werfftättenbrand

Geftern fruh gegen 1 Uhr entftanb in einem unbewohnten Seitengebanbe bes paufes Marienftrage Rr. 13 auf alten Seemann Berbert Sandowffi aus Riga. bis jest noch unbefannte Beife ein Branb. Das Feuer war in ber im 2. Stod bes Saufes gelegene Berfftatte eines Schreiners ausgebrochen. Die Berfftatte fowie ber mit Dachpappe gebedte Speiderraum brannten vollftanbig aus, mahrenb bie Rebenraume teilweife eingeafdert murben. Die Bohe bes Gad. icabens fteht noch nicht feft. Das Anwefen ift verfichert. Gine Bi. garrenfabrit und eine Berlagsbuchhandlung, bie bort ihre Gabritatione. bam. Lagerraume haben, erlitten burch Feuer und BBaffer größeren Schaben. Die Fenerwache hatte 21/2 Stunben gu tun, bis bas Feuer fomeit gelofcht mar, bag ein Anffladern nicht mehr au befürchten mar.

Bu dem Brand erfahren wir noch folgendes:

0.45 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Reichstelefon nach ber Marienitrage 18 gerufen. Bei Ankunft bes Lojchzuges wurde in den Arbeitsräumen der Zigarrenfabrik und Schreinerei ein gang erheblich fortgeschrittenes Feuer festgestellt, das bereits die Benfter ergriffen hatte und weiteren Umfang angunehmen brobte. Unter Erfennung biefes Gefahrenmoments murbe bas Reuer fofort bon innen mit 2 Rohren angegriffen und auf feinen Berd beschränkt; nach Aftundiger Tätigkeit war das Feuer gelöscht. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten gestalteten sich außerst ich wierig, da durch lose gelagerten Tabat starte Rauchentwidlung berrichte.

Die Edreinerei ift bolltommen ausgebrannt. Schon langere Beit bor ber Marmierung ber Berufsfeuermehr ift das Feuer entstanden; es hatte sich bereits bei Anfunft des Löschauges durch die Dede der Schreinerei nach ben Lagerraumen der Bigarrenfabrit burchgefreffen.

3.08 Uhr rudte ber Lofdjaug in bie Sauptfeuermache ein. Die Entitehungsurfache ift bis jest noch nicht ermittelt.

# Unvorschriftsmäßig überholt

Mm Donnerstag nachmittag wurde in ber Raiferftrage eine 23 Rabre alte Sausangeftellte, ale fie mit ihrem Sahrrab in bie herrenftrage einbiegen wollte, im letten Mugenblid noch nan einem Berfonenfraftmagen überholt unb au Boben ge. morfen. Gie fturgte aufs Geficht und trug außer Sautabichur. fungen eine leichte Behtenerichatterung babon, bie ihre Berbringung ins Rranfenhaus nötig machte. Das Fahrrab murbe beidabigt.

Um gleichen Rachmittag murbe auf Rreugung Martgrafen. Am gleichen Radiantieg warbe dus Atengung Ratigiafen. Kreuzitraße eine Radfahrerin von einem Personenauto ange-fahren und an beiden Füßen leicht verlett. Der Autosührer, der den Unfall aus Unachtsamteit verschuldet hatte, suhr ohne zu halten in rudfichtslofer Beife babon.

In ber Barbiftrage fturgte eine 42 Jahre alte Gaftwirtsebefrau am Donnerstag nachmittag baburch von ihrem gabrrad, daß ihr ein nebenherlaufender Bernhardinerhund ins gahrzeug fprang Gie trug einen Rnochelbruch babon und mußte nach Rotheband. lung burch einen benachbarten Arat ins Stadt. Rrantenhans gebracht merben.

Berfaffungsfeier. Bur Feier bes Berfaffungstages wird Montag, ben 11. August b. 3., abends ein Garten fest im Stadtgarten mit Kongert, Gefangsvorträgen und bengalischer Beleuchtung bes Gees und ber Unlagen beranftaltet. Bei folechtem Better findet die Beranftaltung, abgesehen bon ber Beleuchtung, im großen Sefthallefaal ftatt.

Ein guter Fang der Karlsruher Polizei:

# Der internationale Juwelenräuber Sandowski festgenommen

Auf frischer Zat ertappt — Wie die Verhaftung erfolgte

Der Boligeibericht melbet:

Am Donnerstag abend furg bor 11 Uhr murbe ber Rotruf burch Gernfprecher nach einem Saufe in ber Stabelftraße gerufen, wo Sausbewohner auf bem Speicher ber bachtige Schritte bernommen hatten. Das Rotruffommando fucte gufammen mit Beamten ber Duhlburgertormache bas Saus ab. Bei ber Durchfuchung bes Speichers wurde in einer Gde ein Dann geftellt, ber angab, Sans Grandfe aus Berlin gu heißen und gum Bmede bes Hebernachtens eingestiegen gu fein. Er hatte ein Stemmeifen bei fid, eine Bange, eine mit Salmiat gefüllte Gummiballfprige und anderes Ginbrecher. wertzeug fowie ein etwa 3 Meter langes Geil mit einem lappenummidelten Gifenhaten. In ber Sand hielt er eine golbene Damenarmbanbuhr, bie er erft frei gab, als ihm die Sand mit Gewalt geöffnet murbe. Er murbe fofort hinter Schlof und Riegel gebracht. Man glaubt, einem ichweren Jungen bas Sandwerf gelegt gu haben. Db bie Armbanduhr im Saufe geftohlen worden mar, laft fich noch nicht fagen, ba ber Bewohner bes 1. und 2. Stods aus.

Nach der Derhaftung des Einbrechers fam fofort der Derdacht auf, daß man es bei dem festgenommenen mit dem be- fannten Ein- und Ausbrecherkonig Sandowsti 3u tun hatte,

und zwar stütte fich biefe Dermutung por allem auf ben fund des Gummiballons. Eine berartige Ubwehrmaffe pflegte Sandowifi auch ftets bei fich gu tragen, um im falle ber Ueberrafdung ben Gegner wenigftens zeitweilig außer Befecht gu feten.

Ingwischen hat fich, wie wir weiter erfahren, der Derdacht im Laufe des freitagnachmittag beft atigt. Bei dem feftgenommenen handelt es fich um den berüchtigten 36 Jahre

Sandowifti ift einer ber gefährlichften internationalen Derbrecher, der auch icon in Umerita wiederholt gu ichweren Kerferftrafen verurteilt worben ift.

Er war in der letten Zeit wiederholt ausgeschrieben, nachdem er erft im februar diefes Jahres und ein zweitesmal in der Nacht jum 26. Juni aus dem Staatsgefängnis in Tegel bei Berlin entwichen war. In den Stedbriefen war besonders bemerkt, daß bei der festnahme Dorficht geboten sei, da es sich bei Sandowsti um einen gewalttätigen Menschen handle. Sandowifi hat auch die Einbrüche, die in der letzten Beit in der Beiertheimerallee fowie in der Richard. Dagnerftrafe verübt wurden, auf dem Bewiffen. Ueberführungsstilde find porhanden.

in eine Wohnung im Dillenviertel eingestiegen und hatte | vor der Derhaftung noch weggeworfen.

bort Schmudfachen in hohem Wert entwendet. 21s er dann im Karlsruber Leibhaus Kleidungsftude verpfänden wollte, fühlte er fich beobachtet und entfloh durch ein genfter.

Un hand ber fingerabbrilde ftellte bie Polizei bann feft, daß der internationale Derbrecher Sandowift entwifcht mar.

Wahrscheinlich hatte nun Sandowsti gedacht, daß man nach seiner Blucht weniger intension Karlsrube nach hm fahnden werde. Er war gurudgefehrt und abermals in einer Dilla im Weftstadtviertel eingestiegen. Untertags bielt er sich auf dem Speicher verborgen und abends ging er ans Werk. Sandowski trat aber bei seiner Arbeit nicht sonderlich leife auf.

bas Dienstmadchen murbe auf bie Gerausche aufmertfam und verftanbigte fofort ben Motruf,

der die Dilla umftellte und auf dem Speicher Sandowfti entdedte, der ohne jede Begenwehr festgenommen werden fonnte. Der Derhaftete gab gunachft einen falfchen Mamen an, seine Perfonlichkeit wurde erft am freitag einwandfrei feftgeftellt. Bei dem Einbrecher fand man einen Tettel, auf dem eine Reihe von Villenbesitzer in Karlsruhe bezeichnet waren. denen er anscheinend einen Befuch abftatten wollte. Sandowifti wird unter den größten Dorfichtsmagregeln in Baft behalten, da seine Kunft des Ausbrechens bekannt ift.

### Die die Derhaftung erfolgte.

Ueber die Derhaftung erfahren wir noch folgende Eingelheiten: Sandowifi war anscheinend in der Macht pom Mitt. woch auf Donnerstag auf dem Wege ilber die Deranda in die Dilla, die einem Karlsruber Rechtsanwalt gebort, eingedrungen und hatte fich auf dem Speicher den Cag über perstedt gehalten. Er mußte sich dort wohl auch so ziemlich ficher fühlen, und

### rauchte jum Zeitvertreib Zigaretten,

ohne daß dem Dienstmädchen, das am Donnerstag früh Wasche aufhängte, dies durch den Rauch besonders aufgefallen ware. Uls dann abends die Bewohner der Dilla ausgegangen maren, versuchte der Einbrecher von der Speichertreppe aus in die verschlossene Wohnung zu gelangen. Dabei benahm er sich aber so geräuschvoll, daß das Dienstmädchen ihn hörte und sofort, wie oben berichtet, den Notruf alarmierte, der auch nach Ablauf weniger Minuten mit dem dienfttuenden Kriminalfommiffar prompt vor der Dilla erichien. Die Polizeibeamten drangen, von einem Spürhund begleitet, mit entficherter Waffe in Las haus ein und durchsuchten es, junachft vergebens, bis fie auf bem Speicher, in einem Winkel verstedt, den Eindringling bemertten und ihn mit dem Ruf: "hande hoch!" verhafteten.

Eigenartigermeife leiftete ber fonft fo geriebene und gewalttätige Derbrecher nicht ben geringften Wiberftanb.

So vollkommen überraschend mußte für ihn das gang unerwartete Erscheinen des Polizeikommandos gewesen sein. Die Urmband-uhr, die er noch in der hand hatte, rührte, wie festgestellt wer-Sandowift hatte, wie noch erinnerlich fein durfte. por ben fonnte, von dem feinerzeitigen Ginbruch in der Weftftadt einigen Wochen in Karlsruhe ein "Gaftspiel" gegeben. Er mar ber. Den in seinem Befitz befindlichen Revolver hatte er fur3

# Bur Reichstagswahl

Das ftädtische Statistische Amt wird mit den Borbereitungsarbeiten für die Reichstagswahl in Karlsruhe betraut. Die Rartei der Babler wird wieder, wie früher, im fleinen Konzerthausfaul in der Zeit vom 24.—31. August 3. öffentlich ausgelegt. Die Bahler werden durch Boft . farten bon ihrer Eintragung in die Kartei benachrichtigt werden. Die Boftfarten follen gleichzeitig auch als Aus. meis für die im Berbft b. 3. ftattfindenden Gemeindemablen dienen und darnach abgefast werden. Die Wahlbegirte erfahren gegenüber der letten Bahl im wesentlichen feine Aenderung nur soll die Alb-Siedlung dieses Mal einen besonderen Bahlbezirk bilden.

# Gin aufregenber Borfall fpielte fich geftern nachmittag gegen 15% Uhr bor bem Fürforgeamt in ber Amalienstraße ab. Mis ein in ben fungiger Jahren ftebender Mann ber Aufforderung ber Beamten, bas Saus zu berlaffen, nicht nachsam und beshalb gewaltsam entfernt werden mußte, schimpfte und schrie er auf ber Strafe meiter. Dabei entfleibete er fich bor ber nicht menig berblüfften Menge und gerrig Rod, Befte und Sofe in hundert Fegen. Das Schaufpiel mare jeden. falls noch tragischer geworden, wenn nicht noch im richtigen Augenblid ber Rotruf ben nur noch mit Bemb und Sportsmuße befleideten Manne gu einer für biefen jedenfalls fehr "mindigen" Fahrt nach bem Begirtsamt "eingelaben" hatte. Wie wir erfahren, handelt es fich um einen vielfach vorbestraften Den. den, ber bei Fürsorgeamt und Boligei bon feinen fruberen Gaftrollen her fehr befannt ift. Geine Spezialität fei bie Rerreifung feiner Rleider. - Jebenfalls auf Roften ber Fürforge.

# Forberung bes Bohnungsbaues 1930. Un ber Gellert-Ruppurrer- und Beppelinftrage follen vier Reubauten mit insgefamt 18 Dreigimmer. und 2 Gingimmerwohnungen erftellt merden hierzu murden Bauhppotheten von zusammen 80 000 RM. und Binsbeihilfen aus einem Forberungsbetrag von 174 800 RD.

@ Gebührenpflichtiger Bartplay. Auf ber Dreiedsfläche bes Ludwigsplates zwijchen ber Uhr und ber Karlftrage wird mahrend der marktfreien Zeiten ein gebührenpflichtiger Bartplat ein-gerichtet. Der Betrieb der Kraftwagen- und Motorradparfung wird einem Rriegsbeschädigten überlaffen.

# Betrogene Auswanderer

Die "Allgemeene Sanbelmaatschappih voor Industrieele Pro-bukten" in Holland vietet durch Zeitungsanzeigen Auswanderungs-willigen hochdezahlte Stellen in Riederländisch-Indien an. Zu die-sem Zwed will sie ein Stellenvermittlungsblatt "De Indische Be-middelingsbode" für 80 Gulden pro Jahr liefern. Wit Recht wird gewarnt, auf dieses Angebot einzugehen. Der Firma ist nur da-ran gelegen, die außerordenklich hohe Gebühr einzuziehen. Es ist iedach his ietet bein Sall bekannt gemorden das durch sie profjedoch bis jeht kein Fall bekannt geworden, daß durch sie praktisch eine Skelle ber mittelt worden wäre. Auch in Riederlämbisch-Indien haben sich die Verhältnisse in den leiten Jahren jehr verschlechtert. Dort werden jeht in erster Linie Verufskräfte des eigenen Seimatlandes eingestellt. Dan it haben sich die Aussichten auch für den deutschen Auswanderer wesentlich ung in ft ig er gestaltet. Es ist deshalb dieser Schwindel um so dergu in friger gestaltet. Es in desgald dieser Samindel um so derwerflicher, als Gehälter bis au 2000 Gulden monatlich in Aussicht gestellt werden, wie sie nur für hohe und höchste Beamte der großen Gesellschaften in Frage kommen. Es häusen sich die Fälle dieser Art in den letzten Monaten. Es muß deshald dringend davor gewarnt werden, ohne sachverständige Krüfung durch eine Auswanwanderungsberatungsstelle auf ein derartiges Angebot einzugehen

& Deutschefrangofischer Schuleraustaufch. Bie in ben berfloffenen Jahren, fo lag auch schon in ben ersten Monaten ein oldes Ueberangebot bon Ginschreibungen beutscher Schuler für den deutsch-frangofischen Schüleraustausch bor, daß unmöglich alle berüdfichtigt werben tonnten. Wenn fich auch abichliegende Biffern noch nicht geben laffen, so find bisher boch schon burch bie Organisation etwa 800 Austauschfälle vermittelt worden. Am 1. August werben etwa 40-50 Schuler aus Mannheim und Umgebung durch Vermittlung des Austauschlienstes nach Karis fahren. Der Austausch geht in der Weise vor sich, daß dirett zwischen zwei Familien in Deutschland und Frankreich getauscht wird. Wegen der verschiedenen Ferienzeiten fährt in den meisten Fällen bas beutsche Rind für etwa bier Bochen nach Frankreich und bringt bann ben neu gewonnenen frangofischen Freund für weitere bier Wochen mit nach Deutschland. Es sind alle Bevölferungsfreise beteiligt. Doch sindet das Austauschlind bei den Ferienpflege-eltern ungefähr die gleichen Lebensbedingungen wie zu Hause.

& Bermietung ftabtifder Gale. Für bie Bermietung ber Rongertfale und einzelner Unterrichtsraume ber Babifden Sochfcule und des Konferbatoriums für Mufit gur Beranftaltung bon Bortragen und Kongerten werben Richtlinien aufgestellt, beren Bedingungen im mefentlichen benen fur bie Bermietung anderer ftäbtischer Räume entiprechen.

Das neue Bauprogramm der Stadt:

SHOW BULLET IN THE TANK THE PROPERTY OF THE PR

# neue Wohnungen sollen errichtet werden

Es tommen vor allem Kleinwohnungen in Betracht - Auswahl der Mieter und Mietgestaltung Das neue Altersheim

1980 die Aufstellung und Durchführung eines umfangreichen Bauprogramms vor allem für Kleinwohnungen beschlossen. Die Borlage soll dem auf 1. August einberufenen Bürgerausschuß jur Beichlußfaffung vorgelegt werden. Bir bringen im Rachftebenden die Sauptpuntte der stadträtlichen Borlage.

Das vorliegende Bauprogramm ist ganz in der Richtung der be-tannten Buniche der besonderen Betonung der kleinen und klein-sten Bohnungen, durch eine zurzeit in Durchführung begriffene Aftion des Reiches nach Art und Umfang start beeinflußt. Das Reich stellt nämlich zur Belebung der Bautätigteit bes Jahres 1980 eine Gumm . bon 100 Dillionen Reich &. mart zu fehe günftiger Bedingungen gur Ber-fügung. Es fnüpft an die hingabe biefer Gelber die Bedin-gung, daß damit außerhalb der normalen Bauprogramme der Gemeinden Urbeit geschaffen wird, und verlangt gleichzeitig, daß

### nur folde Rlein. und Rleinftwohnungen erftellt werben, bie auch ban Minberbemittelten ermietet werben fonnen.

II. a, wird (in gewissen Grenzen!) die Größe ber zu erstellenden Bohnungen und die für sie zu fordernde Miete bindend borgeschrieben. Das Reich wird aus diesen 100 Millionen RM. für Bauten in

### Rarlsruhe annähernb 500 000 MM. ju vorerft 1 v. S. Bins bewilligen.

Es werben auf diese Beise mindeftens 100 verbilligte 2 bis 2 1/2 - Bimmerwohnungen erstellt werben fonnen, gu benen die Stadt zwar fein Rapitel, immerhin aber, um die borgeschriebenen Mieten zu ermöglichen, einen kleineren Teil der üblichen Zinsbeihilfen beizusteuern hat. Die Reichsdarlehen wer-den den ausführenden Baubereinigungen durch Bermittlung der Stadt in der Beise gegeben, daß dos Reich und nicht etwa Stadt Gläubiger ber Bauherren mird; die Stadt felbst tritt lediglich als Treuhänder des Reiches auf, so daß ihr durch die Darleben teine finanziellen Lasten entstehen, insbesondere nicht etwa Tarleben beim Reich mit der Berpflichtung zur Beitergabe an die Bauherren als Gläubiger aufzunehmen find. Dicht gang leicht wird u. a. die

### Auswahl ber Mieter

für diese berbilligten Rleinwohnungen insofern werben, als bie Burberfügungftellung einer folden Bohnung unftreitig einen Boraug bedeutet. Für die größeren Wohnungen 3. B. mit einem Baufostenaufwand bon etwa 8000 MM. wird eine monatliche Wiete von höch ftens 40 R. M. gugelassen sein. Dieser Miete entspräche nach Abzug ber Untoften und Abschreibung eine durchschnittliche Berzinsung des Kapitals von Inapp 31/2 Prozent im Jahre. Mit derart niedrigem Rapitalzins wird in den nächsten Jahrzehnten bei noch so gunstiger Entwidlung niemals gerechnet werden fonnen; es werden also auch fünftig derart niedrige Mieten niemals erzielt werden, wenn anders der Mietgins ein volles Entgelt für die tatfächlichen Koften ber Wohnung darfiellen soll. Insofern ist die Aftion des Reiches, bom Standpunkt nüchterner wirtschaftlicher Neberlegungen betrachtet, nicht ohne Bedenken. Die aus ihr sich ergebenden verbilligten Mieseiche nicht ohne Bedenken. Die aus ihr sich ergebenden verbilligten Mieten sind eine Einzelerscheinung, ein Scheinersolg. Das deutsche Bolf kennt bisher schon drei verschiedene Kategorien von Mieten: nämlich die Mieten für Altwohnungen, bei denen die gesetliche Miete noch eingehalten ist. Altwohnungsmieten, sür die das Keichsmietengeset ausgehoben oder (die große Mehrzahl!), bei denen die gesetliche Miete durch Vereindarung zwischen Mieter und Vermieter durchbrochen ist, und schließlich die Mieten in Neubauwohnungen, Dazu tommt also jett noch eine vierte Kategorie don Mieten, die der billigte Miete einer kleinen Anzahl von Kleinsmach nungen in Neubauten. Diese Ungehonung sinkrt nicht mobnungen in Reubauten. Dieje Unordnung führt nicht nur gur Ungerechtigfeit, fie ift auch mit ber Sauptgrund für bie Schwierigfeiten, die der Berforgung der großen Schicht der Minderbemittelten mit geeigneten Bohnungen entgegenstehen. Könnte man bas Reichsmietengefet aufheben und die bestehende Billfur Bugunften wirtichaftlich gefunder Mietzinsbildung beseitigen, fo ware mit einem Schlag ber Kreis berer, Die fich für die (immer etwas teueren) Neubauwohnungen interessieren, viel größer, und es würden diejenigen, die nicht soviel für ihre Bohnungen auszu-geben haben, viel besser versorgt sein als heute.

Die im ftabträtlichen Antrag verlangten weiteren Mittel ermöglichen gusammen mit ber ermähnten Reichshilfe ein

### neues herbitbauprogramm bon insgefamt 450 weiteren Mohnungen,

daß einschließlich der in diesem Jahre bereits geförderten 550

Der Stadtrat hat in feiner Situng bom 3. und 24. Juli | unterftut merben fann. 100 ber neuen Bohnungen werben, wie erwähnt, in ber Sauptjache aus Reichsmitteln geforbert, 850 in ber bisher üblichen Beije. Bei einem Durchschnittsfat bon voraussichtlich 4000 RM. je Wohnung, wird für die letteren ein Kapital von 1 400 000 RM. benötigt. Die beantragte Summe von 1 750 000 RM. enthält auch noch die teilweise

### Finangierung bes öftlich ber Rapellenftrage geplanten neuen Altersheims.

Diefes Altersheim erhalt nach den bisherigen Entwürfen ungefähr 150 gimmer, die in ihrem Wohnwert etwa 75 Zweigimmerwohnungen gleichkommen, entsprechend einer Bauhppothet bon rund 300 000 9897

Laut Stadtratsbefclug wird für die Fordern 3 des Bohnungs-baues im Rechnungsjahr 1930 der gur Berfügung itehende Kapitalbetrag von 2 000 000 RM. um weitere 1 750 000 R M., aljo au i 3 750 000 RM., erhöht. Der Deckung des Mehrbetrages haben zu dienen: weitere Wirtschaftsmittel in Höhe dom 208 070 RM., weitere Kommunaldarlehen einschließlich Kommunalsonderdarlehen des badischen Staates in Höhe von 700 000 KM., Grundftodsmittel und Unlebensmittel von 750 000 RM.

Gerner wird die Gumme der Forberungsbeitrage, aus benen die zu gemährenden Zinsbeihilfen zu berechnen find, von bisher 6 000 000 RM. auf 9 000 000 RM. erhöht. Soweit der Stadt vom badischen Staat Kommunalsonderdarlehen zur Erftellung bon Bohnungen für Schwerfriegsbeschädigte und Rinderreiche zur Verfügung gestellt werden, durfen diese Darleben unter den gleichen Bedingungen an die Ersteller dieser Bohnungen weitergegeben werden. Die Summe der zu verbürgenden Shpothefen wird von 1 000 000 M. auf 2 000 000 M. erhoht. Wenn zum Zwede der Erlangung von Tilgungshppotheten auf Erbbaurechten, auf denen in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 Wohnungsneubauten errichtet wurden bzw. errichtet werden, mit der Reallast zur Sicherung des Erbbauzinses hinter diese Sppothefen zurüdgetreten werden muß, darf die Stadt dem Gläubiger des Erbbauzinses gegenüber die Ausfallburgschaft für den Erbbauzinse übernehmen. Der Gesamtbetrag der zu verburgenden Erbbauzinse barf 10 000 RM. ober GM. nicht überschreiten.

Der Begründung biefes Beichluffes entnehmen

Für ben erften Bauabichnitt 1930 wurden an Rapitalien gur Verfügung gestellt: a) Wirischaftsmittel aus der Gebäudesondersteuer vorerst 1 000 000 RM.; b) Kommunaldarlehen des badischen Staates vorerst 1 000 000 RM. Zusammen 2 000 000 RM. Mit diesem Betrag konnte für 506 neue Wohnungen die zweitstellige städtische Sypothef gemahrt werben; es tamen also auf eine Wohnung im Durchschnitt 4000 RM. Reben der Unterstützung mit Rapital murden diese 506 Wohnungen auch mit Zinsbeihilfen geforbert. Für weitere 44 Wohnungen murden bon den Bauherren ledig-lich Iinsbeihilfen in Anspruch genommen, so daß Finsberbilligungen für insgesamt 550 Wohnungen, und zwar aus einem Forderungsbetrag bon 5 000 000 RM. zugefagt wurden. Nachdem die Saufer des ersten Bauabichnitts meist im Nohbau bollenbet, jum Teil auch im Ausbau weit vorgeschritten sind, sollen städtische Mit-tel für eine zweite Bauftufe 1930 bereitgestellt werden. Bekanntlich hat sich seit einiger Reit

## bie Radfrage nach neuen Bobnungen verringert,

so daß man sich die Frage vorlegen muß, ob die Aufstellung und Durchführung eines weiteren nennenswerten Bauprogramms überhaupt nötig fällt. Die Frage ist aus zweierlei Gründen zu bejahen, nämlich sowohl hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung
als auch der Bohnungsbeschaffung. Bor dem Kriege hat
gerade in Zeiten gesamtwirtschaftlicher Tepression der Bohnungsbau berftartt eingesett und ausgleichend gewirft. Das Rapital wurde billiger und damit der Ameis zur Wohnungsherstellung größer. Augenblidlich ist zwar nur das furzfristige Geld ziemlich billig, mährend der Zinsfuß für Spotheken nur wenig gesunken ist. Immerhin ist der Kapitalmarkt beträchtlich flüssiger, so daß die öffentliche Sand eher als bor etwa einem Jahre auf bem Unlehenswege Wohnungsneubaumittel beschaffen fann. Angesichts der starken Beschäftigungslosigkeit ist eine Ankurbelung der Bau-wirtschaft auch auf diesem Bege dringlich; die Frage der Arbeits-beschaffung ist in Karlsruhe gegenwärtig vielleicht als vordringlich anzusehen gegenüber der Frage der Wohnungsbeschaffung. Die Bohnungebeichaffung zu fordern, ift indeffen auch heute noch nicht etwa überflüssig geworden. Wie schon früher ausgeführt, ist zwar der Bedarf an großen Wohnungen ziemlich gedeckt, nicht aber der an ausgesprochenen Kleinwohnungen. Die Produktion ist sich auch ber Cattigung bes Marttes an größeren Bohnungen bewußt und und mehr der Beichaffung fleinerer Bohnungen gu-Bohnungen im gangen ber Bau bon 1000 Bohnungen gewendet. Bahrend in den Borjahren 30-45 v. S. aller neuen

Bohnungen 4 und mehr Zimmer erhielten, tommen bon ben in 1930 begonnenen Wohnungen nicht einmal mehr ein Funftel auf bieje Gruppe, es erhalten vielmehr etwa über die Salfte ber neuen Bohnungen 3 und nahezu brei Behntel nur 2 bis 21/2 Bimmer. Die Bauherren haben sich also ber neuen Lage sehr weitgehend ange-paßt, und zwar die privaten Bauherren wie auch die Baubereinigungen. Comeit neue, noch nicht berbeschiedene Gesuche borliegen, geben fie im mefentlichen in gleicher Richtung. Es ericheint bemnach in Karleruhe bom öffentlichen Intereffe aus gesehen dringlich, den Gerstellern der Reubauten besondere Borschriften wegen der Bohnungsgröße zu machen, es würde dies auch der Einstellung, daß der Bauherr für sein Unternehmen die volle wirtschaftliche Berantwortung zu tragen hat, widersprechen. In diesem Zusammenhang muß auch sessgeschäftenung nicht auch die Mietzinsse sie fie hung verläusischen Wieten in den neuen Rohnungen sind nammentlich der ma aunsächt Mieten in den neuen Wohnungen find namentlich da, wo gunächst Ronjunfturgeminne gu machen berjucht murben, ftart im Ginfen und liegen insbesondere bei den größeren Bohnungen infolge der geringeren Nachfrage vielfach unter den angemessenen Selbstkosten. Hätte die Stadt in diesen Fällen die Mieter einseitig nach
oben begrenzt gehabt, so wurde sie heute für Ausnahmefälle mindestens moralisch, vielleicht auch materiell (und dies nicht ganz ohne Grund!), berantwortlich gemacht werden. Es hat fich auch hier gegeigt, bag ber folgerichtig begangene Beg ber Stärkung ber Probuttion auf bie Dauer ber beste Schut bes Konfumenten ift.

## Zentrumsfraktion des Bürgerausschusses Marierube

Um Mittwod, ben 30. Juli, 8% Uhr abenbs finbet im Rathaus, fleiner Gaal,

## Fraktionsfigung

Billiger Ausstellungstag! Einen billigen Cag gemahren die drei Ausstellungen, welche zur-geit noch in der Ausstellungshalle zu sehen find: "Deutscher Lebens-"Deutsche Kolonien und Marine" und "Bad. Kunftschaffen". Der Einheitspreis für alle drei Ausstellungen beträgt für Samstag und Sonntag nur 50 Pfg. Es sollte niemand sich diese gunstige Gesegen-beit entgeben lassen. Man wird selten in der Städt. Ausstellungshalle so viel Lehrreiches und Interessantes sehen können. Schon allein der Besuch der Ausstellung "Deutscher Lebensmille", veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatdienst, Candesabteilung in Karlsrube, lohnt sich. In fünf Abteilungen wird der Besucher durch die verschiedenen Etappen deutschen Tebens in den letzten zwölf Jahren geführt. Schon die Abteilung: "Volk, Raum und Staat" weckt größtes Interesse. Die Darsiellung der Bevölkerungsbewegung, der Lebensdauer und des beruflichen Aufbaues des deutschen Dolkes ftellt uns vor Catsachen, welche wir bisher nicht gekannt und nicht beachtet haben. Das Berhältnis des Staatsbürgers zum Staat wird an gablreichen Karten und Modellen in hochintereffanter Weife aufgezeigt. erschütternden Bildern wird der Besucher mit den Wirkungen des Derfailler Dertrages, mit dem Stand der Abrüftungsfrage, mit den Folgen des Währungszerfalles des Jahres 1923 vertraut gemacht und staunend fann er den Wiedereintritt Deutschlands in die Weltpolitit und die Weltwirtschaft ichauen. Neben diefen politischen Grundlagen der Gegenwart wird auch das Lingen um den wirtschaftlichen Wieder-ausbau dargestellt und hierbei großer Wert darauf gelegt, die deutsche Agrarkrise in Ursache und Wirkung zu zeigen. Aber auch die anderen Berufsschichten kommen zu ihrem Rechte. Handel und Industrie, Mittelstand und Arbeiterschaft werden ebenso in ihrem Lebenswillen Ultitelstand und Arbeiterschaft werden ebenso in ihrem Lebenswillen veranschaulicht, wie das Reparationsproblem eine durchaus sachliche, aber ganz einsache und klare Erläuterung sindet. Der Sozialpolitik ist eine ganz besondere Abteilung gewidmet, ebenso der deutschen Jugendbewegung und Deutschlands Kulturleistungen. Hier atmet der Besucher froh aus, weil er staunend erkennt, daß deutscher Lebenswille stark genug ist, trotz aller Bedrängnisse und hindernisse sich durchzusetzen und mit den anderen Aatsonen nicht nur gleichen Schritt zu kalten. halten, sondern ihnen sogar voranzugehen. Die in der Ausstellung untergebrachten Modelle und Cafeln finden ob ihrer Sachlichkeit und der Eindringlichkeit ihrer Sprache größtes Intereffe und bei den Sachverständigen uneingeschränktes Lob.

Der Befuch der Musstellung fann daber nur empfohlen werden. Es ift einmal etwas anderes, was hier geboten wird. Reine Spielerei, sondern ein Ausschnitt aus dem deutschen Schaffen während der letzten Jahre. Niemand wird die Ausstellung verlaffen, ohne von der des Gebotenen überrafcht und hochbefriedigt gu fein. Dasfelbe fann von den beiden anderen Ausstellungen ebenso gesagt merden.

Mnerkennung für Lebensrettung. Der Dachdeder Philipp ang in Karleruhe hat am 8. Juli den Blechner Almin Raftetter in Karlsruhe bom Tode bes Ertrinfens im Baggerfee gerettet. Der Landestommiffar für die Kreife Rarlsruhe und Baden hat ihm für das bei diefer Rettung bewiefene entschloffene und opfermutige Berhalten eine öffentliche Belobung aus-

vom 19. Juli bis 1. August

engl. Tull. . 2.50 Spannftoffe Garnituren Möbel- u. Dek.-Teppicie Läufer ov em brok ... 2.70 Stolle engl. Tall . . 5.40 Beispiele: Bouclé ... 57.-Tisch- u. Diwan. Bouclé Boucié ... 3.60 Madras . . 7.75 200/300 .... 81.-Decken Bettvorlagen Axminster kunstseid. Ueber-dekoration 13.50 Einige Nessel bedruck 1.80 Tournay Marken 99. unabertroffener Stores Melerw. 2.25 Bouclé 50/100 3.40 indanthren, 125 cm breit Auswahl

Eine große Anzahl einzelner Stores ganz besonders billig.

Orient-Teppiche außerst günstig.

Eine große Menge Kissen, Vorhangstoff- und Möbelstoff-Reste

Auf unser reguläres Lager 10 %

Dreyfuss&Siegel Kalserstr. 197

BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

### Das foloniale Borurteil

Es gibt ein foloniales Vorurteil, tief im Voltsbewußtsein eingewurzelt, das jede objektive Betrachtung der Kolonialfrage von vorneherein ausschließt. Es erklärt rigoros: Kolonisteren ist gleichbedeutend mit Verstlaven und daher schon vom Standpunkte der Moral aus durchaus abzulehnen; der wirtschaftliche Rugen überseischer Besthaus nicht in keinerlei Verhältnis zum Auswand; der Deutsche soll sich glücklich preisen, seiner Kolonien ledig zu sein. Wo diese sinstellung herrscht — und sie bestimmt weiteste Kreise — wird alles grundsählich und ungeprüst abgelehnt, was das Wort "Kolonien" einschließt. Das Zeitalter kolonialer Bestätigung sei vordei: Wit dem wachsenden Unadhängigkeitsdrang der Kolonialvölker wüchsen zugleich die Gesahren sur die über sie Herrschenden; Sympathie und Vertrauen der Eingeborenen sei durch den Weltkrieg erloschen, der Weiße sei heute mehr oder weniger der Geduldete. Alles in allem: Berzicht auf koloniale Betätigung könne unser Weltsellung nur sestigen.

Fraglos stedt in solcherlei Ginwendungen vielerlei Berechtigtes; es ist einzugestehen, daß in den Vergangenheiten mancherlei falsche, auch unwürdige Wethoden angewandt wurden, daß auch die Kolonialgeschichte ihre Dunkelheiten hat wie jede Geschichte.

Es wäre aber abwegig, beshalb nun jede Kolonialpolitist abzulehnen und sich die Beziehungen zur Welt gewaltsam abzubinden.
Gerade weil der größere Teil aller farbigen Rassen innerlich erwacht und der Fähigseit zur Selbstverwaltung zureift, müssen wir und bereit halten, zu ihnen das richtige Verhältnis zu gewinnen. Denn die primitiben Völfer der Erde stehen nicht gegen den Weißen als solchen, sie wollen seinen erfahrenen Rat und sind bereit, ihn an den Segnungen ihrer Länder teilnehmen zu lassen, sie wollen nur nicht mehr als Paria, sondern als Wenschen genommen sein.

nommen sein.
Um den Primitiven als Menschen zu erkennen und zu gewinnen, dazu gehört das Vermögen der Einfühlung. Diese Fähigkeit ist dem Deutschen im höchsten Maße eigen, darum ist er der eigentliche Kolonisator der Zukunst. Zudem: unser Land ist arm an Rohstoffen, arm an Produkten täglichen Bedürfens, es ist wie keines darauf angewiesen, in Zukunst teilzuhaben an einer grohen Weltwirtschaft. Aur Torheit kann die Augen vor solcher Rotwendigkeit verschließen.

Ber sich belehren will, welche Grundlage für diese Kolonisation der Zukunft schon in Borkriegszeiten deutscherseits geschaffen wurden, der bersäume keineskalls einen Besuch der "Kolonialund Marineausstellung" in der städtischen Ausstellungshalle, die bald geschlossen werden wird. Sie legt an Hand umfangreichen Materials ein erschütterndes Zeugnis ab von einer großen getanen Leistung, sie widerlegt die anmaßende Lüge unserer kolonialen Unsfähigkeit und weist verheißungsvoll in die Zukunft.

# Erfter Deutscher Rurgichrifttag in Rarisruhe Bundestagung 1930 bes Reichsbundes für beutsche Kurzichrift-

Mationalftenographie.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, findet in den Tagen vom 1. bis 5. August die diesjährige Tagung des Reichsbundes für deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) in Karlsruhe statt, deren Durchführung der hiesige Derein für Nationalstenographie (1905) e. D. übernommen hat und zu der bereits zahlreiche Unmeldungen auswärtiger Schriftsreunde und zestgäste aus allen deutschen Gauen und dem Auslande (der hiesige Derein begeht gleichzeitig die zeier seines 25jährigen Bestehens) vorliegen, so daß die Tagung eine machtvolle Kundgebung im Sinne der deutschen Kurzschrift zu werden verspricht.

Jum ersten Male werden an dieser Tagung Schrifffreunde teilnehmen, die von Ansang an die neue form, Deutsche Kurzsschrift, gelernt haben. Sie werden erzählen, wie sie von dem Wesen und den Zielen der Deutschen Kurzsschrift eingenommen wurden, sie werden im Rahmen der Deranstaltung auch zeigen, was man mit ihr zu leisten vermag. Wir Nationalstenographen dürsen deshalb mit Recht den Bundestag in Karlsruhe auch als "Ersten Deutschen Kurzschrifttag", als "Ersten Interstenotag" bezeichnen.

Abgesehen von der großen Derbreitung der Deutschen Kurzschrift in unseren deutschen Canden hat unsere Schriftung als "Internationalstenographie" im Auslande überraschend schnellen Eingang gesunden. Die Gründung des Weltbundes sür Internationalstenographie, der seit februar zwei internationale Zeitungen, "Cutmonda Intersteno" und "Multlingva Intersteno", herausgibt, ist ein Zeichen dasür. So schreibt man die Deutsche Kurzschrift heute z. B. in Spanien, England, Schweden, Rußland, Polen, Griechenland, Jugoslavien, der Cschechoslovakei, Palästina, Japan in der betr. Sprache und in aller Welt als "Esperanto"-Kurzschrift. Auch hierüber wird während des Zundestages aussührlich berichtet werden.

Ein Erlebnis eigener Urt wird im Rahmen des Arbeitsprogramms ein öffentlich er Schriftvergleich sein, bei dem eine zehnköpfige Gruppe von Volksschülern innerhalb weniger Stunden in die Deutsche Kurzschrift eingeführt wird. Die Oeffentlichkeit soll dadurch in die Logik und Einsachheit der Deutschen Kurzschrift eingeführt werden.

Der höhepunkt der Tagung wird die öffentliche Derjammlung am Sonntag, den 3. August bilden, die im Bürgersaal des Rathauses tagt und bei der Generalmajor a. D. von Kunowski über das Thema "Einheitskurzsschrift" sprechen wird. Gleichzeitig wird eine weitere Abteilung Schüler in einer halben Stunde in etwa die Hälfte des Lehrstoffes der Deutschen Kurzschrift eingestührt werden

Nach dem gemeinsamen Essen werden noch zwei Deranstaltungen von allgemeiner Bedeutung stattsinden: der "Erste Deutsche Seniorentag" und die "Stunde der Internationalstenographen".

Außer den internen Bundesberatungen hat der hiefige Verein noch eine Reihe geselliger Veranstaltungen mit künstlerisschem Programm vorgesehen, so u. a. einen Begriß nurgsabend am Samstag, den 2. August (21 Uhr im Tiergartenrestaurant), serner einen Festakt (im kleinen heschhallesal am Sonntag, den 3. August 1914 Uhr) aus Anlaß des 25. Gründungsjubiläums des hiefigen Vereins; weiter ist am Montag, den 4. August eine Autosahrt in den Schwarzwald und am Dienstag, den 5. August ein Ausstlug nach Durlach-Turmberg für die Tagungsteilnehmer geplant.

Schließlich find mit der Cagung Wettschreiben und Wettlesen verbunden. K. H.

(:) Sommeroperette im Städt. Kanzerthaus. Sonntag nachmittag 3½ Uhr findet eine einmalige Wiederholung der Operette "Bolenblut" in der Originalbesehung statt. Abends 8 Uhr wird die bei der Eröffnung mit großem Ersolg aufgenommene Operette "Die gold'ne Meisterin" aufgesührt. Ausnahmsweise gelten zu diesen beiden Vorstellungen die Vorzugslarten, die jedoch von den einzelnen Aufgeseitellen abgestempelt sein müssen. Durch den großen Ersolg der Lehar-Operette "Das Land des Lächelns" ist der Andrang derart start, daß zu dieser Operette Vorzugsfarten nur an der Konzerthauskasse vormittags von 10—12 Uhr angenommen werden können.

A Kleingarten. Einem mit dem Berein der Kleingartenpächter Karlsruhe "Oberer See" e. B. abzuschließenden Vertrag über die Erneuerung des Pachtverhältnisses auf weitere Jahre wird zugestimmt.

# **Vermischte Nachrichten**

# Badifche Gafte im Spenerer Dom

Speyer, 25. Juli. Am Mittwoch trafen hier über 80 Priester ber Erzdiözese Baden aus den Kapiteln Bruchsal, Khilippsburg, Bretten, Heidelberg, Biesloch, Mankheim, Karlsruhe, Offenburg und Baden-Baden hier ein. Nach einer Besichtigung des Domes und ber Domausstellung sand eine Zusammenkunft im katholischen Bereinshaus statt, in der Dekan Biellmann-Luttenheim, Bischof Dr. Sebasti an und ein Mitglied des Speherer Domskapitels Ansprachen hielten. Im Mittelpunkt der Versammlung stand eine Nede des Geistl. Nates Dr. Wettere rentuchsalüber die Beziehungen zwischen den Gebieten links und rechts des Meins, zwischen dem Koiserdom und seinen Fürstenhösen einerzieits und dem Lande rechts dis hinauf in das württembergische Gebiet und das daherische Frankenland andererseits. Geistl. Nat Wetterer, der übrigens auf eine 40jährige priesterliche Tätigkeit zurüchblicken kann, ist ein Schüler des Geschichtsprofessor. Schill und wohl der beste Kenner der Geschichtsprofessor.

### Wenn man feine Zeitung lieft.

Böhl-Jggelheim, 25. Juli. Kam da ein Bäuerlein auf den hiesigen Bahnhof, um mit dem Zuge nach Ludwigshafen zu fahren. Der Bahnbeamte hatte schon das Zeichen zur Abfahrt gegeben und immer noch rannte das Bäuerlein suchend den Zug entlang, bis ihn schliehlich der Beamte fragte, was er denn noch juche. "4. Klasse, 4. Klasse!"

### Mefferftecherei

Ludwigshafen, 25. Juli. Heute nacht wurden zwei 26 bzw. 28 Jahre alte Arbeiter am Kfalzbau von drei Burschen überfallen und durch Messeritiche in den Kopf bzw. sinke Brustseite verletzt. Während die Verletzung des einen nicht sonderlich erheblich ist, ist der andere schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Ursache ist vermutlich Eisersucht.

## Der Schuf auf ben Schwager

Ottersheim (Pfalz), 25. Juli. Der Landwirt Franz Schwab von hier ist ein sehr streitsüchtiger Wensch, der andauernd mit seinen Schwiegereltern (in deren Hause er wohnt), seiner Fran und seinem Schwiegereltern (in deren Hause er wohnt), seiner Fran und seinem Schwager in Streit ledt. Eines Tages kam nun der Schwager, der Arbeiter Kurt Meinhardt, von der Feldarbeit nach Jause, wo sich gerade Schwab mit seiner Schwagernutter herumbalgte. Schwab ging nun auch auf seinen Schwager Neinhardt los und dieserholtschließlich eine geladene Bistole und gab auf Schwad einen Schußab, der diesen an der linken Hifte leicht verletzte. Obwohl der kreitstücktigen Schwab die Hauprschuld trifft, beantragte der Staatsamvalt des Kandauer Schössenschließlich sen Angeklagten für seine sechs Wescht war milber und gewährte dem Angeklagten für seine sechs Wochen Gefängnis Straferlaß bei guter Führung dis 31. Dezember 1931.

Rottweit, 25. Juli. (Jubiläumsfeier des Ghmnassiums Kottweit.) In den Tagen bom 28. dis 25. Juli feierte das hiesige Ghmnasium fein 300jähriges Bestehen. Mit diesem Schulfest war zugleich ein Studiengenossenseit der ehemaligen Schüsler der Anstalt verdunden.

# Sine ganze Familie Opfer der Wirtschaftslage

Calbe an der Saale, 25. Juli, Die Familie des hiefigen Gastwirtes Stras wurde gestern tot in der Wohnung aufgesunden. Türen und Fenster waren abgedichset und die Gashähne geöffnet. Es handelt sich um den Pächter des Gasthoses dom Goldenen Stern, seine Ehefrau, seine 54jährige Schwester und zwei noch nicht erwachsene Kinder. Der unselige Entschluß ist auf wirtschaftsliche Schwierigleiten zurüczuschluseren.

# Zages-Anzeiger

für Samstag, ben 26. Inli 1930

Stadtgarten. 20—221/2 Uhr: Konzert des Musikvereins Karlsruhe. Städtisches Konzerthaus. 20 Uhr: "Das Land des Lächelns". Städtische Ausstellungshalle. 10—19 Uhr: Ausstellung.

Babifder Kunftverein e. B., Balbftrage. Ausstellung bes Runftlerfreis 1980 München e. B.

Glorta-Balaft. "Der Bitwenball".

### Rarisruher Standesbuch-Aluszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 24. Juli: Ludwig Krieger, Witwer, Privatmann, 78 Jahre alt. 26. 7., 15 Uhr. — Auguste Kuppenthal, Witwe, geb. Jänsch, ohne Beruf, 47 Jahre alt. 28. 7., 14 Uhr. — Helene Bürk, Shesrau von Nikolaus Bürk, Bugführer a. D., 57 Jahre alt. 28. 7., 13.30 Uhr. — Jmelda Knauber, Zahre alt. 28. 7., 13.30 Uhr. — Jmelda Knauber, Dauptlehrer, 28. 7., 13.30 Uhr. — Clisabeth Roth mund, Sizendeher, 67 Jahre alt. Nüppurr. — Lina Biermann, Witwe, geb. Käser, ohne Beruf, 76 Jahre alt. 26. 7., 14.30 Uhr. — Katharina Küşer, ohne Beruf, 76 Jahre alt. 26. 7., 14.30 Uhr. — Katharina Küşer, ohne Beruf, 76 Jahre alt. 26. 7., 14.30 Uhr. — Ratharina Küşer, Neichsbahninspettor, 42 Jahre alt. 27., 14 Uhr. — Josef Linzen, Reichsbahninspettor, 42 Jahre alt. 26. 7., 14 Uhr. — Josef Linzen, Reichsbahninspettor, 42 Jahre alt. 26. 7., 14 Uhr. — Josef Linzen kon Georg Müller, Shahre alt. Nachen. — 25. Juli: Johann Georg Müller, Shemann, Kaufmann, 78 Jahre alt. 28. 7., 11.30 Uhr.

# Wetterbericht

Karlsruhe, 25. Juli. Der über Mitteleuropa liegende tiefere Druck hat durch einen über dem Balkan erfolgten Vorstoß subtropischer Luft neue Energie erhalten und sich langsam nach Nordosten in Bewegung gesetzt. Während für morgen noch mit unbeständigem Wetter zu rechnen ist, besteht für Sonntag einige Aussicht auf Besserung.

Betterausfichten für Camstag: Nachlaffen ber Regenfälle bei abflauenben Winden, aber noch fuhl und nicht beftändig.

**Basserstände des Mheins:** Waldshut 416, gest. 53; Basel 250, gest. 72; Schusterinsel 320, gest. 70; Kehl 382, gest. 24; Mazau 565, gest. 6; Mannheim 477, gest. 16; Kaub über 2 Meter.

Herausgeber und Berleger: Babenia in Karlsruhe, A.-G. für Berlag und Druderei, Karlsruhe i. B. Hauptschriftleiter: Dr. J. Th. Meher. Berantwortlich für Nachrichtendienst. Politif und Handel: Dr. Willy Müller-Netf; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. H. Berger; für Lokales, Badische Chronif und Sport: A. Nichardt; für Anzeigen und Reflamen: Philipp Rieberle, sämtl. in Karlsruhe. Steinstraße 17. Rotationsbruck der Badenia A.-G.

Berliner Redattion: Dr. S. Schufter, Berlin-Lichterfelbe-Dit, Barallelftr. Rr. 4.

Versäumen Sie nicht meinen Salsonausbietet eine nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf von Damen und Herrenkleiderstoffen

10° Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Artikel.

Carl Büchle, Erbprinzenstr. 28

# Kaffee

direkt vom Import, anerkannt vorzüglich, täglich frisch geröstet:
Santos bunt Pfd. 1,95
Guatemala 2.47
Sant./Guat. 2.55
hf. Guatemala 2.65
Ed. Costarica 3.15
3½ Pfd. oder 9½ Pfd.
franko geg. Nachnahme.

Garantie Umtausch.

Otto Kreuchauff & Co..

Hamburg 3 a.

Gröningerstraße 14.

Orga - Privat Schreibmaschine Mk. 16.- inonatiich

A. Ströble Karlsruhe - Ruppurr Graf-Eberstein-Str. 14

Tel. 7747

# Sprachbuch gratis

betitelt: "Die psycho-technische Sprachme-thode" (431. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen er-worben und das Stu-Auswendiglernen dium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt wer-den kann. Wer schnell und mühelos in vollen deter Geläufigkeit Eng-lisch, Französisch usw. neistern möchte, erhālt das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachme-thodik, München A 146. Bavariaring to. Es genügt Angabe Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Stahl u.Holz) Polst., Stahlmatr., Kinderb., Chaisel., an jeden, Teilzahlg. Katal. fr. dissumithalfaptis Suhl. fr.



# "Alles für den Kunden!"

... sagt lächelnd Tankwart Carl. Wenn er den Tank mit DAPOLIN und das Kurbelgehäuse mit frischem STANDARD MOTOR OIL gefüllt hat, ist sein Dienst noch nicht beendet. Nun füllt er Kühlwasser nach, prüft die Reifen, pumpt sie auf und zeigt Ihnen den besten Weg; er gibt Ihnen den Dienst, den Sie verlangen können.

Tanken Sie bei der roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse – freundliche Bedienung das ist Dapolin-Dienst!

# DAPOLIN



nach modernstem Verfahren hergestellt ESSO·STANDARD MOTOR OIL



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

# Gottesdienst-Dednung

Geft bes feligen Bernhurb bon Baben.

Banderergottesbienft im Bahnhof. Am nachften Conntag, ben 27. Juli, ift für Ausflügler fruh um 4 Uhr 10 Minuten Gottesbienft

St. Stefanskirche. Sonntag: Ir allen Gottesbienften ift Rollette für die kath. Jugendseelsorge. 6. Moisianischer Sonntag für die Knaben und Jünglinge. 46 Uhr: Frühmesie; 6 Uhr: h. Weffe mit Monatstommunion ber Dienstboten; 7 Uhr: hl. Weffe mit Monatstommunion bes Mutterbereins; 8 Uhr: beutiche Gingmesse mit Produktsmittlich des Valletvereins; 8 ligt: deutsche eingmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hodamt mit Predigt; 1412 Uhr:
Schülergottesdienst mit Predigt; 148 Uhr: feierl. Besper zu Ehren
des seligen Bernhard von Baden; 144 Uhr: Versammlung der Dienstdotenkongregation in der Vinzentiuskapelle. – Während der Ferien ist an Werktagen um 167 Uhr keine hl. Weise. – Von
Tennkag mitteg 12 Uhr die Sonnkag gebend Versingtelle.

Samstag mittag 12 Uhr bis Sonntag abend Portiunfula-Ablaß. Mites Bingentiushaus. Conntag: 37 Uhr: Fruhmeffe;

St. Elijabethkirche. Sonntag: %7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; Monatskommunion der Frauen u. Mütter und der männlichen Jugend; %1 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; %2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Jünglinge; %3 Uhr: Vesper zu Ehren des seligen Bernhard; %8 Uhr: Aufnahmeseier des Kreuzbundes der Stadt mit Predigt und Segen. — Kolleste zugunsten der Jusausschaftenen

St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 14 Uhr: Festpredigt, Brogession und levit. Hochamt; 12 Uhr: Schülergottesdienst; 2 Uhr: seierl. Besper mit Segen.

Liebfrauenfirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit General-tommunion bes Mütterbereins; 7 Uhr: Remmunionmesse mit Mo-natstommunion ber Schulkinder; 8 Uhr: beutsche Singmesse mit Predigt; %10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; %12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; %2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 3/8 Uhr: Andacht gur Erhaltung der Felbfrüchte (Magn. S. 618). — Kollette für kircht. Jugendpflege. — Sam 8-tag: von 12 Uhr an dis Sonntag abend kann der Portiunkula-Ablah gewonnen werden. — Die St. Unna-Feier des Müttervereins findet am Conntag, den 27. Juli, in Bidesheim ftatt; Abfahrt

St. Bonifatiuskirche. Sonntag: Kollette für die Jugend-organisationen. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse der Mutter und Frauen; 8 Uhr: Singmeffe mit Bredigt; 1/210 Uhr: Sauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 12 Uhr: Kinder-gottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Jüng-linge; 12 Uhr: Besper; 3 Uhr: Bersammlung des Müttervereins mit Predigt u. Segen. — Bor Samstag mittag dis Sonntag abend Gewinnung des Portiunkula-Ablasses; 1/8 bis 1/9 Uhr: Aussiehung des Artiunkula-Ablasses; 1/8 bis 1/9 Uhr: Aussiehung des jebung bes Allerheiligften.

Berg-Jeju-Rirche. Sonntag: 1/10 Uhr: Singmeffe mit Brebigt; 38 Uhr: Befper.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; %8 Uhr: Generalkommunion des christlichen Müttervereins und der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; %ollekte für die katholische Jugendpflege; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 33 Uhr: Besper zu Ehren des hl. Bernhard von Baden; 4 Uhr: Gartenfest der Pfarrgemeinde bei der "Westendhalle". — Samstag: nachm. 8—9 Uhr: Beichtgelegenheit. - Portiunfula-Ablag von Samstag mittag bis nach-

ften Sonntag abend, nach ben befannten Bedingungen gu ge-

High Geistkunge (Daglanden). Sonntag: 47 Uhr: Kommu-nionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Kredigt; 410 Uhr: Kredigt und Hodamt; 411 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte. — Beichigelegenheit: Jeden Worgen vor der hl. Wesse, am Donnerstag von 5 Uhr an, am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefstriche Grunwinfel. Gonntag: Jugenbiollette, Monatstommunion ber Frauen. 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Fruhmeffe mit hl. Kommunion; 3/10 Uhr: Hochant und Predigt; nachher Christenlehre für Jünglinge und Bibliothef; 6 Uhr: Rosenkranz; 1 Uhr: Absahrt zur Frauenwallfahrt nach Moosbronn. — Beichte: Donnerstag 5—7 Uhr, Samstag 4—3/8 Uhr.

SI. Kreuzfirche Knielingen. Samstag: von 4 Uhr an Beichte.
— Sonntag: von 6 Uhr an Beichte; 1/29 Uhr: Amt mit Kredigt und gemeinsamer hl. Kommunion; 1/2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 2 Uhr: Bersammlung des Müttervereins mit Segen.
— Werktagsgotiesdienst um 1/47 Uhr.

St. Antoniustapelle Eggenstein. Conntag: %11 Uhr: Amt und Bredigt; abends 1/8 Uhr: Andacht mit Gegen.

St. Michaelstirche Beiertheim. Coantag: 6 Uhr: Beicht gelegenheit; 47 Uhr: Frühmesse mit Monatstommunion ber Frauen (hl. Messe für die berstorbenen Mitglieder des Müttervereins), zugleich Jünglingstommunion; 8 Uhr: beutsche Singmesse mit Predigt; 1/10 Uhr: Hauptgottesbienst mit Predigt und Hoch-amt; 11 Uhr: Kindergottesbienst mit Predigt; 2 Uhr: Andacht und Segen für die Felbfruchte; 38 Uhr: Berfammlung des Mütter-vereins. — Rollette für die Jugendpflege.

St. Chriatus- und Laurentiusfirche (Bulad). Conntag: Rollette für die Jugendpflege ber Ergbiogefe. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmeffe mit gemeinsamer Rommunion der Jungfrauenkongregation, der driftenlehrpflichtigen Mädchen, der übrigen Jungfrauen, des Gesellen- und Jugendbereins; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag bon 5 Uhr und Sonntag früh bon 6 Uhr an.

St. Nifolausfirche Ruppurr. Sunntag: Kollefte für fath. Jugendpflege. 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Frühmeffe mit Ansprache und Generaltommunion bes Müttervereins und Frauenbundes 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Rindergottesdienst mit Predigt 1/42 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Ramen-Jesu-Andacht. — Wählend ber Ferien (8. August bis September) fällt bie 11-Uhr-Meffe aus.

St. Konradsfirche (Telegr.-Raferne). Sonntag: 7 Uhr: Mo-natsfommunion des Mütterbereins und Frühmesse; 1/2 Uhr: Amt mit Bredigt; ber Nachmittagsgottesbienft fällt aus.

Stäbt. Krantenhaus. Samstag: 2-3 Uhr: Beichtgelegen-heit. - Sonntag: 1/4 9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinsfirche Rintheim. Conntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/8 Uhr: Frühmeffe mit Generalfommunion des Müttervereins und Generalfommunion des fath. Jugend- und Jungmännerbereins; 1/410 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Besper.
Freitag: 1/47 Uhr: Perze Jesu-Amt. — Beichtgelegenheit: Donnerstag von 5 bis 7 Uhr:, Freitag 6 Uhr morgens, Samstag von
4 bis 9 Uhr nachmittags.

St. Beter- und Baulsfirche Durlad,

Camstag: nachm. bon 4-7 Uhr: Beichte für die Jungfrauen und Christenlehrmäden der Pfarrei; 6 Uhr: Salveandacht zu Ehren der lieben Muttergottes. — Sonntag (Jugendsonntag). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 3/7 Uhr: Frühmesse und Generalsom-

munion für die Jungfrauen der Pfarrei; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Besper; 8 Uhr: Bersammlung der Marian. Jungfrauenkongregation mit Andacht und Bortrag; 4 Uhr: Bersammlung des St. Notdurgadereins im St. Josefshaus; 8 Uhr: Bersammlung des Jugendbereins im St. Josefshaus.

— NB. Bis September fällt die 8-Uhr-Wesse aus am Donnerstag

Ballfahrtstirche Maria Bidesheim.

Sonntag. Fest des seligen Bernhard von Baden. Von 1/6 lihr an hl. Wessen; 7 Uhr: Vortrag und hl. Wesse; 9 Uhr: Fest-predigt und seierliches Amt; nachm. 1/4 Uhr: Predigt, anläylich des Festes des hl. Alfons v. Liguori, und Segensandacht. — Samstag: Fest des hl. Alfons v. Liguori, 7 Uhr: hl. Amt; 9 Uhr: Ballsahrtsamt. — Unter der Woche täglich 1/6 und 7 Uhr: hl. Messe. — Der Portiunfulaablaß ist für die Wallfahrtskirche Bidesheim auf den 2. August festgesetzt und kann daselbst gewonenen werden bom 1. August, mittags 12 Uhr, an bis 2. August, abends, so oft man die Kirche besucht und 6 Baterunser, Abe Maria und Ghre fei bem Bater auf die Meinung bes SI. Baters betet.

Ballfahrtsfirche Baghaufel.

Samstag: Beichtgelegenheit von 1/8 Uhr an und Sonntag früh von 5 Uhr an. — Sonntag: 6 Uhr: hl. Meffe; 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 3410 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Predigt und Wallsahrtsandacht (Frauen von Mannheim, Untere Pfarrei); 8 Uhr (nicht 3/8 Uhr): Versammlung des 8. Ordens. — Dien 8tag: 9 Uhr: Wallfahrtsamt mit Antoniusanbacht und Gegen. -Freitag: 9 Uhr: Wallfahrtsmesse. — Von Samstag, ber 2. Au-gust, mittags 12 Uhr an bis zum Sonntag abend kann in der Wallfahrtskirche der Portiunkulaablah gewonnen werden.

Abtei Reuburg.

Sonntag: 6, 7 und 8 Uhr: hl. Wessen; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 4 Uhr: Besper mit sakramentalem Segen; 8 Uhr: Komplet. — Freitag (Herz-Jesu): 6 Uhr: Besper mit Segen. — Während der Woche: ab 6 Uhr: hl. Wessen; 1/10 Uhr: Konventamt; 6 Uhr: Befper (Samstag 4 Uhr).

Rath. Stiftsfirde Baben-Baben.

Sonntag (Feftfeier bes fel. Martgrafen Bernhard bon Ba-Jugenbsonniag): 36 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: H. e; 7 Uhr: hl. Dleffe und Generalfommunion ber Jugenbbereine; 8 Uhr: Schülergottesbienft mit Bredigt und beutschem Bolfs. gesang und Generalsommunion der Shunnasiasten, Oberrealschü-ler, Mädchenrealschülerinnen und der Bollsschüler; 1410 Uhr: seierl. Kirchgang der Jugendvereine; 1410 Uhr: seierl. lebit. Hochamt und Kredigt; 11 Uhr: hl. Messe und Kredigt; 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: feierl. Vesper; 1/4 Uhr: Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation in der Vinzentiuskapelle mit Kredigt, Andacht und Segen. — NB. Die Kollekte ift für die Jugendbewegung ber Ergbiogefe.

Bfarrfirche Baben-Dos.

Conntag: bon 16 Uhr an Beichtgelegenheit; %7 Uhr: Früh. Sonntag: bon 36 lihr an Beichigelegenheit; AT lihr: Frühmesse mit Monatskommunion des Kath. Frauenbundes; 8 lihr: Singmesse mit Predigt; 310 lihr: Festgottesdienst du Ehren des seligen Markgrafen Bernhard mit Predigt (feierl. Kirchgang des Jugends und Jungmännervereins): 1 lihr: Christenlehre für die Jünglinge; 32 lihr: Andacht dur hl. Familie; 2 lihr: Bersammlung des Kath. Frauenbundes mit Predigt. Abends Familienseier des Jugendvereins im "Kössel" mit Theateraufführung.

# 

Saison-Ausverkaufs Regen-u. Uebergangsmäntel beste Stoffe feinste Ausstattung . 59.- Dietrich

# Todesanzeige

Wenige Wochen nach dem Tode meiner lieben Frau ist durch Gottes Ratschluß unser liebes Kind und Schwesterchen

# **Imelda Knauber**

dem Mutterle im Tode nachgefolgt. Möge meine liebe Frau und unser Kindchen droben beim lb. Gott uns Hinterbliebenen Tröster und Beschützer sein.

In tiefer Trauer:

Karl Knauber, Hauptlehrer Kinder Hubert, Ruth, Irmgard Familie Knauber u. Familie Wissert z. Zt. Karlsruhe, Scheffelstraße 30.

Beerdigung in Karlsruhe, Hauptfriedhof, Montag den 28. Juli 1930, 1330 Uhr nachmittags.

# Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter

# Frau Helena Bürk, geb. Hörth

am Donnerstag, 24. Juli, abends 71/2 Uhr, gestärkt durch die hl. Sakramente, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Karlsruhe, den 25. Juli 1930. Trauerhaus: Scherrstr. 7a.

In tiefer Trauer:

Nikolaus Bürk, Zugführer a. D. Eugen Bürk.

Die Beerdigung findet heute, den 26. Juli, nachmittags 1/22 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauergottesdienst Montag, den 28. Juli, vorm. 9 Uhr.

Hilda Bürk.

Zurück E. Fischer

Staatl. gepr. Dentist

Putlitzstr. 18

Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrück-ich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, nie-mals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte

Arnold Hoisie Wwe., Bieleteld (378)

los die Broschüre: Wie graue Haare in 14 Tagen Jugendiarbe erlangen." Frau Irene Blocherer, Augsburg II/303 Schlefigr.-St. 24.

# Graue Haare! Gerichtliche und Vergleiche außergerichtliche Vergleiche außergerichtliche Vergleiche Vertretung bei den Finanzämtern!

# Todesanzeige

Unser langjähriger Mesner

# Franz Lorenz

ist heute früh nach längerer Krankheit, wohl vorbereitet durch ein wahrhaft christliches Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente gestorben. Noch wenige Tage, und er sollte sein goldenes Dienstjubiläum als Mesner feiern. Doch der Herr, dessen Haus er hier durch ein halbes Jahrhundert so gewissenhaft besorgt, hat ihn nun in seine ewigen Wohnungen aufgenommen.

Die ganze Gemeinde dankt ihm für das, was er getan und betet für ihn. Er ruhe in Gottes Frieden!

Malsch b. Ettlingen, den 24. Juli 1930.

Der kathol. Stiftungsrat.

Beerdigung am Sonntag, 27. Juli nachmittags 21/4 Uhr.

# Trauer - Drucksachen

Todesanzeigen Dankkarten, Beileidskarten Sterbeandenken, Nachrufe empfiehlt bei rascher Bedienung

sauber und billig

# Badenia A.G., Karlsruhe Steinetrasse 17-21

Gardinen jeder Art, Decken usw.

werden gewaschen und gespannt dei der

Färberei Printz A.-G. Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

# Wörner, Kleiner' & Co., Karlsruhe !. E Antertigung in eig. Werkstätte. Wa'dstr.

tuche Anzeigen.

Schulgelder.

Das Schulgelb für bas 1, Dritteljahr 1930/31 ber Goethe-, Humboldt-, Delmbolt-, Kant-, Lessing, Kichte-, Kreiligrath-, Sanbels- und Gewerbeschule ist aur Zahlung verfallen: ebenso das Schulgelb für das 1. und 2. Biertel-jahr ber Sosienschule. Für Schulgeber, die die einschließich 5. Au-gust 1930 nicht vegahlt sind, werden Ker-säumnisgebühren erhoden: außerdem ersosst swangsweise Beitreldung der Außsfände.

Stabthaupifaffe.

ruchleiden!

Rath. Mitterperein 11. 2. Frau. Todes - Angeige.

Unfor liebes Mit-glied, Frau Selena Bürk

ist im herrn ent-ichlafen. Bir emrfeb-len bie Seele ber lieben Berftorbenen dem frommen Gebete unserer Mitglieder. Beerdigung: Sams ag, ben 26. Juli 1930 134, Uhr. Trauerhaus: Scherrftraße 7a, III.

# HANDEL-WIRTSCHAFT-VERKEHR

# Preissenkungsbestrebungen im Einzelhandel

Begründete Hoffnung auf weiteren Preisabbau

Im Mai wurden durch den vom Reichsarbeitsminister be-stätigten Schiedsspruch die Löhne in der Eisenindustrie gesenkt. Inzwischen ist es bei über 60 großen Werken der verschiedensten Branchen zu Lohnabbaumaßznahmen gekommen, mit denen sich in Anbetracht der katastrophalen Lage der Wirtschaft auch die roten Betriebflräte einverstanden erklärten. Um diesen Lohn-abbau nicht zu einem einseitigen Opfer der Arbeiterschaft werden zu lassen, ist demgegenüber ein Preisabbau auf dker ganzen Linie erforderlich, durch den erreicht werden mufz, dasz diese Opfer nur vorübergehend sein und durch die Senkung der Lebenshaltungfikosten wieder ausgeglichen werden. Die Eisenindustrie hat bekanntlich damit den Anfang in größzerem Ausmaß gemacht, eine große Anzahl von verarbeitenden Industrien sind nachgefolgt und nunmehr sellest sich der Kreis, indem auch der weitere für die Beiselbet gehand. Belter der Bie der weitere für die Preisbildung maßgebende Faktor, der Ein-zelhandel, sich nachhaltigst den Preisabbaumaßnahmen anzelhandel, sich nachhaltigst den Preisabbaumalznahmen anschliefzt. Genau so, wie die Industrie sich nicht darauf beschränken darf, einfach die Preisermäfzigungen des Weltmarktes weiterzugeben, sondern auch ihrerseits zur Herabsetzung des Preisniveaus beitragen mufz, so mufz auch der Einzelhandel an der Verringerung der Verteilungskosten arbeiten. Dafz diese Notwendigkeit vom Einzelhandel erkannt wird, geht auch aus einer Tagung des Einzelhandelverbandes für Rahmen und Westfalen zusammen mit Vertrater der Grofzindustrie und erweiten. Westfalen, zusammen mit Vertretern der Großindustrie und anderen Wirtschaftsgruppen hervor. Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, führte dabei u. a. folgendefl aus:

Der Einzelhandel fühle sich mit verantwortlich für Reallohn und Kaufkraft der Bevölkerung.

Leider sei der Anteil des Einzelhandels an der Preisbildung für die von ihm verkauften Verbrauchsgüter nur gering im Verhältnis zu den Preisen seiner Lieferanten, die durchschnittlich etwa 75 bis 80 Prozent vom Endverkaufspreise der Waren darstellten. Von den übrigen etwa 25 Prozent entfalle z. B. im Textilhandel nach den Feststellungen des Enqueteausschusses ein reichliches Drittel bis zur Hälfte auf Gehälter und 10-15 Prozent auf Steuern. Der Rest werden durch Kapitalverzinsung, Porti, Miete, Beleuchtung und ähnliche Unkosten aufgezehrt. Diese Faktoren seien zu einem erheblichen Teile zwangsläufig. jedenfalls aufzerhalb der Einflufzspläre des Einzelhändlers begründet. Der Einzelhändler suche die Einkaufspreise durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu senken, was im Lebensmittelhandel bereits zu wesentlichen Erfolgen geführt habe. Eine weitergehende Verringerung der Unkosten werde in erster Linie durch Verkleinerung der Läger und dadurch ermöglichte Verringerung der Zinslasten zu suchen sein. Auch wenn dadurch die Lagerhaltung bei Großhandel und Industrie teilweise wachsen werde, so seien diese Stellen dank ginstigerer Beziehungen zu ihren Kreditoren in der Lage, den Kapitaldienst mit gerinderen Zinslasten zu bestreiten, was volkwirtschaftlich zu einer Entlastung und Senkung der Preise beitragen könnte. gründet. Der Einzelhändler suche die Einkaufspreise durch geder Preise beitragen könnte.

Das Urteil in der Oeffentlichkeit über die tatsächliche Preisbildung im Einzelhandel sei z. Zt. durch Irrtümer und Lücken der Berichterstattung getrübt. Die tatsächliche Senkung der Preise, z. B. im Textileinzelhandel, erreiche zwischen Frühjahr 1929 und Sommer 1930 je nach der Warenqualität 10—20 Prozent, während das Konjunkturinstitut nur mit 3,2 Prozent rechne. Die Preissenkung in dieser Gruppe des Einzelhandels sei auf Grund dieser Berechnung über den Rückgang der Rohstoffpreise hinausgegangen. Die amtlichen Ziffern berücksichtigten einstweilen die Preissenkungen nicht, die den Konsumenten durch Ausverkäufe und durch andere Nachlässe aufzerhalb der normalen Kalkulation zugute kämen. Auch die Teilzahlung mit ihren, namentlich im Handel mit Textilien und Hausgeräten, weit erstreckten Zahlungszielen müsse in diesem Zusammenhang

gleich praktisch nicht immer möglich, da auch in Waren ge-hobener Qualitäten von relativem Luxuscharakter die Konkurrenz heute sehr scharf sei und die Verbraucher dieser Güter einen "sozialen" Aufschlag zu diesen Preisen auf ihre Kosten nicht mitmachten. Aufzerdem erhöhten die Konjunkturschwankungen der Kaufkraft aller konjunkturempfindlichen, von Arbeitslosigkeit bedrohten Berufe das Risiko des Einzelhändlers und belasteten auch die Preise der Massenverbrauchsgüter. In der Tendenz entspreche der Einzelhandel aber acuh heute noch der eben genannten Forderung, wie die Vernehmungen im Enqueteausschufz und alle täglichen Erfahrungen aus der Praxis beweisen. Die sogenannten Konkurrenzartikel im Lebensmitteleinzelhandel, wie Zucker, Mehl, Salz usw. würden mit ganz geringen Aufschlägen weit unter Unkostenhöhe abgegeben. Der Ausgleich in Waren höherer Stufen sei aber dadurch erschwert, dasz in der Nachkrieszeit weite Verbraucherschichten, solange sie Arbeit und Verdienst hätten, zu Waren höherer Qualität ébergegangen seien, wie auch die Mitteilungen der Konsumvereine bewiesen.

Der Einzelhandel müsse seine Preise nach der Kaufkraft der Bevölkerung richten.

Er habe die Erhöhung der Lieferantenpreise im Jahre 1927 trotz gleichzeitiger Steigerung mancher Unkosten erst mit einem Abstand von 3-4 Monaten mitgemacht, er habe den Preisrückgang seit Anfang 1929 zwar auch mit einem gewissen zeitlichen Abstande, aber der Höhe nach fast in vollem Umfange den Verbrauchern zugute kommen lassen. Die Richtigkeit dieses Urteils ergebe sich aus den Feststellungen des Konjunkturinstitutes, wenn man sie durch Mitanrechnung von Preisnachlässen aufzerhalb der normalen Kalkulation ergänze, die bisher vom Kon-junkturforschungsinstitut nicht berücksichtigt wurden. Dabei dürfe man nicht vergessen, daß die Steigerung mancher Unkosten, die im letzten Jahr der Wirtschaft auferlegt worden sind, wie namentlih die der Umsatzsteuer und Grundver-mögenssteuer, ferner die der Frachten, sich im Einzelhandel durch die ganze Kette der vorgelagerten Gruppen von Lieferanten und Kreditoren progressiv auswirke. Ein Abbau dieser Lasten werde den Verbrauchern unverkürzt zugutee kommen. Der Einzelhandel wolle mit allen diesen Hinweisen keineswegs eine Theorie des schlechten Willens gegenüber dem Bedürfnis der Verbraucher nach Preisabbau begründen.

Er müsse den Grundsatz der Verkleinerung des "Nutzens" (= Unkostendeckung!) durch Vergrößzerung des Umsatzes, also durch Preissenkung in seinen Geschäften, als das wirksamste Mittel der Selbsterhaltung betrachten.

Der Einzelhandel freue sich dher, wenn auch die Preise einzelner kartellgebundener Waren

die Preise einzelner kartellgebundener Waren in der Eisenindustrie zurückgingen.

Besonders wesentlich für das Preisniveau großer Gruppen des Einzelhandels würde es sein, wenn die Nachrichten über beabsichtigte Senkungen von Markenartikelpreisen, namentlich im Handel mit Drogen, Näkrmittel und Schokolade verwirklicht werden würden. Auf diesem Gebiet bestehe ein unmittelbarer Einsluß auf die Preisbildung bekanntlich nicht, worüber viele Verbraucher nicht unterrichtet seien. Der Einzelhandel sei zu positiven Verhandlungen mit seinen Lieferanten nicht nur bereit, sondern wünsche solche Verhandlungen sogar, um dahin wirken zu können, daß auch die Preise dieser Waren, die bisher der Fabrikant ganz überwiegend allein sestsetze, der Kauskraft der Fabrikant ganz überwiegend allein festsetze, der Kaufkraft der Bevölkerung angepafzt würden.

Ein großer Schritt auf dem Wege zu einer allmählichen Senkung von Unkosten und Preisen könne es sein, wenn die Zins-lasten des Einzelhandels durch engere Beziehungen zu den Banken gemildert werden könnten. Der Einzelhandel werde in enger Verbindung mit den anderen Wirtschaftsgruppen seine Rationaliserung fortführen. Er werde bei der Vorbereitung der leider nötig gewordenen Reichstagswahlen die Notwendigkeit eines Umbaues des Finanzsystems vertreten und die Oeffentlichberücksichtigt werden.

Wenn in der Handelspresse gewünscht werden, der Einzelhandel möge die Kalkulation für Massenverbrauchsgüter senken und dafür die Preise für Luxuswaren erhöhen, so sei dieser Ausbildung und deren Ursachen unterrichten.

# Geringe Reichsbankentlastung Notendeckung 70,6% gegen 76.2% im Vormonat

Zeigte schon der Medioausweis der Reichsbank nur eine geringe Entlastung, so hat sich diese Erscheinung in der dritten Juliwoche fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat sich um 71,6 Mill. Mk. auf 1585,8 Mill. Mk. ermäßigt, während im Vormonat die Entlastung 195 Mill. betrug, wodurch sich der Gesamtbestand auf 1504 Mill. ermäßigte. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 58,8 Mill. Mk. auf 1427,2 Mill. Mk. und die Lombardbestände um 12,7 Mill. Mk. auf 57,6 Mill. Mk. abgenommen. Bestände an Reichsschatzanweisungen sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 282,7 Mill. Mk. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf von Reichsbanknoten um 221,0 Mill. Mk. auf 3965,9 Mill. Mk., derjenige an Rentenbankscheinen um 11,7 Mill. Mk. auf 379,4 Mill. Mk. verringert.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,2 Mill. Mk. auf 2800,8 Mill. Mk. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 3000 Mk. auf 2618,7 Mill. Mk. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,2 Mill. Mk. auf 181,6 Mill. Mk. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 62,5 Prozent in der Vorwoche auf 66,0 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,9 auf 70,6 Prozent, während am 16. Juni die Deckung 76.2 Prozent betrug.

Keine höheren Zölle für Baumwollwaren. Der zollpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat sein Gutachten über die Zollerhöhungsanträge der Baumwollindustrie nach Anhörung der Sachverständigen aus Industrie und Handel in ablehnendem Sinne erstattet.

### Börsen

Berlin, 25. Juli. An der Börse hängt die Tendenz in stärkstem Maße von der Interventionseignung der Großbanken ab. Heute genügte das kleine Kaufinteresse nicht, um stärkere Rückgänge zu vermeiden, zumal Exekutionsware in grö-Beren Mengen herauskam. Man sprach von Abgaben für eine süddeutsche Firma, ferner sollen Kaliwerte, besonders für rheinische Rechnung, verkauft worden sein. In der Regel gingen die Verluste bis zu 3 Prozent, Montane büßten bis zu 3,25 Prozent ein, Spezialwerte lagen bis zu 7 Prozent gedrückt. Siemens, Deutsche Linol, Reichsbank, Braubank, Schubert u. Salzer, Jul. Berger, Holzmann, Kunstseidenwerte, Eisenbahnverkehr, Hotelbetrieb, Polyphon und Svenska lagen bis zu 5 Prozent schwächer. Salzdetfurth ermäßigten sich um 7 Prozent. Andererseits waren Hackethal, schlesiche Zink, Brown-Boveri und Lahmeyer mit Besserungen von 1 bis 2 Prozent nur als Ausnahmen anzusprechen. Karstadt erholten sich auf eine beruhigende Erklärung, daß der Geschäftsgang des Unternehmens normal sei, um 31/8 Prozent. Nach den ersten Kursen kam neue Exekutionsware heraus, es wurden größere Abgaben vor dem Ultimo vorgenommen, so daß sich Abschläge ergaben, die bei den führenden Werten
5-9 Prozent betrugen. Die Tendenz wurde ausgesprochen flau. Gegen 18 Uhr unternahmen die Großbanken
einen sehr kräftigen Interventionsvorstoß, so daß die Kurse sich um mehrere Prozent über den niedrigsten Tagesstand

Anleihen schwächer, Ausländer leicht rückgängig. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen schwächer.

Frankfurt a. M., 25. Juli. An der Abendbörse war die Tendenz überwiegend weiter etwas erholt, da die Baissespekula-tion Deckungen vornahm. Die Umsatztätigkeit blieb im allgemeinen gering. Im Vordergrund des Interesses lagen J. G. Farben mit plus 1 Prozent und Siemens, die 3 Prozent an-ziehen konnten. Leicht erholt waren außerdem Licht und Kraft und Schiffahrtsaktien. Im übrigen blieben die Kursver-änderungen gegenüber dem Berliner Schluß minimal. Die Rentenmärkte lagen still. Der französische Franc stellte sich

# Warenmärkte

Berliner Produktenbörse vom 25. Juli. Weizen, märk. per Juli 292, Sept. 264,50, Okt. 266, Dez. 278, Roggen, märk. 161 bis 167, Juli 177,50, Sept. 177—177,50, Okt. 181—181,50, Dez. 191—191,50, Industrie- und Futtergerste 174—197, Hafer, märk. 175—182, Juli 184, Sept. 180, Okt. 185—184,50, Dez. 190,50 bis 189,50, Weizenmehl 31,75—39,50, Roggenmehl 22,75—25,75, Weizenkleie 10,20—10,60, Roggenkleie 10,25—10,75, Viktoriabis 20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18,50, Wicken 21 bis 23,50, Lupinen, blaue 20—22, gelbe 26—28, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 16,20—16,60, Trockenschnitzel 8,60 bis 9,40, Soyaextraktionsschrot 14,10-15,10. Allg. Tendenz: fester.

Berliner Metallbörse vom 25. Juli. Elektrolytkupfer 105,25, Raffinadekupfer 102—104, Standardkupfer 97—100, Standard-Blei per Juli 35,25—36,25, Original-Hütten-Aluminium 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Banka-, Straits-, Australzinn 139.50, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 48-50, Silber in Barren per kg 47,50-49,50, Gold im Freiverkehr per 10 g 28-28,20, Platin im Freiverkehr per 1 g 5-7.

# Wirtschaftsschau

# Steigende Fehlbeträge bei der Reichsbahn

Die Einnahmen betrugen 886,5 (April 879,4) Mill., die Ausgaben 428,1 (405,0) Mill., so daß sich ein Fehlbetrag von 41,6 (25,6) und seit 1. Januar von 252,4 Mill. ergibt.

Einnahmen	Mai in Mil	April I. Mk.
Personen und Gepäck	110,2	118,3
Güter	247,7	230,1
Ausgaben		
persönliche	196,6	199,7
sachliche	99,6	96,0

Ferner erforderten unverändert die Reparationssteuer 55, der Anleihendienst 0,7, die Betriebsrechtsabschreibung 2,08, die Vorzugsdividende 6,31 Mill. Die Reichsbahn betont, daß der Personenverkehr im Mai um rund 27 Mill. zurückgegangen ist und der starke Rückgang im Güterverkehr unverändert fortbestanden hat (gegen Mai 1929 = 38 Mill.). Der Gesamteinnahmeausfall gegenüber 1929 stellt sich seit 1. Januar auf 252,4 Mill., wobei zu berücksichtigen ist, daß die Tariferhöhung im Berliner Stadt-, Ring- und Vor-ortsverkehr ab 1. Februar eine Mehreinnahme gebracht hat. Auf der Ausgabenseite wirkten sich die verschäften Ein-schränkungsmaßnahmen dahin aus, daß trotz saison-mäßig steigender Bau-Aufwendungen weitere 10 Mill. gegenüber Mai 1929 gespart wurden.

### Berliner Devisennotierungen Geldkurse

	24. 7.	25. 7.		24- 7-	25.
ienos-Aires .	1.512	1.511	Italien	= 21.925	21.5
anada	4.188	4.187	Jugoslavien .	. 7.424	7.4
pan b + F F	2.069	2.067	Kaunas	£ 41.81	41.7
iro	€ 20.875	20.87	Kopenhagen	# 112.13	112.1
nstantinopel	*	1000	Lissabon : .	18.82	18.7
ndon	20.36	20,355	Oslo	= 112.11	112.0
w York	4.184	4.1835	Paris : : : :	16.46	16.4
o de Janeiro :	. 0.455	0.455	Prag	: 12.407	12.4
ruguay	1 3,545	3,538	Reykjavik .	92.03	92.0
materdam : 8	· 168.39	168,34	Riga	= 80,64	80.6

# Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Im gestrigen gerichtlichen Verkündungstermin wurde mitgeteilt, daß der den Gläubigern der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe vorgelegte Vergleich angenommen worden ist. Die stimmberechtigten Forderungen betrugen 769 784 Mk., für den Vergleich haben gestimmt 483 Gläubiger mit 591 859 Mk. Forderungen, dagegen 59 Gläubiger mit 77 875 Mk. Die gesetzlich erforderliche Zweidrittelmehrheit ist also erreicht und somit der Vergleich angenommen. Dieser Vergleich sieht die volle Befriedigung der Forderungen bis 300 Mk., im übrigen eine Quote von 5 Prozent an die vom Verfahren betroffenen Gläubiger vor. Wie sich schließlich die gesamte zur Verteilung gelangende Quote stellen wird, kann jetzt noch nicht beurteilt werden. Wir haben bereits in Nr. 196 vom 19. Juli zu diesem Vergleich Stellung genommen.

Lastkraftwagen-Zusammenschluß gescheitert. Die Versuche maßgebender Werke der deutschen Lastkraftwagenindustrie, sich nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammenzuschließen, haben keinen Erfolg gehabt. Die ausgearbeiteten Pläne sind von der Mehrzahl der interessierten Fabriken abgelehnt worden, so daß der Versuch eines Zusammenschlusses innerhalb deutschen Lastkraftwagenindustrie als gescheitert ange-

15 THE 25	明人 學問品 明祖、 5、 5 1 5 1 5 1	24. 7.	22. 7.	and the same of th	24. 7.	22. 7.
<b>Berliner Effektenkurse</b>	Deutsche Linoleum	185.50	193.5G	Nordd. Wolle	The state of the s	76.00
DEHILL PHEVICIENTISE	Dyckerhoff & W.	88.00	90.00			
	Dyckernon & W					54.50
24. 7. 22. 7.	Elektr. Licht u. Kraft .	136.25	1398/a	Oberkoks		89.50
The same of the sa	Elektr. Lieferungen	130.00	134.00	Orenstein		63.00
Ablösg. m. Ausl kl 60,20 59,90	Eschweiler Bergwerk	212.00	214.50	Ostwerke		222.50
Ablösg. ohne Ausl. : 7.30 7.70	Farbenindustrie	151.75	154.00	Phonix		81.75
6 % Reichsanleihe 88.20 88.00	Feldmühle	138.00	141.50	Polyphon		208.50
6 % B.Staatsanl. v. 27 81.00 —	Felten & Guilleaume	98.25	103.50	Rhein. Braunkohle		215.75
Hapag 88.75 937/4	Genschow & Co	55.25	56.25	Rheinstahl	91,00	987/4
Hamburg-Südamerika . 148.00 -	Gelsenkirchen	1127/8	123,75	Rh. W. Elektr	169.25	167.75
Hansa Dampfsch 125.00 128.00	Gesfürel	136.50	140.50	Riebeck Montan	977	99.25
Nordd. Lloyd 89.00 94.00	Gritzner	311/0	32.00	Schubert & Salzer : :	186.00	190,00
Danatbank 188.00 192.50	Grün & Bilfinger	165.00	167.00	Schuckert	1565/	182,00
Deutsche BkDiskonto : 126.00 126.00	Hammersen	114.00	114.00	Schulth. Patzenh		274.50
Dresdner Bank 126.00 129.00	Harpener	107.50	114.00	Siemens & Halske : :		2035/8
Metallbank 110.75 111.00	Hirsch Kupfer	126.00		Sinner		96.00
	Holzmann	-	81.50	Stolberger Zink		-
		84.00	91.00	Stöhr Kammgarn		901/2
		112.00	112.50		440	155.50
		35.00	35.50		007 50	305.00
stochanonog. Lapier	Gebr. Junghans		200.25			141.00
Augsburg-Nürnberg : - 733/a	Kali Aschersleben : : :	187.50			400.00	121.00
Bemberg 931/g 99.00	Karstadt	92.50	94.50	Ver. Glanzstoff		82.00
Berger Tiefbau : 289.00 292.00	Knorr Heilbronn	177.00	178.25	Ver. Stahlw		
Berlin-Karlsruher 62.25 64.00	Kollmar & Jourdan	30.00	29.00	Voigt & Häffner		158.00
Brown-Boveri 113.50 115.50	Lahmeyer	158.75	159.00	Wanderer		38.00
Buderus 62.50 66.50	Laurahütte	43.00	48.50	Wayss & Freitag :		72.50
CharlottenbgWasser . : 94.75 97.00	Lindes Eismaschinen	153.25	160.00	Westeregeln	195.00	204.25
Daimler	Mannesmann	82.25	87.50	Wieslocher Ton : : :		17.00
Dessauer Gas 133.00 139.00	Mechanische Linden	67.50	70.00	Zellstoff Waldhof : : :		138.50
Deutsche Erdől : : : 71.50 78.00	Miag Mühlenbau	87.00	84.50	Bayer. Motoren :	64.00	67.00
Deutsche Petrolcum : 48.50 51.75	Motoren Deutz	63.50	67.00	Rhein-Elektra :	125.50	130.00
	THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NOT THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NOT THE PERSON NAMED IN					

# Saison-Ausverkaufs

stehen die Tage - Samstag - Montag - Dienstag

Damenkleider bedr. Japanseide 9.75 Complet für Damen, Jacke 19.75 Damen-Kleid waschseide . . 2.90 Restposten Mantel- u. Kostümstoffe Ia Qualitäten, 130 cm breit, Mtr. 4.95 2.45 Kleiderstoffe Streif. u. Schotten, Mtr. 1.95 Waschsamt Kunstseide, moderne 2.45 Bemberg-Voile aparte Muster 2.95 Crêpe de Chine und Eoliene einfarbig.
Restposten Mtr. 3.50

Herrenlinontücher Rand Stück 25 Pfg., 18 Pfg. 10% Damentücher Stückerei od. Spitze 12 %.

Damenhandschuhe teils Zwirn Atlas, gelb Waschled. imit, mit a Knöpfen oder aparten Stulpen . . . . . Paar nur Charmeuse-Schlüpfer Schw. in schönen Wäschefarben . Paar nur 1.90 Einsatzhemden feinf. Baumw. mit mod. Einsätzen, Gr. 4–6 . . . . nur 1.45 Dam.-Tennissöckchen Bewolfe 50%

1 Bowlenservice mit 6 Gläsern 3.95 1 Likörservice Tablett . . . 3.50 1 Obstschale farbig . . . . 2.95

Herren-Sportmützen Damen-Strümpfe Waschkunst-fehlerfrei, in mod. Farben . Paar nur 58 % Damen-Strümpfe künstl.Wasch-Rußerst strapazierfah.Ware . Paar nur 95 %. Hauskleider Zefir .... 1.95 1.75 Stickereihemdenpassen Stickereihemdenpassen in guter Ausführung . . . . 38 Pf. 20%. Bindekragen Kunstseidenrips mit Bindekragen hübsch. Spitze garn. 95 Pf. 65 %

Einzelne Metall-Bettgestelle Matratzen und Steppdecken nochmals

Herren-Touringhemden mit fest. Kragen und Krawatte, in-danthren in versch. Farben . . von 3.90au Unterkleider, Hemdhosen Kunstseide II. Wahl, zum Aus-suchen, mit verschiedenen Spitzen . 1.95 Aermellose Pullover stert nur 1.10 Sportkleider od. m. Bordure 4,50 3.95 Briefblock Quart-Format mit 50 65% ParfümSverschied.Ausf.4.503.-2.-1.25 

Damen-Taghemden zum Aussuchen mit Stickerei 75% Aus unserer Betten-Abteilung! -

Holzauto groß . . . . . . . 50% Akten- u. Büchermappen Vollrindleder, mit Schiene, Ringgriff 4.50 Kinderschuhe auf Tischen, zum 31/35 4.90, 27/30 4.40, 23/26 2.95 2.45 1 Decke Spitze und Einsatz zusammengesetzt 1.35 1 Hähtischdecke gez. 50/100 95 % Damen-Hüte verschied. Geflechte 1.20 Kinderhüte verschied. Garnituren 75%. 3 Ablegemappen Quartformat 95% Butterbrotpapier 4 Rollen 95%. Albert-Keks in Rollen 4 Rollen 95%

Für die Reise

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Thalysla-Korsetts und

üstenhaltern, Graziana-Krampfaderstrumpf, Normal schuhwerk sowie sämtliche Artikel zur Körperpflege und Ernährun

Reformhaus "Alpina" O. HANISCH Kaiserstraße 32, Haltestelle Kronenstraße, Fernsprecher 876

# TH. TRAUTMANN

HOCH- TIEF- UND EISENBETONBAU KARLSRUNE I. B.

Büro: Stefanienstraße 19 / Telefon 113, 3232

Ausführung von Neu- und Umbauten sowie sämtliche Reparaturen

11005 fiber Baris. Breis v. RM. 130.— an mit Fahrt u. Berpstegung. Bom 8. mit 16. Septbr. 8 Straßburg ab jeder Station. Ausführt. Prospette gratis durch Dilgertomitee Türtheim / Babern.

Angenehmer Sommerautenthalt, Herriche Ausflüge in die Umgebung (wildromantische Wutachschlucht) und in die Schweiz. - Elektr. Straßenbahn nach Schaffhausen (Rheinfall). Prospekte kostenios vom Verkehrsverein.

Mur eichter uck Eingerdruck

Setz-Kolonnen-Steller CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE

für tabellarische Arbeiten der verschiedensten Art eingestellt.



Erzeugnis der Wanderer-Werke Akt.-Ges. Kostenlose Voiführung und nähere Informationen durch

Albert Beierlein

Continental-Büromaschinen KARLSRUNE I. B.

Moltkestrasse 17 Fernr. 2650

Betanntmachurg.

Die Inhabet ber im Monat Dezember 1929 unter Rr. 40365 bis mit Rr. 43433 ausge-kellten baw. erneuerten Kfandscheine werden Beitpunkt erneuern zu affen, widrigenfalls disen, widrigen, und bie Pfänder dur Ber-steigerung gebracht wer-

Rarisrube, ben Stabt. Pfanbleihtaffe.

MEin Boften Schlafzimmer imit. Eichen und Birlen

Möbelhaus Goof

Chaifelongue aufgearb., neubes., für 26 M zu vert. Ata-bemiestr. 28, Tapesier-werkstatt.

1 Beitgestell, 1 Beitroft, 1 schwarzer Angug, 1 brauner Sommer-

angug,
1 ichwarzer Wintermantel,
1 Bandonion mit
Roffer, 116tönig,

faft neu, billig gu bertaufen. Wilhelmftr. 49, I. St.

Schönes Haus mit 2-, 3- und 4 3immer-Wohnungen mit Bad für 60% bet Schätung bei Mt. 5000.— Angablung zu verfaufen.

Gute Geichäfte Lebensmittelgefch. 4. 2500 .-M. 2500. Beiße u. Wollwaren M. 2500. Sigarrengejch. ". 2500. Schreinerei ". 3000. Schreinerei ". 3000. Schreifenterei ". 3000.

Sheinerei "3000. Ghnellsohlerei "3000. Friseurgesch. "3000. Raffe-Konditorei "4000. Bäderei "4000. Neigerei "4000. M. Bujam Berrenfir. 38



bieten die weltbelannten Heilmittel Pfarrer Heumanns! Sein "Aberin" (Bestell-Ar. 6, Badung Mt. 4.50) sest den Blutdruck serab und entlastet dadurch nach Möglichleit Herz und Abern. Es verdünnt das zähflüssig geworbene Blut, deffen normale Bufammenfegung burch Buführung geeigneter Blut-falge geforbert wirb. Schaben ber Abermanbe, fowie laftige, ichmershafte Begleiterscheinungen wie Kopfschmerzen, Schwinbelanfalle. Schmergen in ber Berggegenb und im Ruden, werben - joweit möglich -

# Flechten

und Sautleiben Bfarrer Beumanns "Cort-Salbe" (milb Beftell-Rr. 59, Badung Mt. 4 .-; ftarfer: Beftell-Rr. 61, Badung Mt. 4.50). Linbert Judreis und Comergen und leitet eine Beilung ber entgundeten Dautstellen ein. Bei naffenben Glechten empfiehlt fich bie Unwendung von Pfarrer Deumanns "Flechtenftreupulver" (Bestell-Rr. 28, Badung Mt. 2.—). — Außerbem ift zu einer Blutreinigungsfur mit Bfarrer heumanns "Balfamifchen Billen" (milb: Beftell-Rr. 12, Badung Mt. 3.—; ftarter: Beftell-Rr. 13, Badung Mt. 3.50) gu raten.

# Blutarmut

und Bleichsucht Pfarrer heumanns "Tabletten gegen Blutarmut und Bleichsucht" (Bestell-Rr. 66, Badung Mt. 3,50). Regen bie Blutbilbung burch Bufuhr von Gifen und wichtigen Rahrfalgen an. Die aufgenom-menen Gifenverbindungen find leicht verträglich und greifen bie Magenwände nicht an. Folgeerscheinungen, wie Schwäche, Appetitlosigkeit, nervoje Störungen usw., werben erfahrungsgemäß rafc befeitigt.

# Offenen Füßen

Bfarrer Seumanns "Bebi-Seilfalbe" (milb: Bestell-Rr. 51, Badung Mt. 4.—; ftarter: Beftell-Rr. 53, Badung Mt. 4.50). Linbert fast vom ersten Tage an bie Schmerzen unb bas lästige Juden. Das Raffen ber Bunbe läßt nach. Lange hat ein wirksames Mittel gegen offene Fuße gefehlt. Bfarrer Deu-mann hat es geschaffen. — Gleichzeitig ift eine Blutreinigungstur mit Bfarrer Deumanns "Balfamifchen Billen" (milb: Beftell-

Rr. 12, Badung Mt. 3.—; ftarter: Beftell-Rt. 13, Badung Mt. 3.50) gu empfehlen. naben Berlangen Sie bas Bfarrer-heumannallen

Buch tostenlos von L. heumann & Co., Rurnberg. Es gibt wertvolle Aufichlusse über bas Berhalten bei vielen Rrantheiten ken und enthält alles Biffenswerte über famtliche Beilmittel von

# Pfarrer Heumann

Bfarrer Beumanns Beilmittel bestimmt erhaltlich: Alte Sachs'iche Apothete Rarlerube Raiferftrage 80 Löwen-Mpothefe Durlach Schwanen-Apothete Bforgheim Apothete in Rheinbtichofsheim

Die Verlobung ihrer Tochter Annchen mit Herrn Dr. H. Dietrich Siebert, Archivrat am Badischen Generallandesarchiv beehrt sich anzuzeigen

Frau Wwe. Heinrich Holbeck

Essen, den 26. Juli 1930.

Meine Verlobung mit Fräulein Annchen Holbeck gebe ich hiermit bekannt.

Dr. H. Dietrich Siebert Archivrat am badischen Generallandesarchiv.

Karlsruhe, den 26. Juli 1930.

Städt. Konzerthaus

mmer-Operett Samstag, 8 Uhr

des Lächein:

Gelb für u. II. Hypotheken Aufwertungs-Hypotheken Restzieler su pergeben.

Joseph Liebmann.
Banigefcatt,
Raridruhe t. B.
Lelefon 75 u. 76.
Raiferftraße 221

1, 2 und 3 türige Schränte

n weiß, eiche- und nut oliert, von RM. 38.-n gu verfaufen. Möbelhaus Gooß

Sonntag, den 27. Juli, von 11-121, Uhr:

Frühkonzert der städtischen Schülerkapelle (kein Musikzuschlag).

Von 16-181/, Uhr:

Nachmittagskonzert Von 20-22% Uhr: Abendkonzert

der Badischen Polizeikapelle. 

Hotel-Restaurant "Hohenzollern" Ecke Zähringer- und Kronenstraße

Gut bürgerliches Haus. / Ausschank der Schrempp-Printz-Biere Naturzeiue Weine / Gute Küche / Mittagstisch von RM. 1.— an. Schön eingerichtete Fremdenzimmer zu RM. 3.— / Zentralheizung Eigene Schlachtung / Wurst, Wein und Flaschenbier. Verkauf über die Straße. Um geneigten Zuspruch bittet

per neue Inhaber : JOSEF MAIER.

Anerkannte

Haushaltungsschule

(Aufnahme Herbst und Ostern) Frauenschule

Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar. Gediegene hausw., wissenschaftl. u. gesell-schaftl. Ausbildung. — Sport. — Besich-tigungen. — Wanderungen durch Rhein-u. Moseltal, Westerwald, Eifel usw. Beste Referenzen. - Fahrpreisermäßigung

Pensionat Marienburg der Trierer Borromäerinnen Vallendar a. Rhein bei Koblenz.

eichene Büffels Frau nimmit Wasde'sum Ansbesservote. Angebote unt. Ar 1090 and bie Geschäftsste. Filiale Raiserste. 126.

Darmstädter Hof Karlsruhe - Erbaut 1782

das bekannt gute und bürgerliche Speise-Restaurant

Gemütliche Wein- und Bierstuben Badische Qualitätsweine

Preiswerte Bäckereien

an verschiedenen Plätzen hat stets zu ver-kaufen die bekannte Maklerfirma: Julius Wolff (R. D. M.), Mannhelm nz Wilhelm-Str. 12. Fernspr. 42112 u. 421

# Naturtheater Durlach

Lerchenberg + Telefon 520. Straßenbahn: Haltestelle: Sofienstr., Wegrichtung: Gelbe Pfeile Sonntag, den 27. Juli 1930, nachm. 4 Uhr:

**Eine lustige Sommerfrische** Lustspiel in 3 Akten. Regie: Karl Mehner

Eintrittspreise: RM. 1.50, 1.-, -.60. unter Mitwirkung der 1. Karlsruher Mandolinen-gesellschaft.

Sommersprossen

beseltigt unter Garantie schnellstens

Fruchts Schwanenweiß 1.75 u. 3.50

Zu haben: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28 Salon C. Berger, Ritterstraße 6. Drogerie Vetter, Zirkel 15.

Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare

bezieht man gut und billig bei der

Badenia A.-G. Karlsruhe, Steinstr, 17-21

**BADISCHE** BLB

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg